MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

504 (30.10.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-225450

Samstag, 30. Oktober

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 504

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstraße 24 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 1—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Sechs Monate Bergarbeiterstreik

Neue Friedensaktion im englischen Kohlenkonflikt

§ **London**, 30. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Lage im Kohlenstreik weist endlich wieder einmal eine neue Möglichkeit auf. Die Erklärung Baldwins in der letzten Parlamentssitzung, jeder neue Vermittlungsversuch könne die unvermeidliche Entwicklung, d. h. die bedingungslose Rückkehr der Bergleute in die Gruben nur stören, hat sofort den Widerspruch einer breiten Mehrheit gefunden. Es zeigt sich jetzt, daß die ablehnende Haltung des Ministerpräsidenten auch in den Kreisen seiner eigenen Partei nicht gebilligt worden ist. Der Schatzsekretär Churchill, der seit seinem letzten Vergleichsvorschlag eine besondere Popularität in der Bergwerksfrage besitzt, hat in den letzten Tagen zwei wichtige neue Friedensaktionen angeregt. Von der einen Lösung, die ein Komitee namhafter neuer Persönlichkeiten, darunter der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, umfaßt, hat man noch nichts konkretes gehört. Dagegen scheint das Eingreifen des Generalrates der Gewerkschaften, der sich in Anwesenheit vieler Führer unter dem Einfluß des sehr gemäßigten Parlamentsmitgliedes Thomas befindet, nicht ohne Erfolg geblieben zu sein. Der Generalrat hatte gestern eine Konferenz mit der Exekutive der Bergleute. Baldwin hatte es abgelehnt, mit dem Rat zu verhandeln, ehe dieser von den Bergleuten unbestreitbare Vollmacht erhalten habe. Es ist auffallend, daß die Gewerkschaft, nachdem sie diese Ermächtigung erteilt bekommen hatte, verlangte, nicht mit Baldwin, sondern mit dem Schatzsekretär Churchill zu verhandeln. Es heißt, daß Churchill seinen Kollegen im Kabinett angeraten habe, ihre hartnäckige Untätigkeit, die den Kredit der Regierung zu untergraben drohe, aufzugeben. Die Pläne, die jetzt zur Debatte stehen, decken sich in vielen Punkten mit dem letzten Vorschlag Churchills. Man plant ein provisorisches Uebereinkommen auf der Basis von Gebietstarifen, die gewissen allgemeinen Prinzipien unterliegen sollen. Später soll dann versucht werden, die einzelnen Abkommen in einem nationalen Manteltarif einzuschließen. Eine Majorität der Exekutive der Bergleute sprach sich dafür aus, diese Vorschläge, die hinsichtlich Lohn und Arbeitszeit überhaupt keine Bedingungen mehr enthalten, einer am Donnerstag stattfindenden Delegiertenkonferenz zu empfehlen.

Die Augen des ganzen Landes sind am heutigen Tage, der den sechsten Monat des verheerenden Industriekonflikts beschließt, auf die neue Friedensaktion gerichtet. Auch Kritiker, die noch vor einer Woche skeptisch waren, halten den endlichen Frieden nicht für unabsehbar. Dazu hat besonders eine Erklärung Churchills beigetragen, die Regierung sei bereit, unter gewissen Umständen über den Kopf beider Parteien hinweg mit gesetzlichem Zwang einzugreifen. Die Lage in den Kohlenrevieren selbst ist unverändert. Die Zahl der Arbeitenden beträgt 270 000, d. h. genau ein Viertel der vor dem Streik beschäftigten Bergleute. Für die Rationierung der Kohlen sind heute schärfere Maßnahmen ausgegeben worden.

Bomben in englischen Bergwerken

Nach Londoner Blättermeldungen wurde ein Bombenattentat auf zwei der Hauptzechen in Somerset verübt. Alle Zechen in diesem Bezirk wurden unter besonderen polizeilichen Schutz gestellt.

Luftverkehrsfragen auf der Reichskonferenz

In der Londoner Reichskonferenz kam am Freitag der Luftverkehr zwischen dem Mutterlande und den Dominions zur Sprache, wobei der Luftminister Sir Samuel Hoare mitteilte, daß demnächst die beiden Teillinglinien Kairo—Karachi und eine zweite Linie von Khartum 1400 Meilen den Weißen Nil aufwärts nach Kisum eingerichtet würden. Hoare fordert, daß die beiden Linien ausgedehnt werden von London bis Australien und von Kapstadt bis Kairo und zwar durch von den Dominions eingerichtete Etappen. Interessant ist insbesondere, daß nach dem Bericht für lange Luftreisen in der Zukunft nur Luftschiffe in Betracht kommen sollen. England baue zur Zeit zwei Luftschiffe, die normal belastet 100 Passagiere aufnehmen und ohne Nachfüllung von Brennstoffen 4000 Meilen fliegen sollen. Der englische Luftminister hofft, daß alsbald eine Reichsluftkonferenz zusammentritt, um die weitere Ausdehnung dieses Luftverkehrs zu besprechen.

Rückblick und Vorschau

Genf und Moskau — Flaggenwechsel in Rußland? — Die kaltgestellte Opposition — Stalins Politik — Die Wilnafrage

Das Standbein der deutschen Außenpolitik ruht auf westlichem Grund, der Osten wird nur gelegentlich gewissermaßen aus Gleichgewichtsgründen flüchtig berührt, das Schwergewicht bleibt wie in der Vergangenheit auch in der nächsten Zukunft noch im Westen. Nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ist eine vorläufige Aenderung auch nicht zu erwarten, denn Genf ist heute symbolisch der Vorort des alten Europas. Sein Gegenpol ist Moskau, das nicht nur die Hauptstadt des aus dem europäischen Verband und vor allem aus der europäischen Kontinentalpolitik losgelösten russischen Reiches ist, sondern heute das Haupt Asiens mit nach Westen gewandtem Antlitz darstellt. Der Wechsel vom Okzident zum Orient hat auch eine äußere Umgestaltung bewirkt: Das neurussische Gesicht ist wie bei allen Orientalen unenträtselbar. Immer wieder von neuem erhebt sich die Frage: was deuten seine Züge dem Westen an? Während jedoch die europäische Deutungskunst bereits beim Islam versagt, vermag sie beim Bolschewismus wenigstens noch einiges zu enträtseln, da er sich noch nicht gänzlich radikal westlicher Gebräuche und Formen entäußert hat. Wenn man deshalb auch nicht von einer russischen Sphinx schlechthin sprechen kann, bleibt dennoch manches Unerklärbare übrig, das immer wieder den Blick nach dem Osten zieht.

Zu der Ungewißheit trägt vor allem der Wirrwar der Meldungen über Rußland bei, die täglich von den verschiedensten Funktürmen zu uns gelangen. Ist ein völlig hermetischer Abschluß Rußlands auch nicht möglich, so ist die Macht der Sowjets doch so groß, daß nur solche Kunde über die Grenzen dringt, die ihnen genehm ist. Was trotzdem durchsickert, genügt freilich, um soviel erkennen zu lassen, daß die innere Gärung Rußlands nicht nur nicht überwunden, sondern in neue Bewegung geraten ist. Nirgends stehen daher Sensationsmeldungen mit Glaubwürdigkeit und Richtigkeit mehr in Widerstreit, als bei den russischen Dingen. Dazu gehört z. B. die Mitteilung der „Chicago Tribune", daß Rußland die bekannte rote Sowjetflagge mit den fünf Goldbuchstaben abzuschaffen und an deren Stelle eine rotgrüne Fahne mit goldener Umrandung einzuführen gedenke. Diese Meldung, die die politische Welt Europas und namentlich auch Amerikas überraschte, ist zwar umgehend und sogar in ziemlich heftigen Ausdrücken von Moskau dementiert worden. Aber die Tatsache allein, daß sie überhaupt in die Welt gesetzt werden konnte, kann doch als Zeugnis dafür bewertet werden, daß der bisherige starre kommunistische Absolutismus trotz seiner Gewaltherrschaft sich zu Konzessionen genötigt sieht, die mit dem von ihm sonst angeblich vertretenen reinen Marxismus nicht mehr ganz in Einklang stehen. Man weiß, was das Fahnensymbol für das Leben eines Staates bedeutet. Bereitet sich trotz des Dementis ein Flaggenwechsel vor, nachdem die Fahnenflucht zahlreicher Anhänger des bisherigen Regimes und der von ihm vertretenen Doktrin nicht mehr zu leugnen ist?

Zunächst hat es freilich den Anschein, als ob der alte Sowjetismus, vertreten durch Stalin und Rykow, auf der ganzen Linie den Sieg davongetragen hat. Die oberste Instanz der Kommunistischen Partei hat über die Opposition, die sich um die Namen Trotzki, Sinowjew und Kamenew gruppiert, zu Gericht gesessen und wenigstens den Erfolg erzielt, daß die Oppositionsführer sich den Konzilsbeschlüssen beugten. Freilich nicht ohne eine gewisse Mentalreservation, wie dies auch in anderen Zeiten und in anderen Ländern bei ähnlichen Meinungsverschiedenheiten über das Dogma der Fall gewesen ist. Wie berichtet, hat die Opposition während der letzten Wochen in Rußland eine außerordentlich starke Propaganda entfaltet. Trotzki und Sinowjew richteten ganz offen schwere Angriffe gegen die Mehrheit des kommunistischen Zentralkomitees und ihren Führer Stalin. Die Parteirevolte war umso bedenklicher, als Trotzki dem sogenannten Politbüro, dem obersten Organ der Partei, als Mitglied angehört. Nun hat die Opposition die Segel vollkommen gestrichen. Aus innerer Ueberzeugung werden Trotzki und Sinowjew diesen Schritt wohl nicht getan haben. Sie haben aber eingesehen, daß die überwältigende Mehrheit der russischen kommunistischen Partei auf der Seite des Zentralkomitees und Stalins steht. Sie sind daher ihrem Ausschluß zuvorgekommen und Mitglieder der Partei geblieben. Auf der anderen Seite aber haben sie auch, wenigstens fürs erste, ihre Rolle als Parteiführer ausgespielt. Wahrscheinlich wird der nächste kommunistische Kongreß nun dafür sorgen, daß das Zentralkomitee gegen eine widerspenstige Organisation in Zukunft schärfere Disziplinarmittel in der Hand hat. Der Kampf zwischen Stalin und Trotzki war keine persönliche Fehde, sondern ein Richtungsstreit. Trotzki und Sinowjew sind die Verfechter des starren Parteidogmas. Sie schwören auf den streitbaren Kommunismus und den Klassenkampf mit den schärfsten Mitteln. Stalin dagegen ist ein Mann, der die Entwicklung der Anpassung, mit der der russische Kommunismus noch unter Lenin begonnen hat, weiter durchzuführen gedenkt. Der Streit der beiden Richtungen ist aus einer Spezialfrage entstanden. Der landwirtschaftliche Betrieb hat sich in Rußland rascher wieder erholt, als die Industrie. Sinowjew und Trotzki wollten diese Entwicklung hemmen und das Emporkommen eines finanzkräftigen Bauernstandes verhindern. Sie empfahlen deshalb zu diesem Zwecke eine drückende Besteuerung der ländlichen Bevölkerung und auf der anderen Seite eine Benutzung des Staatsmonopols zur Heraufsetzung der Preise für alle Industrieerzeugnisse. Zwischen diese Schere sollten die Bauern nach ihrer Ansicht genommen werden. Stalin aber will gerade den umgekehrten Weg gehen. Er will die landwirtschaftlichen Steuern herabsetzen, um auf diese Weise die Kaufkraft des Landes zu erhöhen und auf der anderen Seite die Produktionskosten in der Industrie soweit wie möglich herabsetzen, damit das Land von der erhöhten Kaufkraft Gebrauch machen kann. Stalins Politik zielt also auf eine innere Aussöhnung, bei der alle Teile auf ihre Kosten kommen.

Dieses Beispiel illustriert die ganze Art und Weise der Stalinsche Politik. Der Nachfolger Lenins ist ein praktischer Politiker, dem es nicht darauf ankommt, die kommu-

Die Pariser Thoiry-Strömungen

Unterredung unseres Vertreters mit einem einflußreichen Senator

V **Paris**, 30. Oktbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der frühere französische Arbeitsminister Justin Godard, der als der einflußreichste Vertreter der radikalen Partei im Senat anzusehen ist und enge Beziehungen zu Herriot unterhält, hatte mit mir eine interessante Unterredung über das Problem der französisch-deutschen Verständigung. Senator Godard äußerte sich im besonderen über die Aufnahme des Versöhnungsgedankens in Frankreich und bestätigte mir nachher seine Ausführungen in einer handschriftlichen Erklärung, deren Uebersetzung nachfolgend folgt: „Wir können nicht bestreiten, daß wir uns gegenüber zwei politischen Strömungen befinden, die eher zeitlich auseinander folgen, als daß sie wirkliche Gegensätze darstellen, nämlich der deutsch-französischen Politik, wie sie von Briand und Stresemann ins Auge gefaßt wird und der Politik, die den Vertrag von Versailles als das einzig wirksame und wichtigste Instrument zur Verteidigung der Rechte und der lebenswichtigen Interessen Frankreichs betrachtet. Die Locarno- und Thoiry-Politik geht in gewisser Beziehung darauf aus, den Versailler Vertrag in einer den neuen wirtschaftlichen Notwendigkeiten Europas entsprechenden Weise zu interpretieren, deren erste Etappe der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bildet und die damit verbundenen Verpflichtungen Deutschlands tatkräftig und unausgesetzt an der Herstellung des europäischen Friedens mitzuarbeiten. Hingegen ist es wahr, daß die Politik des Versailler Vertrags in Frankreich sehr energische Anhänger findet, und zwar sowohl auf diplomatischem als auch auf politischem und finanziellem Gebiet. Das läßt sich begreifen, die schweren Erinnerungen an die Kriegszeit üben auf Frankreich noch einen großen Einfluß aus und hemmen das freimütige Bekenntnis zu einer neuen Politik. Ferner hindert die sich unter den Linksparteien angekündigte Zwietracht in gewissem Maße die Entwicklung der von Briand befürworteten Außenpolitik, dessen Werk die Unterstützung und die Bewunderung der französischen Demokratie findet. Man darf auch nicht vergessen, daß die Finanzlage Frankreichs eine entscheidende Rolle bei der Lösung außenpolitischer Probleme spielt. In der französischen Hochfinanz hat man sich — sei es aus traditionellen, sei es infolge einer verlangsamten Entwicklung — noch nicht zum Gedanken einer europäischen Entente durchgerungen, deren logischer und unerläßlicher Unterbau die französisch-deutsche Zusammenarbeit für die Wiederaufrichtung des Kontinents ist. Die französische Hochfinanz zeigt sich der neuen Verständigungspolitik noch feindlich gesinnt. Sie besitzt, das muß gesagt werden, die Mittel, sie zu hintertreiben. Als Gläubiger unserer inneren Schulden übt sie einen beträchtlichen Einfluß auf die demokratisch und friedlich gesinnte Aktion aus. Immerhin ist in diesen Kreisen infolge der tatsächlichen Internationalisierung der Finanzprobleme ein Fortschritt zugunsten der Locarno- und Thoiry-Politik zu verzeichnen. Schließlich sei der Vollständigkeit halber darauf hingewiesen, daß die französische Hochbourgeoisie und der Mittelstand noch sehr empfindlich in der Frage der deutsch-französischen Versöhnung bleiben. Andererseits entwickelt sich das Verständnis und die Erfassung der neuen außenpolitischen Richtlinien nur langsam in der öffentlichen Meinung Frankreichs und der anderen Länder. Es handelt sich hier um

ein mühevolles Erziehungswerk.

Wir bemühen uns mit unserer Propaganda in dieser Richtung zu wirken, aber es bleibt noch viel zu tun, um die öffentliche Meinung aufzuklären und gegen die Feindseligkeiten zu kämpfen, die auf jede Versöhnungshandlung auftauchen. Man ist begreiflicherweise stets bereit, gewisse Ereignisse, wie die Gambrinus-Rede Stresemanns und das Wirtschaftsmanifest auszunutzen und im Publikum Mißtrauen zu erwecken. Die Männer, die das Wirtschaftsmanifest erlassen haben und den Freihandel fordern, um den Krieg für die heutige Wirtschaftslage verantwortlich zu machen und ohne einen dauernden Frieden zu proklamieren, diese Männer erwecken bei uns den Verdacht, etwas anderes zu suchen als eine wirtschaftliche Lösung. Wie es auch sei, ich glaube fest an einen Sieg der Politik Briand—Stresemann, denn die deutsch-französische Verständigung allein bildet den Ausgangspunkt zu einer Sicherung des Friedens unter allen Völkern, die guten Willens sind."

*

Die Meinungsdifferenzen der Pariser Presse

V **Paris**, 30. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die „Ere Nouvelle" tritt in einem Leitartikel den Berichten der Boulevardpresse über die vorgestrige Unterredung Briand-Hoesch entgegen. Das Blatt schreibt: „Entgegen den angeblich vom Quai d'Orsay stammenden Mitteilungen der großen Presse können wir erklären, daß über die zu verfolgenden Methoden und allgemeinen Modalitäten und die eventuellen Vereinbarungen eine vollständige Uebereinstimmung zwischen Berlin und Paris sich ergab. Als unrichtig bezeichnen wir die Nachricht, daß Briand und Stresemann auf das erste Projekt verzichteten, weil die französische Regierung die Konzessionen und Vorteile, die ihr von deutscher Seite als Gegenleistung für eine verfrühte Räumung des besetzten Gebietes angeboten wurden, als unzureichend erklärt haben soll. Es kann sich im Laufe dieser ersten Besprechungen nicht um ein Tauschgeschäft zwischen zwei Nationen handeln, die entschlossen sind, am wirtschaftlichen Wiederaufbau und dem Weltfrieden gemeinschaftlich zu arbeiten. Gründliche Prüfung aller dieser zahlreichen und heiklen Probleme ist notwendig, auch die Beteiligung anderer Großmächte kommt in Frage. Die Grundlinien einer allgemeinen europäischen Verantwortlichkeit festzustellen, gehört gleichfalls in den Rahmen der deutsch-französischen Besprechungen.

Das Blatt der Schwerindustrie und führende nationalistische Organ „Avenir" bezeichnet Briand, den Vater von Thoiry, als Komödianten, der sich jetzt noch in letzter Stunde bemühe, die Niederlage, die seiner Politik bevorstünde, zu verkleistern. Dasselbe Blatt bringt einen Artikel seines Chefredakteurs Emil Bure, der sich dieser Tage in Rom aufgehalten hat und die Nachricht lanzierte, Poincaré werde mit Mussolini zusammentreffen, um eine neue Basis für französisch-italienische Verhandlungen zu finden, deren Ziel es sein soll, die Intimität zwischen den lateinischen Schwestern wieder herzustellen.

MARCHIVUM

nistische Theorie nötigenfalls zugunsten des praktischen Erfolges preiszugeben. Er hält Fühlung mit der russischen Bauernschaft, weil er deren ungeheure Bedeutung für den Aufbau des Landes erkennt. Er ist auch davon überzeugt, daß Rußland die Hilfe des Auslandes braucht. Der Vertrag von Berlin muß deshalb auch einmal von der anderen Seite angesehen werden. Er öffnete gewissermaßen den Weg zu politischen und wirtschaftlichen Abkommen, die den auf die Dauer unerträglichen Druck der Isolierung und Abschnürung Rußlands lindern, wenn nicht gar beseitigen sollen. So verhältnismäßig glatt die Regelung mit Deutschland erfolgte, so schwierig ist sie mit den übrigen Kontinentalstaaten, namentlich mit England und vor allem mit Amerika. In beiden angelsächsischen Ländern haben sich bisher die Regierungen den Wünschen der Wirtschaft verschlossen, die Vereinigten Staaten haben Sowjetrußland bis zum heutigen Tag überhaupt noch nicht anerkannt. Englischen Wünschen, wie sie beispielsweise Macdonald gestern an dieser Stelle geäußert hat, steht die Abneigung der englischen Regierung gegenüber mit, einer Regierung in engere Beziehungen zu treten, die durch ihre aktive Unterstützung des Bergarbeiterstreikes das nationale Unglück Englands nur noch vergrößert hat. Die hoch- und überkapitalistische Einstellung der angelsächsischen Finanz vermag auch nicht das Mißtrauen gegen die rote Parteifahne, unter der das Evangelium der Weltrevolution gepredigt wird, zu überwinden. Möglicherweise suchte die Meldung der „Chicago Tribune" von dem bea'"'htigten Flaggenwechsel einen Teil dieses Mißtrauens zu bannen. In diesem Zusammenhang gesehen, liegt die Bedeutung der Aenderung des äußeren Symbols auf der Hand.

Neben den wirtschaftlichen Annäherungsversuchen laufen die politischen Vorstöße, die Einkreisung zu durchbrechen. Hier richtet sich der Hauptangriff gegen den nächsten westlichen Nachbar, gegen Polen, das durch den Abschluß des russisch-litauischen Vertrages und die Wiederaufrollung der Wilna-Frage in Beunruhigung versetzt worden ist. Nicht mit Unrecht befürchtet man in Warschau, daß dieser Vertrag nur den Anfang einer gegen Polen sich richtenden und von Moskau konsequent verfolgten Isolierungspolitik darstellt. Werden doch auf Litauen voraussichtlich bald die baltische Randstaaten folgen, da sie sich bereits zu den von Moskau aus gewünschten Sonderverhandlungen bereit erklärt haben. Weiter aber ist Moskau auch dabei, Minen gegen das erst vor kurzem erneuerte rumänisch-polnische Bündnis zu legen und so Polen auch diesen Bundesgenossen zu entziehen. Die Aussichten für eine Sabotierung dieses Bündnisses sind für Moskau nicht schlecht, da Rumänien unter Avarescus Leitung eine entschiedene Schwenkung zu Italien hin unternommen hat, und man wird sich bei dem persönlichen und politischen Ehrgeiz Mussolinis in Rußland kaum verrechnen, wenn man durch seine Vermittlung eine Entspannung zwischen Moskau und Bukarest herbeizuführen hofft. Es ist klar, daß man von Moskau aus Polen zur Entscheidung zwingen will, denn ihm bleiben nur zwei Wege, um aus dieser üblen Lage herauszukommen, die unser Mitarbeiter für Ostfragen, Dr. Ostwald folgendermaßen vorzeichnet: Entweder sucht Polen engeren Anschluß bei England, den es finden wird, wenn es sich dazu bereit erklärt, sich im englischen Interesse gegen Rußland ausnutzen zu lassen. Es wird in diesem Falle dann sogar hoffen dürfen, daß England ihm auch wirtschaftlich und finanziell unter die Arme greift, vor allem werden sich die für Polen so wichtigen Anleihemöglichkeiten und Anleiheaussichten verstärken. Oder Polen sucht die Wege zu einem Ausgleich mit Rußland, die allerdings Opfer erfordern, denn sie führen mit Notwendigkeit über Berlin und Kowno. Ein russisch-polnischer Ausgleich ist nicht denkbar ohne Ausgleich mit Deutschland und Litauen. Die Hoffnung, daß Polen diesen letzten Weg wählt, hat man in Moskau offenbar noch nicht ganz aufgegeben. Jedenfalls tut man von dort aus alles, um Warschau die Entscheidung in dieser Richtung zu erleichtern und nahe zu legen. Man will eben von russischer Seite aus die englische Politik gründlich lähmen, und so gewinnen denn die Gerüchte an Wahrscheinlichkeit, daß erst jetzt wieder von Moskau ein neues Angebot bezüglich eines Vertrages im Sinne des litauischen und deutschen an Warschau gerichtet worden ist. Und wenn der russische Botschafter Krassin in England sich vor kurzem erst dahin äußerte und betonte, Rußland läge viel an einem Vertrage mit Polen, so waren das nicht diplomatische Floskeln, sondern es steckt dahinter eine wohlberechnete Absicht.

Die Wiederaufrollung des Wilna-Problems ist also für Deutschland insofern von großer Bedeutung, als dadurch der ganze Komplex der Ostfragen nicht nur vor die Botschafterkonferenz, sondern auch vor den Völkerbund zur Erörterung gelangen wird. Der „Daily Telegraph" hat bereits heute morgen gemeldet, daß bei einigen Mitgliedern der Botschafterkonferenz Stimmung für eine baldige Erörterung des Wilna-Problems vorhanden sei. In englischen Kreisen selbst hält man jedoch den Augenblick für ungeeignet. Die britische Regierung könne nicht den Entschluß Litauens verurteilen, nochmals gegen den polnischen Handstreich zu protestieren, der gegen den Willen des Völkerbundes ausgeführt worden sei. Außerdem glaube man für den Fall, daß, wenn bei einer künftigen Neuregelung der deutsch-polnischen Grenze den Polen in Memel im Austausch gegen Danzig ein Ostseehafen zur Verfügung gestellt würde, eine Rückgabe Wilnas an Litauen als notwendige Bedingung anzusehen sei. Zwei provisorische Lösungen des Ostproblems seien kürzlich in gewissen diplomatischen Kreisen diskutiert worden. Die erste würde eine polnisch-litauische Annäherung vorsehen, als deren Folge Wilna eine besondere autonome Verwaltung unter Aufsicht des Völkerbundes bekommen würde in der Art des Memelstaates. Die zweite Lösung sehe die Erweiterung des gegenwärtigen Freistaates Danzig nach Süden hin vor. Der Stadtstaat Danzig solle alle Eisenbahnlinien, die Ostpreußen mit dem übrigen Deutschland verbinden, auf seinem Gebiet vereinigen. Diese Aenderung, meint der „D Telegraph", würde, wenn auch nicht den ganzen Korridor, aber doch eine gewichtige Belastung Deutschlands beseitigen.

All dies sind nicht einmal Hoffnungen, geschweige denn Entwürfe, sondern Kombinationen, auf die näher einzugehen heute noch nicht verlohnt. Aber sie zeigen doch, wie sehr sich die Erkenntnis von der Unmöglichkeit der Fortdauer der gegenwärtigen östlichen Grenzziehung immer weiter verbreitet. Eines muß aber heute schon nachdrücklichst hervorgehoben werden: eine Bereinigung aller dieser Dinge mit der Thoiry-Politik ist unmöglich! Zweifellos wird man von französischer Seite aus immer wieder versuchen, dem östlichen Bundesgenossen in irgend einer Form Sekundantendienste zu leisten. Demgegenüber wird die deutsche Außenpolitik den Standpunkt zu vertreten haben, daß die Ostfragen soweit sie uns berühren, uns nur allein angehen. Schließlich haben sie auch der Stacheln so viele, daß sie nicht noch mit den Dornen des Westens verbunden werden dürfen.

Kurt Fischer

Die Militärkontrollkommission in Glogau

In diesen Tagen hat ein Besuch der Interalliierten Militärkontrollkommission in Glogau stattgefunden, woran sich in der Presse verschiedentlich kritische Bemerkungen geknüpft haben. Um etwaigen Irrtümern vorzubeugen, wird von zuständiger Stelle festgestellt, daß dieser Besuch der Interalliierten Militärkontrollkommission in Glogau keineswegs mit den früheren Kontrollhandlungen in eine Linie zu stellen ist. Während früher die Kontrollbesuche vollkommen unvermutet, ohne jede Benachrichtigung der deutschen Stellen erfolgt sind, ist die Besichtigung Glogaus ausdrücklich zwischen dem Reichswehrministerium und der Interalliierten Militärkontrollkommission vereinbart worden. Dabei lag aus bestimmten Gründen dem Reichswehrministerium an der Durchführung dieses Besuches mehr als der Interalliierten Militärkontrollkommission.

Paraphierung eines deutsch-türkischen Handelsabkommens

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind die seit langem schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit der Türkei jetzt soweit abgeschlossen, daß gestern in Angora die Paraphierung eines Handels- und Niederlassungsvertrages zwischen Deutschland und der türkischen Republik vorgenommen werden konnte. Das paraphierte Abkommen wird nun den Berliner zuständigen Ressorts zugeleitet und geprüft werden.

Der Landsberger Fememordprozeß

⊡ **Berlin**, 30. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Im großen Landsberger Fememordprozeß ist der heutige Samstag verhandlungsfrei geblieben. Sowohl der Oberstaatsanwalt als auch verschiedene Verteidiger haben umfangreiche Beweisanträge gestellt. Der Vorsitzende hofft die Beweisanträge am Dienstag zu Ende zu führen, so daß der Mittwoch den Plädoyers vorbehalten bleibt. Das Urteil ist gleichfalls am Mittwoch in den späten Abendstunden zu erwarten.

Internationale Konferenz sozialdemokratischer Parteien

Die britische Labour-Party hat eine Einladung der deutschen Sozialdemokratischen Partei erhalten, an einer Konferenz der sozialistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Englands und Belgiens teilzunehmen, die die Probleme erörtern soll, die sich aus der von Briand und Stresemann eingeleiteten deutsch-französischen Annäherungspolitik ergeben. Die Labour Party hat die Einladung angenommen. Die Zusammenkunft findet am 7. und 8. November in Luxemburg statt.

Polnische Phantasien

Die in Wilna erscheinende polnische Zeitung Slowo veröffentlicht eine Sensationsmeldung über Vorbereitungen zu einem bewaffneten Aufstand im Memelgebiet, der angeblich, gestützt auf 20 000 ausgezeichnet bewaffnete Stahlhelmleute, den Wiederanschluß Memels an Deutschland zum Ziele haben soll.

Zu dieser Meldung ist zu bemerken, daß sie eine zwar böswillige, aber besonders ungeschickte Erfindung der polnischen Propaganda darstellt.

Deutsche Volkspartei

Am Sonntag, 31. Oktober, vormittags 11 Uhr, findet im oberen Saal der Landkutsche, D 5, 3, eine

Besprechung des Parteiausschusses und der Vertrauensleute

statt. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen. Papier und Bleistift mitbringen.

Der Vorstand.

Letzte Meldungen

Schweres Unglück am Bahnübergang in Mutterstadt

* **Ludwigshafen**, 30. Okt. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Heute, Samstag, 30. Oktober, 6,25 Uhr wurde am Uebergang Posten 142, im Bahnhof Mutterstadt (Hauptbahnhof) durch Leerzug 221 ein Einspännerfuhrwerk überfahren, weil die Schranken nicht geschlossen waren. Der Lenker des Fuhrwerks, Johann Fischer IV. von Neuhofen, ist tot. Das Fuhrwerk schwer beschädigt.

Fernbahn Frankenthal—Ludwigshafen

— **Frankenthal**, 30. Okt. In der gestrigen Stadtratssitzung wurde nach Ablehnung eines kommunistischen Antrages, in Zukunft keine geheimen Sitzungen mehr abzuhalten, beschlossen, die Oppauerstraße innerhalb der geplanten, das ganze Stadtgebiet umziehenden Ringstraße, in der vorgesehenen Breite sofort auszuführen und das hierfür notwendige Gelände nötigenfalls auf dem Wege der Zwangsenteignung zu erwerben. Die Oppauerstraße liegt im Zuge der geplanten Fernbahn Ludwigshafen—Oppau—Frankenthal. Der neue Straßenbau stellt somit einen Teil des geplanten Fernbahnprojektes dar.

In Erwartung einer großen Kanzlerrede

⊡ **Berlin**, 30. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Wie wir hören, wird Reichskanzler Marx am Sonntag in Erfurt, wohin er bereits gestern abend abreiste, vor dem Reichsparteiausschuß des Zentrums eine große politische Rede halten.

Fliegergedenkfeier in Berlin

— **Berlin**, 30. Oktbr. In den festlich geschmückten Räumen des Elou fand gestern abend die große Fliegergedenkfeier der Kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger Flieger-Bataillon statt. Der 1. Vorsitzende Pollot hielt die Begrüßungsrede, Oberstleutnant Haehnelt darauf die Gedächtnisrede.

Eine Reichsdienststrafordnung

⊡ **Berlin**, 30. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Der Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten beendete heute die erste Lesung des Entwurfs einer Reichsdienststrafordnung. Mit der zweiten Lesung wird der Ausschuß frühestens in 14 Tagen beginnen.

5425 Kilometer ohne Zwischenlandung

— **Paris**, 30. Okt. Die französischen Flieger Rignot und Coste haben einen neuen Weltrekord für einen zwischenlandungslosen Distanzflug aufgestellt, indem sie in 32 Stunden von Paris nach Djask am Persischen Meerbusen flogen und 5425 Km. zurücklegten. Der vorherige Weltrekord betrug 5175 Km. auf der Strecke Paris—Benderabas, ebenfalls im Persischen Meerbusen. Er wurde am 31. August und 1. September, diesmal von den Franzosen Challe und Weiser, aufgestellt.

* **Allgemeine Wehrpflicht in Persien.** Durch ein königliches Dekret ist die Militärdienstpflicht mit sofortiger Wirkung in Persien eingeführt worden.

Nachtrag zum lokalen Teil

Bezirks- und Kreisratswahlen in Mannheim

Dem Bezirksamt liegen bis heute insgesamt elf Listen für die Bezirks- und Kreisratswahlen vor. Es sind dies: 1. Wirtschaftliche Vereinigung; 2. Zentrum; 3. USP.; 4. Deutsche Demokratische Partei; 5. Sozialdemokratie; 6. Deutsche Volkspartei; 7. Christl.-Soziale Reichspartei; 8. Deutschnationale Volkspartei; 9. Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung; 10. Kommunistische Partei; 11. Deutsche Aufwertungspartei.

Totentänze

Von Erna Reidel

In mancherlei Gestalten hat menschliche Phantasie jene geheimnisvolle, unerbittliche und unbestechliche Gewalt gekleidet, die wir Tod nennen. Dem einen mag der Tod als milder Freund erschienen sein, dem anderen hehr und ehrfurchtgebietend, einem dritten vielleicht sogar grauenhaft burlesk wie manche Darstellungen des Todes als Liebhaber, als Spielmann oder Tänzer. Freilich die erste Vorstellung vom Tode als Tänzer war durchaus ernsthaft gemeint, so seltsam paradox sie auch eigentlich anmutet.

Tod und Tanz, welche Gegensätze! Dennoch in ihrer Zusammenstellung der Menschheit offenbar von altersher nicht fremd; denn man fand auf einem etruskischen Grab, das 1800 entdeckt wurde, tanzende Skelette in Stuckrelief. Allerdings muß dahingestellt bleiben, ob diese Skelette Personifikationen des Todes sein sollten, wie überhaupt auch keineswegs behauptet werden soll, daß die Idee der mittelalterlichen Totentänze auf solche alten Vorstellungen zurückgeht, da diese möglicherweise in der Zwischenzeit wieder verloren gegangen sein könnten. Schwer zu sagen, was die zunächst wohl pantomimischen Totentänze zuerst auslöste.

Jedenfalls spielte der Tanz im Mittelalter eine wesentlich andere, bedeutungsvollere Rolle im Volksleben als heute, und selbst Tänze, die Staunen und Grauen hervorriefen, Tanzepidemien, oder richtiger vielleicht Tanzmanien, bei denen die Besessenen sogar über Friedhöfe hinweg tosten, waren schon im 13. Jahrhundert nicht unbekannt. Dazu kam, daß schlimme Seuchen, vor allem „der schwarze Tod", weithin Todesfurcht verbreiteten, und da sie weder Reich noch Arm, weder Hoch noch Nieder verschonten, eine gar gewaltige Predigt hielten, daß jeder ohne Ausnahme — wie die bilderreiche Sprache jener Zeit besagte — „nach der Pfeife des Todes tanzen müsse." Offensichtlich entsprang die Idee des Totentanzes ganz dem Geiste jener Zeit, die, obschon sie selbst von Todesgrauen geschüttelt wurde, naiv genug war, am Grausigen Freude zu empfinden, sich die Abarten der Heiligen und Märtyrer nicht grauenhaft genug ausmalen konnte und sich auf grausame Hinrichtungen freute.

In welcher Gestalt aber mag der Totentanz zuerst aufgetreten sein? Wie eingehende Untersuchungen ergaben, und wie es auch durchaus einleuchtend ist, zuerst als Drama, d. h. zunächst als Tableau vivant (Seelmann), wobei die stummen Darsteller nach dem Takt von Pfeifer oder Orgel sich im Tanzschritt bewegten. Bald genügte jedoch eine derartige Aufführung den Anforderungen des Publikums nicht mehr, es verlangte, daß die darstellenden Personen redeten; aus dem Tableau entstand die „Moralität", eine Art Schauspiel mit ganz einfacher Handlung und einfachem Dialog, das den zu Grunde gelegten Gedanken von vielen Seiten beleuchtete und erörterte. Wesentlich und keineswegs unwichtig war bei der Moralität das dekorative Moment und dekorativ war ohne Zweifel auch die Moralität des Totentanzes, da sie die Gewänder der Großen dieser Erde: Papst, Kaiser, Kardinal, König usw. möglichst getreu und prächtig wiederzugeben trachtete.

Wie Seelmann nachweist, war die Aufführung des Totentanzes zunächst nicht für die Allgemeinheit, sondern für Kleriker gedacht. Denn im Prolog der lübisch-revalschen Totentanzdichtung findet sich eine Stelle, welche die Zuschauer des „spectels" (spectacle) ermahnt, ihren „Schäflein" kein schlechtes Beispiel zu geben.

Die Aufführung dieses Spiels mag in der Kirche stattgefunden haben auf einer Bühne mit zwei Zugängen, auf der sich ein Grab oder Beinhaus befand. Vor der Bühne war eine Kanzel, darauf ein Kleriker als Prolocutor. Auf diese Bühne trat der Tod (in gelblichem eng anliegendem Leinenkostüm, das durch Bemalung ein Skelett vortäuschte) und forderte alle Menschen auf, mit ihm den Reigen zu treten. Zuerst kam der Papst. Und während der Tod nach dem Rhythmus der Begleitmusik mit ihm zum Reigen antrat, sprach er recitativ oder singend in einer gewöhnlich vierzeiligen Strophe den Papst an, der in einer klagenden Strophe antwortete und im Grab oder Beinhaus verschwand. Ebenso folgten Kaiser, Kardinal und König bis zum Bettler, der Greis bis zum Kind. Ein Tod ist's, der im Totentanzdrama mit allen den Reigen tanzt, ein Tod, der in der Totentanzdichtung mit allen spricht, gleichviel ob diese Dichtung in vierzeiligen Strophen abgefaßt ist wie die meisten, oder ob sie aus achtzeiligen besteht, wie bei der altspanischen Danza general de la Muerte und beim Text des lübischen Totentanzes.

Anders aber ist die Anordnung auf den Totentanzbildern, die sich hauptsächlich im 15. und 16. Jahrhundert nach fast allen Ländern des Abendlandes verbreiteten und die Wände zahlreicher Kirchen, die Mauern vieler Kirchhöfe schmückten. Auch als Holzschnitte und schließlich als Holzschnitt folgen mußten sie dem Gedanken: alle Menschen müssen im Reigen des Todes tanzen, in anderer Ausführung Ausdruck verleihen oder ihn gar umformen zu dem: alle Menschen erleiden der Tod in dieser oder jener Gestalt, den Hans Holbein d. J. sich zum Leitmotiv seines berühmten Totentanzes erkor.

Da der Maler nicht wohl einen einzigen Tod in einem Kettenreigen tanzen lassen konnte, mußte er, um den Gedanken sinnfällig zu machen, daß der Tod mit jedem tanzt, so viele Todesfiguren einführen als Menschen vorhanden sind, so daß der Tod in jedem Tanzpaar vertreten ist. Aber während beim Lübecker Totentanz, der einer der ältesten und jedenfalls der älteste der erhaltenen ist (er wurde 1463 in der Marienkirche zu Lübeck gemalt) und bei den wenig jüngeren, aber nicht weniger berühmten Baseler Totentänzen der Tanz ein Kettenreigen alle Paare ist (in Lübeck auf bunter Frühlingswiese), hat der jüngere Typus der Totentänze, so Niclas Manuel beim Berner Totentanz, den Kettenreigen in einzelne Tanzpaare aufgelöst und hat sogar vielfach das Tanzmotiv überhaupt fallen lassen, wie teilweise Niclas Manuel, besonders aber Hans Holbein d. J., dessen Totentanz eine Folge kleiner Einzelbildchen wurde. Aber trotzdem Holbeins Totentanz dadurch der starken Monumentalwirkung der Wandgemälde verlustig ging, muß er doch als die packendste und künstlerischste Gestaltung dieses Mottos angesehen werden. Jedenfalls hat Holbeins Totentanz (in den Holzschnitten von Lützelberger) nicht nur in Deutschland mit Versen von Kaspar Scheidt, sondern auch in Frankreich mit Versen von Corozet weiteste Verbreitung und Anerkennung gefunden und gerade in Frankreich sich neben der berühmten Danse macabre großen Ansehens erfreut.

Seitdem hat das Motiv des Totentanzes immer wieder den Dichter wie den Maler und Graphiker angeregt — es sei nur an Meidel und Klinger erinnert — bis in die neueste Zeit. Freilich jeder Künstler setzt sich mit diesem Problem seiner Individualität gemäß anders auseinander. Bald grinst uns grauenhaft der Tod als Skelett entgegen, bald erkennen wir ihn nur indirekt. Zumeist aber entspricht die Gestaltung des Künstlers der Auffassung seiner Zeit, denn so paradox es klingen mag, jede Zeit besitzt so auf ihren besonderen Tod wie sie ihre besondere Liebe besitzt.

MARCHIVUM

Zur gefälligen Beachtung!

Wir machen darauf aufmerksam, daß

am Montag, den 1. November

des Allerheiligentages wegen

die Morgenausgabe unserer Zeitung ausfällt,

dafür das

Mittagsblatt zur gewohnten Zeit um 10 Uhr 30

ausgetragen wird.

Das Abendblatt erscheint an diesem Tage nicht.

Städtische Nachrichten

Zum Reformationsfest

Ein Tag wie der morgige bringt viele in nicht geringe Verlegenheit. Alte Vorgänge, Ereignisse der Vergangenheit, Gedanken entschwundener Jahrhunderte treten vor uns hin und sollen nachgedacht, nachempfunden und gar nacherlebt werden. Und das alles von einer Zeit, die im Grunde das Geschichtliche nicht liebt und die für Ueberkommenes wenig Verständnis zu haben scheint. Wenig Verständnis besonders dann, wenn es sich um Fragen der Religion oder gar der Konfession handelt. Nicht als ob diese unsere Zeit religionslos wäre oder sein wollte, im Gegenteil, sie weiß, daß es um die Weltanschauung des toten und tötenden Materialismus nichts ist, sie weiß wieder, daß es Dinge gibt zwischen Himmel und Erde, hinter die keine Schulweisheit kommt und sie sucht darum auf mancherlei Weise dem Geheimnis, den okkulten Dingen Altäre zu errichten. Nur christlich will man weithin nicht mehr sein, trotz der Kirchen!

Und doch! Mag die Gegenwart dem Christentum als solchem und seiner Ausprägung in geschichtlich gewordenen Konfessionen hold oder nicht hold sein, was tuts? Menschen kommen und Menschen gehen und über ihren Gräbern und über den Gräbern ganzer Zeiten waltet doch der All-Eine und Ewige als Herr aller Zeiten. Und wenn wir uns Seiner höchsten Güter und Gaben entledigen, jener geistigen Güter, denen gerade die germanischen Länder so vieles verdanken, dann mögen wohl wir selber innerlich und äußerlich zugrunde gehen, jene Güter aber werden bleiben und zu anderen Völkern übergehen. So mag es kommen, daß ein altes Wort des Reformators, das uns wie eine Weissagung vorkommen will, in Erfüllung gehen muß: „Gottes Wort und Gnade ist ein fahrender Platzregen, der nicht wiederkommt, wo er einmal gewesen ist. Er ist bei den Juden gewesen, aber hin ist hin, sie haben nun nichts. Paulus brachte ihn nach Griechenland; hin ist hin, nun haben sie den Türken. Rom und latinisch Land hat ihn auch gehabt; hin ist hin, sie haben nun den Papst. Und ihr Deutschen dürft nicht denken, daß ihr ihn ewig haben werdet; denn der Undank und Verachtung wird ihn nicht lassen bleiben. Darum greife zu und halte zu, wer greifen und halten kann! Faule Hände müssen ein böses Jahr haben."

Ja, greife zu und halte, das gilt allen denen, die im Chaos unserer Tage festen Boden haben und die nicht lassen wollen und nicht verleugnen können die Glaubenswelt der Väter. Nicht als ob wir dem konfessionellen Hader dienen und alte Spaltungen und Spannungen noch erweitern und vergrößern wollten. Schlimm genug, daß sie da sind, diese Spannungen, und noch schlimmer, daß eine gewisse Kulturpolitik mit diesen vorhandenen konfessionellen Gegensätzen in einer Weise Geschäfte macht, die dem Programm der sogenannten Volksgemeinschaft oder dem bekannten Grundsatz von der freien Bahn dem Tüchtigen nicht besonders entspricht. Aber, es sei! Es sehe jeder zu, wie er es treibe. Jedenfalls wird mit gegenseitigem Hader weder unserem Volk noch der Sache des Evangeliums gedient. Man lasse darum jeder Konfession ihre Eigenart. Denn darin liegt Kraft und Konsequenz des Gedankens. Und wenn es wahr ist, daß der Kampf zum Wesen der Dinge gehört, dann mögen beide, Wittenberg und Rom, nach wie vor den Kampf des Glaubens kämpfen, bis der, welcher Herr über Wittenberg und Rom ist, allen Spannungen der Zeit ein Ende macht.

Bis dahin möge jeder sich besinnen auf das, was ihm groß und heilig ist und was er festhalten will in Not und Tod. Der bewußt evangelisch Gläubige wird hierbei dankbar des Mannes gedenken, der wahrlich alles andere hat sein wollen als ein Umstürzler und Revolutionär. Er hat schwer genug darunter gelitten, daß man ihn ausschloß aus einer Kirche, für deren Reinigung und Erneuerung er arbeiten, leben und leiden wollte. Aber es kam anders, als er es sich an jenem 31. Oktober 1517 gedacht. Er meinte zu schieben und wurde geschoben und ist so zum Mittelpunkt einer Bewegung und zum Begründer einer Zeit geworden, die unser Volk zu den größten geistigen Schöpfungen befähigt hat auf allen Gebieten. Worte tun's hier nicht. Und indem wir Worte machen, sei nur auf ein Doppeltes hingewiesen: auf Luthers Sprache, in der wir alle schreiben und reden, Freund und Gegner, glaubende und ungläubige, Verehrer und Spötter! Und auf Luthers Deutsche Bibel, durch die jene Frömmigkeit entstanden ist, die man das deutsche Christentum genannt hat, eine Frömmigkeit, die je und je folgende Züge an sich trug: tiefe Innerlichkeit, im Gemüt fest verankert in Gott, der im Gekreuzigten Zuflucht ist für und für. Dann tapfere Männlichkeit, die nicht in Gefühlen schwelgt und nicht sich auflöst in subjektiven Stimmungen, sondern willensbestimmt im Kampf und Tun sich bewährt. Und nicht zuletzt persönliches Verantwortungsbewußtsein, das aller menschlichen Stützen und irdischer Mittler nicht bedarf und in allen „Aengsten und Nöten der Zeit dies eine weiß: „Du bist bei mir, Dein Stecken und Stab trösten mich!"

Daß ein solcher Glaube viel vermocht, sagen uns viele Blätter deutscher Welt und Kulturgeschichte. Dankbar und doch voll Wehmut überlesen wir sie im Blick auf soviel Leid und Niederbruch, dem ja nichts anderes zugrunde liegt als seelische Leere, als Kulturnot und Religionsnot. Soll jenes Wort vom fahrenden Platzregen sich wirklich erfüllen? Niemand weiß es. An uns ist es, zu halten was wir haben. Mag die sogenante Masse, die gebildete und die ungebildete, zur Lebens- und Gedankenwelt des Evangeliums sich stellen wie sie will, jedenfalls haben alle, die nicht leben, nicht arbeiten, nicht leiden und nicht sterben können ohne Glaubenshalt und Glaubenstrost, wacker das Banner zu entfalten, das sie überkommen haben aus großer Zeit und es hineinzutragen in eine Welt voll Irrnis und Wirrnis. Und wer weiß, ob nicht auch hier doch noch alles gut wird?

Ob auf Tage stumpfer Sattheit und innerster Leere nicht Zeiten und Geschlechter folgen, die nicht vegetieren, sondern leben wollen, leben aus den Tiefen ewiger Kraft und aus den heiligen, uns vor 400 Jahren wieder neu geschenkten Quellen einer anderen Welt? Wäre es dann nicht möglich, daß das Land der Reformation der Welt das gibt, was sie in all' den Erschütterungen und Unruhen der Gegenwart leidenschaftlich ersehnt und erwartet: das Werk des sozialen Neubaus auf der ganzen Linie? Aber, was auch kommen mag: dem Manne und der Sache, an die soviel morgen denken, gilt immerdar das Wort eines unserer Großen: Wir wissen gar nicht, was wir Luther und der Reformation im allgemeinen alles zu verdanken haben — — —, er wirkt nun schon so manchen Tag und die Zahl der Jahre, in denen er zu wirken aufgehört haben wird, ist nicht zu bestimmen. Es gilt freilich auch das andere: „Greife zu und halte zu, wer greifen und halten kann. Faule Hände müssen ein böses Jahr haben."

Dr. B.

*

* **Neue Bilder.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß in unserem Schaukasten in der Nebenstelle in R 1, 4—6, neue Bilder zum Aushang kommen.

* **Semesterbeginn an der Handels-Hochschule Mannheim.** Die Hauptimmatrikulation der Studierenden zum Wintersemester findet Dienstag, 2. Nov., vormittags 11 Uhr pünktlich, im großen Saale der „Harmonie", Lit. D 2, 8, statt. Der Immatrikulation geht die Einschreibung voran. Die Vorlesungen und Uebungen werden Dienstag, 2. Nov., planmäßig aufgenommen. Der Vorlesungsplan des Winter-Semesters weist verschiedene Aenderungen auf. Wir verweisen im übrigen wegen des Beginns der einzelnen Vorlesungen und Uebungen auf die Veröffentlichung der Hochschule im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe.

* **Zur Einbeziehung von Schnellzügen bei der Reichsbahn.** Zu dem in Nr. 499 vom 28. Oktober veröffentlichten Artikel unseres Schwarzwälder Mitarbeiters wird uns vom Verkehrs-Verein geschrieben: Der Fernschnellzug FD 163/164 stellt eine für den Verkehr zwischen Holland-Rheinland und Schweiz-Italien außerordentlich günstige Verbindung dar. An der Aufrechterhaltung dieses Zugspaares hat Mannheim ein außerordentlich großes Interesse. Erst vor ungefähr zwei Jahren ist es unter Mitwirkung der hiesigen Stellen gelungen, diese wichtige internationale Verbindung zu bekommen. Die Führung dieses Zugspaares über Mannheim (Richtung nach Basel, Mannheim ab 4.54, Richtung Rheinland, Mannheim ab 12.55) ist deshalb für uns von großer Bedeutung, weil Mannheim dadurch wieder in den internationalen Verkehr aufgenommen worden ist.

* **25jähriges Jubiläum.** Der technische Direktor der Draiswerke, Mannheim-Waldhof, Herr Fritz Horn, beging am letzten Donnerstag sein 25jähriges Jubiläum bei der Firma. Im Arbeitszimmer fand eine kleine erhebende Feier statt, wobei dem Jubilar durch Aufsichtsrat, Direktion, Angestellten- und Arbeiterschaft Geschenke überreicht wurden. Wir entbieten Herrn Horn, der seit 25 Jahren unser Blatt bezieht, nachträglich unsere herzlichen Glückwünsche!

„Der Weg zum Wohlstand geht durch die Druckerschwärze!"

Acht Worte aus dem Munde des weltbekannten Amerikaners Barnum, aber die Lebenserfahrung eines Mannes, der, als König der Reklame anerkannt und gefeiert, gewußt hat, worin das Geheimnis seines Erfolges beruhte. Die Ausdeutung ist nicht schwer. Die Druckerschwärze, die für Anzeigen verwandt wird, verwandelt sich in Geld und Gold. Die Anzeige in der Zeitung ist deshalb der Schlüssel, mit dem die geschlossenen Pforten zum Erfolg geöffnet werden. Kennzeichnet Barnum das Ziel, so traf Vanderbilt den Sinn der Reklame: „Wie kann die Welt denn wissen, daß man etwas Gutes zu verkaufen hat, wenn man ihr es nicht anzeigt!" Und der Deutsche Rudolf Herzog stellte auf Grund einer Lebenserfahrung die Formel auf, daß jede für Zeitungsanzeigen ausgegebene Mark 30fach im Umsatz wiederkehre.

Man hüte sich aber vor dem Trugschluß, daß die Anzeige an sich den Weg zum Wohlstand öffnet, obwohl sie durch die Druckerschwärze geht. Auch inserieren will gelernt sein. Größe, Form, Inhalt in Bild und Text, sind für den Erfolg von Wichtigkeit. Nicht minder bedeutsam ist der Zeitpunkt der Reklame. Ausschlaggebend ist jedoch die Wahl der Zeitung. Eine Anzeige kann ein Kunstwerk sein — es bleibt ein wirkungsloses Monument, wenn es auf einen Inseratenfriedhof gestellt wird. Nur die Tageszeitung gibt die Gewähr für wirklichen Erfolg. Das führende Blatt Mannheims mit der höchsten Auflage und größten Verbreitung ist die „Neue Mannheimer Zeitung". Jede Anzeige, die in ihr veröffentlicht wird, mag es sich um eine Kleine Anzeige oder eine große Geschäftsreklame handeln, ist ein Meilenstein am Wege durch die Druckerschwärze zum Wohlstand.

Was ist das „Teatro dei Piccoli"?

Obwohl in dem T. d. P. die kleinsten Schauspieler der Welt, die Marionetten spielen, und obwohl sein Lieblingspublikum aus einer Riesenanzahl von Kindern besteht, so zieht es doch mit der unwiderstehlichen Kraft der Grazie, des Frohsinns, der Heiterkeit und ganz besonders der Kunst eine größere Anzahl von großen Personen an, die nicht weniger als die Kleinen und vielleicht sogar mehr dem unterhaltendzu und niemals alltäglichen Repertoire Interesse entgegen bringen, das mit Geschicklichkeit und Geschmack ausgesucht und mit Mitteln seltener Schönheit und Wirkung aufgeführt wurde, wo alles wie beim schwierigen, feinen und vollkommenen Werk einer Uhr dazu beiträgt, in ein Traumland zu versetzen.

Im Jahre 1912 hatte Herr Dr. Vittorio Podrecca, Journalist, Schriftsteller, Kunstkritiker und Sekretär der R. Accademia Musicale di Santa Cecilia in Rom die Idee, diese Art Theater zu einem hohen Grade technischer Vollkommenheit zu bringen, wobei er sogar inbezug auf Musik und auf Bühnenkunst bahnbrechend wurde. Er nannte sein Unternehmen „Teatro dei Piccoli", indem er dabei an die kleinen Holzschauspieler dachte, nicht an ein Theater für die Kleinen. Theater der Kleinen und der Großen also.

In diesem Theater werden Opern gespielt oder Varieté-Nummern aufgeführt, wobei die Rollen von Marionetten gegeben werden, die etwas über einen Meter hoch sind und mit dem Hanswurst oder Guignol, Halbfiguren, die mit den Händen von unten bewegt werden, keine Gemeinschaft haben.

Die Einheit zwischen Gesang und Bühnenleben ist so voll, daß sie die liebste und unterhaltendste Illusion schafft. Die „Puppenoper" ist keine Schaustellung der Marionetten, wie man wohl glauben könnte, sie ist vielmehr eine äußerste Entwicklung der Idee der Marionette, die zu einem Werkzeug der Kunst erhöht wird und nicht mehr Selbstzweck ist. Die „Puppenoper" steht zu dem Marionetten-Theater im selben Verhältnis wie das moderne Theater zu dem Theater aus der Elisabeth-Zeit. Bei seinem Wunsch, alle Elemente der dekorativen, musikalischen und dramatischen Kunst mit einander zu verschmelzen und eine Illusion der Wirklichkeit zu schaffen, was ja das Grundprinzip des Theaters ist, beharrte Dr. Podrecca bei der Idee der Marionetten.

Jede Marionette stellt getreulich ihre Rolle dar, während das Orchester, die lyrischen Sänger und alle unsichtbaren menschlichen Wesen, die bei dieser Vorstellung mitarbeiten, dem Geiste jeder Oper entsprechend gewählt wurden und dazu ausgebildet sind, eine treffliche Aufführung zu schaffen.

Das Repertoire ist reichhaltig und gut gewählt. Die musikalischen Arbeiten sind phantastisch und komisch, sie stammen aus Italien, Spanien, Frankreich, Deutschland, Rußland und reichen von der alten komischen Oper zu den modernsten Stücken. Daraus formt sich das älteste und modernste Schauspiel, charakteristisch in der Geschichte des Theaters, unserem Geiste und unserem Stil doch vollkommen angepaßt und zum besten Teil unserer Seele sprechend. —r.

⊙ **Felix von Weingartner über das „Teatro dei Piccoli":** „Ich habe das Teatro dei Piccoli wiederholt gesehen. Es ist erstaunlich, wie lebendig diese Puppen spielen. Sie sind steif und doch voll Leben, hölzern und doch voll Beweglichkeit. Es ist eine Welt des Scheins, die sich uns da enthüllt in ernsten und heiteren Situationen, aber eine Welt, die uns allen teuer ist, weil sie uns in die Zeit unserer Kindheit zurückversetzt, da wir mit Puppen spielten und sie für lebendig hielten. Das Teatro dei Piccoli ist eine Kunststätte ersten Ranges."

Theater und Musik

⊙ **Arien- und Liederabend von Otto Fesenmeyer.** Mit dem Worte Dilettant hat sich allgemach ein böser Nebensinn verbunden, denn man spricht von dem dilletto als Vergnügen, als Zeitvertreib. Man nennt also Dilettanten einen Menschen, der zu seinem Vergnügen, aber zum ausgerechneten Mißvergnügen der Nachbarn eine Kunst ausübt. Die heutigen Halbwisser, gefährlicher als die Nichtwisser, treiben bekanntlich in den Gesangvereinen ihr Wesen. Und so sind wir leider „praeoccupiert", wenn wir von dem Liederabend eines Dilettanten hören. Aber ist denn Otto Fesenmeyer ein solcher Dilettant? Durchaus nicht, er ist vielmehr ein Laie, der durch eine Gesangsmeisterin (Frau Auguste Bopp-Glaser) zu einer durchaus gediegenen Ausbildung seiner tragfähig, biegsam und wohlklingend gemachten Mezzotenorstimme gelangt ist. Drei seltene Arien von Händel gaben den vollen Beweis, daß diese halbitalienische Durchbildung des schönen Gesanges, daß namentlich die sogenannte Mischung der Register kein leerer Wahn ist. Man kann mit diesem Klangtypus auch Schubert, Schumann wie Hugo Wolf kunstwürdig singen, sobald eben die Ergebnisse der alten Lehre auf die deutsche Kunst angewandt werden. Diese Anwendung hat Otto Fesenmeyer, offenbar ein Gesangstalent, mit Glück und Fleiß gefunden. Freilich, für den „Hidalgo" bedarf es noch einer leichteren Bolero-Kunst, die sich mit der hiesigen Mundart nicht recht vereinigt. Aber schön war es doch, so viel seltenes zu hören! Die „Gefangenen" und das Notturno von A. Gretschaninow und Rachmaninoffs „Frühlingsfluten" waren anmutige Gaben. Zwar will dies Wort auf Tolstoi's Dichtung (von den Gefangenen, die in düstren Gedanken gen Sibirien ziehen) nicht passen, wohl aber auf das „Sentiment", das Otto Fesenmeyer's Vortrag dieser russischen Lyrik uns vermittelte. Mit der großen Arie aus Verdis „Maskenball" schloß unser Sänger, die Tragkraft und Biegsamkeit seiner schönen Stimme bis in die Hochlagen des italienischen „baritono" hinauf beweisend. . . Am Bechstein-Flügel (aus dem Lager von K. Ferd. Heckel) bewährte sich Karl Rinn in der doppelten Kunst des Begleiters, dem Sänger helfender Freund und dem Tondichter beredter Anwalt zu sein. Der Harmoniesaal zeigte seltene Fülle, seltene Begeisterung. Ein berechtigter Heimatstolz vereinte uns.

A. Bl.

⊙ **Musikpädagogische Vorträge.** Ueber „Die Ziele künftiger Musikpädagogik und der Staat" sprach der Ordinarius für Musikwissenschaften der Heidelberger Universität, Professor Dr. G. H. J. Moser, gestern abend im Hansasaal der Harmonie vor einem kleinen fast ausschließlich aus Musiklehrkräften zusammengesetzten Auditorium. Die etwa einstündigen Ausführungen des bekannten Musikwissenschaftlers, mit denen der Verband der Mannheim-Ludwigshafener Musiklehrkräfte E. V. die Reihe seiner dieswinterlichen musikpädagogischen Vorträge eröffnete, boten eine Fülle zweifellos wertvoller Anregungen für die künftige Gestaltung des Musikunterrichts und fanden, besonders auch durch den Freimut, mit dem sie vorgetragen wurden, die ungeteilte Zustimmung der Erschienenen. Ausgehend von den mancherlei äußeren und vor allem aber von den noch wichtigeren inneren Krisen, in denen die deutsche Musiklehrerschaft gegenwärtig steht, untersuchte der Redner in offenherziger und durchaus unvoreingenommener Weise die augenblicklichen Verhältnisse im Musiklehrbetrieb und stellte die „Reibungskoeffizienten", die das gegenwärtige kritische Verhältnis von Musiklehrerschaft und Jugendlichen (aus diesen setzt sich der Hauptteil der Schülerschaft zusammen) bedingen, klar heraus. Von den mancherlei musikpädagogischen Vorschlägen Dr. Mosers verdient ganz besondere Beachtung eine Anregung, die eine wirkliche Neueinstellung des Musiklehrers gewährleistet. Der Laie soll durch den Musikunterricht nicht so sehr Musik machen lernen als vielmehr Musik hören lernen. Die Erweckung und Erziehung des wirklichen Musikverständnisses ist das oberste Ziel eines Musikunterrichts, der eben nicht eine reine Ausbildung zum konzertierenden Musiker sein soll.

H.

MARCHIVUM

Mannheim am Wochenende

Pfälzer Wein und Tagespresse: eine Erwiderung des Pfälzer Fachorgans auf unsere Ausführungen über die Lage auf dem Weinmarkt — Das Strandbad an der Reißinsel vor der Fertigstellung der Erdbewegungs- und Betonierarbeiten

Die Weinlese ist zu Ende. Der Most gurgelt in den Fässern. Wo man zur Erzielung von Spitzenleistungen die Trauben hängen ließ, weil jeder Sonnentag ein Gewinn war, hat die regnerische Witterung dafür gesorgt, daß die Edelgewächse schleunigst in den Bottich wanderten.

Wie wird der 1926er ausfallen?

Das ist die Frage, die alle Verehrer eines guten Tropfens beschäftigt. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Qualität nicht hinter der der Vorjahre, 1921 selbstverständlich ausgenommen, zurückstehen wird, denn die Mostgewichte waren sehr beträchtlich und die Septembersonne hat noch viel gut gemacht. In den Mannheimer Weinlokalen, in denen noch in den letzten Tagen so manches umkränzte Fäßchen mit dem „Süßen" oder „Federweißen" zu sehen war, kehrt man zum Ausschank des Alten zurück. Nicht allzu schweren Herzens, denn am Neuen war nicht viel zu verdienen. Kosteten doch, wie wir vor 14 Tagen an dieser Stelle ausführten, an der Mittelhaardt (nicht Oberhaardt, wie es infolge eines Schreibfehlers hieß) 1000 Liter schon beim Erzeuger 14—1500 Mark.

Unsere Situationsschilderung hat nicht nur bei den Weintrinkern lebhaftes Interesse gefunden. „Das Weinblatt", das in Neustadt a. H. erscheinende Fachorgan, stellt in seiner am 24. Oktober erschienenen Nummer einen mit

Pfälzer Wein und Tagespresse

überschriebenen Artikel an die Spitze des Textteils. Einleitend wird festgestellt, daß sich die „Neue Mannheimer Zeitung" „in der an sich löblichen Absicht, ihre Leser am Weinbau und Weingenuß zu interessieren", in Nr. 480 mit dem diesjährigen Weinherbst und den Weinpreisen in der Pfalz beschäftige. Das Fachblatt, das die wesentlichsten Teile unserer Ausführungen übernimmt, macht dabei ergänzend die interessante Feststellung, daß an der Oberhaardt der Neue beim Erzeuger 900—1000 Mk. gekostet hat. Das seien enorme Preise, wenn man bedenke, daß im Frühjahr 1926 für das Fuder Oberhaardter 450—600 Mark bezahlt wurden. Der 1926er war also schon im Mostzustande 100 Prozent teurer als der völlig fertige 1925er. Unsere Bemerkungen über den Ausschank des Neuen durch den Winzerverein in Ruppertsberg zu 70 Pfg. das Viertel sollten, so meint das Fachblatt, zu denken geben. „Selbst wenn sich", so fährt es fort, „was wir zu Gunsten des Winzervereins Ruppertsberg annehmen möchten, der auch für die heutige Zeit hohe Ausschankpreis durch die besondere Güte des Weines erklärt, so darf nicht verkannt werden, daß solche Preise geeignet sind, die Freude am Genuß Pfälzer Weines zu verderben (ist auch in der Erwiderung gesperrt gedruckt) und damit dem Absatz, der besonders in Nordbaden erfreulich stark ist, zu schaden. Unsere Ausführungen über diese keineswegs glückliche Art Pfälzer Weinprovaganda werden also nicht nur nicht als berechtigt anerkannt, sondern auch noch stark unterstrichen.

Die Bemerkungen über die Einfuhr ausländischer Weine geben dem Fachblatt zu folgenden kritischen Gegenäußerungen Veranlassung:

Der Verfasser scheint ganz zu vergessen, daß es außer Frankreich noch andere Länder gibt, in denen Wein wächst, wie z. B. Spanien und Italien. Sind ihm noch nicht die zahlreichen spanischen Weinstuben in Mannheim aufgefallen? Italienische und spanische Weine kosten aber keine 80 Mark, sondern nur 45 bezw. 32 M. Zoll je Doppelzentner. Sie sind daher sehr wohl geeignet, preisregulierend für den deutschen Wein zu wirken, und erfüllen diese Aufgabe mehr, als den Winzern lieb ist. Der deutsche Weinbau stemmt sich nicht grundsätzlich gegen Zollvergünstigungen für französische Weine, geschweige denn gegen eine Verständigung mit Frankreich. Noch aber ist hierfür die Zeit nicht gekommen, denn eine Meistbegünstigung für französischen Wein müßte bei der derzeitigen Differenz zwischen der Inlands- und Auslandskaufkraft des Frankens von unübersehbaren Folgen für den deutschen Weinbau sein. Daß sich der Preis für französische Weine trotz allem mit dem Preis für Inlandsweine ausgleicht, ja jene meist noch erheblich billiger sind, ist ein Beweis für unsere Behauptung. Die Befürchtung, daß infolge des hohen Zolles für französische Weine Weinmangel eintreten könnte, ist völlig unbegründet. Dafür sorgt schon der italienische und spanische Importhandel. Und außerdem, wenn auch die Keller vieler Produzenten ziemlich gelichtet sind, der Weinhandel hat noch genug Wein liegen und ist für jeden Käufer dankbar.

Hierauf ist zu erwidern, daß uns selbstverständlich die Existenz der spanischen Weinstuben in Mannheim nicht unbekannt ist, ebensowenig, daß der Konsum von spanischem Wein eine nicht unbeträchtliche Höhe erreicht. Aber dieser Konsum wird niemals so in den Vordergrund treten, daß er auf die pfälzischen Weinstuben übergreift. Der echte Pfälzer bevorzugt nun einmal das heimische Gewächs. Er schränkt den Konsum wesentlich ein oder er verzichtet vollständig darauf, wenn der Preis zu sehr in die Höhe schnellt. Niemals aber wird er dafür zu haben sein, daß der Spanier den Pfälzer ersetzt. In den nächsten Monaten werden wir ja sehen, wie sich die Weinpreise gestalten. Daß bei dem Fehlherbst an einen Abbau nicht gedacht werden kann, haben wir schon angedeutet. Und da „Das Weinblatt" unsere diesbezüglichen Bemerkungen lediglich registriert, darf man annehmen, daß es in dieser Frage völlig mit uns einig geht.

Ueber den offenen Ausschank von Qualitätsweinen führt das Fachblatt aus:

„Es liegt durchaus im Interesse einer Förderung des Qualitätsweinkonsums, wenn der Wirt Flaschenweine offen ausschänkt, freilich nicht vom Faß, sondern aus Flaschen, die er vom Handel bezogen hat. Da gibt es aber Wirte, die sich auf einer Versteigerung einen größeren Posten Qualitätswein im Faß erwerben, um den Verdienst des Handels selbst einzustecken. Hinterher machen sie die bittere Erfahrung, daß der Wein durch nicht sachgemäße Pflege mehr an Wert verloren hat, als die Ausschaltung des Zwischenhandels einbrachte. Wir stimmen daher völlig mit der in dem Artikel geäußerten Ansicht überein, wenn den Wirten der Bezug kleinerer Mengen beim Weinhändler empfohlen wird."

„Zweifellos," so wird von dem Neustadter Fachblatt zum Schluß ausgeführt, „lag dem Verfasser des Artikels am Herzen, die Dinge so zu schildern, wie sie sind. Während manche Tageszeitungen in den Weinbaugebieten ihre „Weinbaufreundlichkeit" oft bis ins Groteske steigern, schlagen die Blätter im übrigen Deutschland — und das ist die überwiegende Mehrzahl — einen ganz anderen Ton an. Die „Neue Mannheimer Zeitung" ist noch eine derjenigen, die ernstlich bemüht sind, die Dinge zu schildern, wie sie sind. Dem Weinbau und Weinhandel des Produktionsgebietes erwächst daher die wichtige Aufgabe, das Publikum im nichtweintreibenden Deutschland entsprechend aufzuklären." Wenn „Das Weinblatt" bemerkt, daß diese Aufklärung vor allem durch flott geschriebene Stimmungsberichte aus der Feder objektiv denkender Fachleute aus den betreffenden Weinbaugebieten erfolgen sollte, so haben wir dazu zu bemerken, daß wir es, weil wir vor den Toren des größten deutschen Weinbaugebietes wohnen, auch fernerhin als unsere Pflicht erachten werden, die „Dinge zu schildern, wie sie sind."

*

Vor einigen Tagen haben wir uns davon überzeugt, daß das

Strandbad an der Reißinsel

seiner Vollendung entgegengeht. Es war ein sonniger Herbstnachmittag, als wir mit dem Leiter der Arbeiten, Bauamtmann Enders vom städtischen Tiefbauamt, die stattliche Front abschritten. Einige Neugierige waren von der Landseite her bis zum Ufer vorgedrungen, u. a. ein älteres Ehepaar und zwei junge Mädchen, die sich offenbar davon überzeugen wollten, wo sie im nächsten Jahre die Glieder wohlig in der Sonne strecken werden. Man hat sich abfällig darüber geäußert, daß das Strandbad zu weit rheinaufwärts erbaut wird. Darauf ist zu erwidern, daß man gern näher an die Stadt gerückt wäre, aber dann hätte man eine Stelle wählen müssen, die infolge der Strömungsverhältnisse zu sehr unter der Anschwemmung von allerlei Unrat gelitten hätten. Zwischen Kilometer 249 und 250 sind derartige Anschwemmungen völlig ausgeschlossen. Man wird überdies dafür sorgen, daß man das Bad bequem und schnell auf dem Wasserwege erreicht. Am nördlichen Ende ist eine Anlegestelle für Motorboote vorgesehen, die bei jedem Wasserstande benützt werden kann.

Der Badestrand wurde dadurch geschaffen, daß der unregulierte, nur mit großen Steinen roh abgelegte Uferbau, der im Durchschnitt auf 5 m Pegelhöhe (Mannheimer Pegel) lag, auf eine Länge von 1000 m abgetragen und durch einen neuen Uferbau ersetzt wurde, der bei Kilometer 249 (Entfernung von Basel) in flachem Bogen vom alten Bau abschwenkt und 500 m stromabwärts seine größte Entfernung vom alten Bau mit 50 m erhielt, um schließlich bei Kilometer 250 wieder in den bestehenden Uferbau einzumünden. Die höchste Höhe beträgt 6 m (Mannheimer Pegel). Der neue Uferbau hat eine Kronenbreite von 10 m, die flußseitige Böschung eine flache, treppenförmige Steigung von 1:4 erhalten. Um den Badegästen das Lagern am Strand und das leichte Begehen zu ermöglichen, ist dieser Teil des Strandbades mit einer Betondecke befestigt, die bis Mitte November fertig werden dürfte. Ein Steinwurf schützt vor Unterspülung. In einem Abstand von je 50 m sind Betonläufe angeordnet, die bis zu 3 m Pegelhöhe hinabreichen. Der Fuß der flußseitigen Betonplatte liegt auf der Strecke zwischen Kilometer 249,250 und 249,750 auf 5 m Pegelhöhe und fällt von da gegen die Enden zu parallel mit der Uferbaukrone ab. Die landseitige Böschung schmiegt sich sanft an den neuen Uferbau an.

Das dahinterliegende Rheinvorland ist eingeebnet und ausgeglichen. Für einen geregelten Abfluß bei Ueberschwemmung wurde Sorge getragen. Die Schnakentümpel sind an dieser Stelle verschwunden. Die Fläche vom Fuß des neuen Uferbaues gegen den Strom zu ist derart abgetragen und ausgeebnet, daß sie vom Dammfuß aus auf 3 m Pegelhöhe in der Linie des alten Uferbaues herabgezogen wird und von hier aus mit einer Steigung von 1:25 gegen die Strommitte zu die vorhandene Kiesbank durchschneidet. In der Mitte des Strandbades ist die Krone des neuen Uferbaues landeinwärts plataartig erweitert und durch einen 5 m breiten Fahrweg und einen einseitig angelegten Gehweg von 3 m Breite mit dem verlängerten Franzosenweg verbunden. Anschließend an diese platzartige Erweiterung sind stromauf- und -abwärts entlang dem neuen Uferbau die hochbaulichen Anlagen zur Unterbringung von Umkleidezellen, Aufbewahrungsräume für Kleidungsstücke, Aufenthaltsräume für das Personal, Erfrischungsräume und Abortanlagen vorgesehen.

Man hat bei der Anlage des Bades den Baumbestand so viel als möglich geschont. So erhebt sich u. a. ungefähr in der Mitte das Riesenexemplar einer Weide, die mit einer Ruhebank umgeben werden soll. Wie alt mag wohl der Baum sein und wieviel Kubikmeter Wasser sind an ihm schon vorbeigeflossen? Bei einem kurzen Spaziergang durch das rückwärtige Gelände stoßen wir auf einmal in einer Mulde auf eine Anzahl Weidenstumpen, die durch das letzte Hochwasser hier zusammengeschwemmt worden sind. Neugierig wie wir nun einmal sind, fragen wir, was denn nun eigentlich mit diesem Wurzelholz geschieht, das bekanntlich ausgezeichnet brennt. Ja, wird uns erwidert, wir möchtens auch los sein, aber die Erwerbslosen, denen es zur Verfügung gestellt wurde, holen es nicht. Man sollte etwas derartiges nicht für möglich halten. Da liegt nun Holz, das unentgeltlich zur Verfügung steht und nur kleingemacht zu werden braucht, und niemand will es haben. Ja, wenn es zersägt und zerhackt wäre, dann würde man wohl schon eher die lange Fahrt mit dem Handwagen nach der Reißinsel wagen. Muß man nicht unwillkürlich an die armen Leute auf dem Lande denken, die ihr Heizmaterial mühselig in schweren Lasten zusammentragen?

Zum Schluß noch ein Kuriosum. Als man sich s. Zt. entschloß, das Strandbad an der Reißinsel zu erbauen, mußte das Einverständnis der — pfälzischen Regierung in Speyer eingeholt werden, weil nach einer alten Vereinbarung, die merkwürdiger Weise von der badischen Regierung im Jahre 1919 erneuert wurde, die Grenze, bis zu welcher pfälzische Belange in Betracht kommen, nicht etwa in der Mitte des Stromes liegt, sondern noch ein Stück der Reißinsel einbezieht. Wenn also die pfälzische Regierung irgendwelche Bedenken gegen die Anlage des Strandbades geäußert hätte, wäre diesen Bedenken Rechnung zu tragen gewesen. Ein mehr als merkwürdiger Rechtszustand!

Richard Schönfelder.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot Einhorn-Apotheke [Apotheker C. Utscheid] Mannheim, am Markt R 1, 2/3 Tel. 27123

Das große Pfarrer Heumann-Buch

(320 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 74 gratis u. franko zugesandt. Postkarte genügt. Ein 2329

Kommunale Chronik

Die kommunalen Spitzenverbände zum neuen Finanzausgleich

* **Berlin, 29. Okt.** Wie die Telegraphen-Union erfährt, haben die kommunalen Spitzenverbände der Reichsregierung ihre übereinstimmende grundsätzliche Stellungnahme zu dem Finanzausgleich vorgelegt. Sie betonen die Notwendigkeit seiner systematischen Aenderung zu Gunsten der Gemeinden und Gemeindeverbände. Falls die Reichsregierung glaube, diese Aenderung hinausschieben zu müssen, weil eine übereilte Fertigstellung und Auswertung der großen Reichsfinanzstatistik keine genügende Grundlage für ein derartig bedeutsames Gesetz wäre, dürfte eine Vertagung des endgültigen Finanzausgleichs nicht über den 1. April 1928 hinaus ausgedehnt werden. Die letzte Regelung des Finanzausgleichs von 1925 sei sehr zu Ungunsten der Länder und Kommunen ausgefallen. Wenn der Herr Reichsfinanzminister vor einiger Zeit in der Lage war, einen günstigen Stand der Reichsfinanzen der Oeffentlichkeit bekannt zu geben, und noch letzthin der Gewißheit der Vermeidung eines Reichsdefizits Ausdruck gab, so stehe dies im krassen Widerspruch zu den Fehlbeträgen, die bei den Trägern der Selbstverwaltung fast überall für 1926 zu erwarten sind. Obwohl die Träger der Selbstverwaltung lebhaft gewünscht hätten, daß die Steuermilderungen des Reiches eine Form gefunden hätten, die es ihnen ermögliche, namentlich die schweren Lasten der Realsteuern zu Gunsten der Wirtschaft zu mildern, sei ihnen eine solche Maßnahme dadurch unmöglich gemacht, daß wichtige Einnahmen der Kommunen gemindert und gleichzeitig ihre notwendigen Ausgaben gesteigert wurden. Die Lastenverschiebung könne daher nur durch eine Erhöhung des Länderanteils an der Einkommens- und Körperschaftssteuer von 75 auf 90 Prozent ausgeglichen werden, wie es seinerzeit für die Lastenübernahme in der dritten Steuernotverordnung ausdrücklich zugesagt war. Sollte diese Verschiebung aber erst bei der endgültigen Regelung möglich sein, so müßten die bisherigen Garantien für 1927 zum mindesten unverändert übernommen werden. Von materieller Bedeutung sei allein die Garantie bezgl. der Umsatzsteuer. Die Steuerminderung der Umsatzsteuer dürfte unter keinen Umständen zum Nachteil der Gemeinden ausschlagen, weil dies eine höchst unerwünschte, weitere Erhöhung der Realsteuern zur Folge haben müßte. Der Lastenausgleichgedanke müsse mindestens im endgültigen Finanzausgleich für alle Gemeinden und Gemeindeverbände eine befriedigende Regelung finden. Die für den 31. März 1927 vorgesehene Aufhebung der gemeindlichen Getränkesteuer sei angesichts der Verschlechterung der gemeindlichen Finanzlage ohne eine weit drückendere Erhöhung anderer Steuern nicht zu tragen. Mit dem Fortfall eines endgültigen Finanzausgleiches zum 1. April 1927 entfalle auch der innere Grund für eine Senkung der Grunderwerbssteuer, die zu diesem Termin vorgesehen war. Wie die Telunion weiter erfährt, gehen die Anträge der Länder in der Frage des Finanzausgleiches in der gleichen Richtung wie die der kommunalen Spitzenverbände. Nach der am 2. November stattfindenden Konferenz des Reichsfinanzministers mit den Finanzministern der Länder sollen Verhandlungen mit den kommunalen Spitzenverbänden über die Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums zu den Anträgen der Kommunen erfolgen.

Die Kosten der hannoverschen Typhusepidemie

* **Hannover, 29. Okt.** Die städtischen Kollegien, die sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Typhusepidemie beschäftigten, stimmten fast einstimmig dem Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Anleihe von sieben Millionen zur Erweiterung der Kanalisationen in den Vororten, sowie auf Bereitstellung eines Kredites von 150 000 Mark zum Zweck der Anlage von Hausanschlüssen, zu. Auch zwei Millionen Mark zur Deckung der durch die Typhusepidemie entstandenen Kosten wurden bewilligt.

Kleine Mitteilungen

Der Bezirksrat Buchen hat sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit Maßnahmen gegen die Vergnügungssucht befaßt. Er hat nunmehr eine Einschränkung der Tanzmusiken insofern vorgenommen, als ein Verein nur einmal im Jahre die Erlaubnis zur Abhaltung einer Tanzbelustigung erhält. Eine zweite bedarf der vorherigen Genehmigung des Bezirksrates.

Aus dem Lande

L. **Mingolsheim, 28. Okt.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit können heute in großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit die Eheleute Karl Dammert, Landwirt und Katharina geb. Heinzmann begehen. Die beiden Alten erfreuen sich in der Gemeinde besten Ansehens und dürfen allgemeiner Anteilnahme sicher sein.

L. **Oestringen, 28. Okt.** Einem alten Uebelstand soll endlich dadurch Rechnung getragen werden, daß auf dem alten Rathaus die fehlenden Glocken wieder angebracht werden sollen. Der Gemeinderat hat schon seine Zustimmung erteilt, sodaß an der Durchführung nicht mehr zu zweifeln ist.

* **Pforzheim, 28. Okt.** Von einem Wespenschwarm angefallen wurde vor einigen Wochen der verheiratete Landwirt Michael Strinz in Stannheim auf dem Weg zum Futtermähen. In bewußtlosem Zustande mit über 100 Stichen am ganzen Körper fand ihn seine Tochter. Bald stellte sich heraus, daß auch beide Augen durch Wespenstiche verletzt worden waren. Inzwischen ist ihm bereits im Siloah in Pforzheim ein Auge herausgenommen worden, da das eingedrungene Gift den ganzen Augapfel entzündet hatte. Ob das andere Auge erhalten werden kann, steht noch nicht fest.

× **Donaueschingen, 25. Okt.** Der 45 Jahre alte als Gutsbesitzer in der Nähe von Bonndorf ansässige Major a. D. von Ernest, fuhr gestern nachmittag mit seinem Auto in Begleitung seiner Frau nach Donaueschingen, um einer Theateraufführung beizuwohnen. Im Begriff, vorher noch einem ehemaligen Kameraden, der im Offizierskasino wohnt, einen Besuch abzustatten, wurde er beim Verlassen des Autos plötzlich ohnmächtig und verschied infolge Herzlähmung nach wenigen Minuten.

* **Furtwangen, 29. Okt.** Auch ein Lied von der Glocke können der Zimmermann Heizmann und ein weiterer Arbeiter von hier singen. Die beiden waren mit Arbeiten im Innern des Glockenturmes beschäftigt, wobei Heizmann auf der Glocke sitzen mußte. Plötzlich setzte das 11 Uhr-Läuten ein, Heizmann kam nicht mehr von der Glocke herunter und mußte wohl oder übel auf seinem Sitz schaukelnd aushalten, bis das Läuten beendet war.

CREME MOUSON Gegen rauhe, spröde Haut

MARCHIVUM

Einsame Gräber

Zum Friedhof wandert jung und alt hinaus
Am Allerseelentag, mit Kranz und Strauß.
Ich wandre mit und trage, wie es Brauch,
Ein Sträußlein in der Hand wie andre auch.

Dort an der Mauer ein verwildert Grab.
Kein tränend Auge beugt sich da hinab.
Es trägt kein Kreuz und keinen Leichenstein.
Man grub hier einen Unbekannten ein.

Man fand den Toten an des Flusses Rand.
Die Flut des Stromes trug ihn an den Strand.
Nun gräbt man ihn in fremder Erde ein.
Weint um ihn fern vielleicht ein Mütterlein?

Schlägt irgendwo ein Herz noch in der Welt,
Das seiner denkt, in Treue zu ihm hält?
Wenn niemand seine Ruhestätte schmückt,
Hab ich für ihn ein Blümlein heut gepflückt.

Mein Sträußlein, das ich noch in Händen hab,
Leg ich dem fremden Toten auf das Grab. —
Schlaf wohl! Ruhst du auch fern der Heimat aus,
Der Tod gleicht alles aus. Du bist zu Haus.

A. Weber

Allerheiligen

Von Gustav Heybach

Der Tod, das ewige Rätsel, ist „Uebergang", nicht Ende. Er kann nicht aus sein mit dem großen Menschen, der bisher in unserer Mitte geweilt. Er kann nicht ins Nichts vergehen. Der Menschen Glaube spricht ihm ein neues Leben zu. Ein Leben in einem anderen Land, doch ein ähnliches Leben, wie der Tote es auf Erden geführt, wird ihm zuteil.

Unsere Altvordern, denen der Tod ebenso rätselhaft war, als uns heute, die auch nicht fassen konnten, daß der Mensch nun tot, d. h. leblos sein soll, suchten Zusammenhänge zwischen dem Sterben und der Umwelt zu erkennen: da war es eine Rübe mit weißen Blättern, die den Tod eines Familiengliedes ankündigte, dort war es der Ruf des Käuzchens, bald heulte ein Hund . . . , blieb die Uhr plötzlich stehen oder erklang wie von ungefähr eine Saite eines Instrumentes, fiel ein Bild von der Wand, so deutete man diese Vorkommnisse als Vorzeichen des Todes, der Einkehr halten will.

Wenn nun gar der Tod mit seiner Hippe einen lieben Hausgenossen hinraffte, so öffnete man das Fensterflügelchen, daß die Seele entfliehe, zog der Leichenzug durchs Ort, so schloß man Tür und Fenster, daß die Seele nicht zurückfände, ja man trug oft den Toten mit dem Kopf voran zum Haus hinaus, daß er den Weg nicht zurückfände, und die Hinterbliebenen beunruhige.

Die Dörfler gehen mit auf den Friedhof, geben dem Mitbewohner das letzte Geleite, nachdem die Nachbarn die Nächte bei dem Toten Wache gehalten haben. Dort auf dem Friedhof, von lebendigem Haag umsäumt, überschattet von mächtigen Trauerweiden, bepflanzt mit dunklen Tannen und lebensfrischen Lebensbäumen, stehen die Kreuze zur Höhe weisend . . . , dort soll der Tote ruhen von harter Arbeit, in geheiligter Erde, über seinem Grabe werden Blumen blühen und Büsche sich strecken, die heilig sind, denn schwer ist die Sünde, die man auf sich lädt, wenn man Gräber ihres Schmuckes beraubt. Es ist still auf den Friedhöfen, meist liegen sie abseits der großen Straßen verträumt, versonnen, im stillen Winkeln . . .

Der Gottesacker nimmt aber nur die Seligen auf, die im Kampf des Lebens treue Menschen geblieben sind, wer sich versündigte am Gut des Nächsten: er findet keine Ruhe, er geht um, wie uns manche Sage zu erzählen weiß.

Auch manches Volkslied spricht in seltsam schöner Sprache vom Tod:

und der uns einst scheidet, das ist der Tod
der scheidet so manches Mündelein rot . . .

und malt uns den deutschen Tod:

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod
der hat Gewalt vom lieben Gott,
heute wetzt er sein Messer,
das schneid' schon viel besser
Bald wird er drein schneiden —
wir müssens leiden
Hüte dich schönes Blümelein.

Ein Soldatenlied aus dem letzten Weltkriege singt:

Drüben am Wiesenrand hocken zwei Krähen
Wann kommt der Schnitter Tod, um uns zu mähen?

Das ist der deutsche Tod, der Sensemann, den der Künstler in seiner herben Gestalt auf das Papier bannte. Wie schwer und tief wirken die Holzschnitte eines Dürer, eines Holbein und eines Rethel, die uns den Tod, den Schnitter schenkten! Wie beruhigend wirken die Bilder, die zeigen, wie alles der Hippe verfallen ist: Reich und arm, König und Bettelmann. Wir erschaudern, wenn wir die flüchtenden Menschen betrachten, die sich fürchten vor dem Totengerippe, das ihnen nachjagt, und doch erkennen wir den Uebergang, denn in diesen trüben Novembertagen vertraut der Bauer gelbes Korn der Mutter Erde an. Es stirbt, doch im kommenden Jahre erwacht es wieder zu neuem Leben. Sieghaft erfaßt uns in diesem Bilde der Glaube an die Auferstehung.

*

* **Auffindung einer Kindesleiche.** Heute vormittag wurde auf der Straße vor einem Lagerplatz an der Gärtnerstraße in der Neckarstadt hinter der Humboldtschule die Leiche eines neugeborenen, ausgetragenen Kindes (Mädchen) aufgefunden, die erst heute früh dorthin gelegt worden sein kann. Die Leiche war in einen gewöhnlichen Sack verpackt. Anhaltspunkte zur Ermittelung der Kindesmutter wollen der Kriminalpolizei (Schloß) oder auf der nächsten Polizeiwache mitgeteilt werden.

* **Silbernes Geschäftsjubiläum.** Am Montag, 1. Novbr., begeht Herr Walter Staub, Weispinstr. 17, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum bei der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft Mannheim. Während dieser langen Zeit war der Jubilar ausschließlich im Außendienst tätig, in dem ihm schöne Erfolge beschieden waren. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, bei bester Gesundheit noch viele Jahre seine erfolgreiche Tätigkeit auszuüben!

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am morgigen Sonntag Gewerbelehrer Albert Lutz mit seiner Gattin. Herr Lutz ist seit 1900 an der hiesigen Gewerbeschule tätig und ebenso lange Bezieher unseres Blattes. Wir gratulieren herzlich!

Marktbericht

Der Markt vor dem Allerheiligentag läßt stets den Blumen und Kränzen den Vorrang, die auch diesmal wieder in schönster Fülle ausgebreitet waren. Neben den Astern, die in herrlichen Farben zu sehen waren, entsprachen vor allem die Kränze ihrer morgigen Bestimmung. Die Herbstfarben kamen in ihnen in ruhigem Einklang zur Geltung.

Das schwammige Wetter war allerdings weder für die Beachtung des Blumenmarkts noch dem sonstigen Marktbesuch günstig. Das erschien umso bedauerlicher als die Beschickung wieder sehr gut und reichlich war. Das Obst prangt in goldenen Herbstfarben, die sich von den Aepfeln bis zu den Trauben erstrecken; diesen hatte man da und dort die poetische Bezeichnung „Wintergoldtrauben" mit auf den Weg gegeben.

Das Gemüse zeigte an Spinat und Rosenkohl respektable Mengen. Karotten konnte man sehen, die sich so jung ausnahmen wie wenn Frühjahr wäre; in der Nähe befindliche Radieschen verstärkten noch den frühlingsmäßigen Eindruck. Von den Salaten hat der Kopfsalat endgültig das Feld dem Endiviensalat abgetreten.

Eine wichtige Rolle spielte diesmal wieder das Weißkraut. Es ist Einmachzeit, und dabei wird das sogenannte Filderkraut von manchen bevorzugt. Hinsichtlich der Krautreste auf dem Boden und der damit verknüpften Möglichkeit des Ausrutschens, statt Einrutschens, ist es im Gegensatz zum Vorjahr wesentlich besser geworden.

Die Kartoffeln zeigen im Preise leider immer noch steigende Tendenz. Ob das bei dem Wetter so bald besser wird?

Metzger und Wildbretverkäufer hatten viel zu tun, auf dem ebenfalls eifrig beachteten Fischmarkt sind u. a. die grünen, d. h. jungen Heringe eingetroffen. Die Hühner haben sich z. T. einen besonderen Namen zugelegt; sie nennen sich „Schwarzwälder Hühner". Von den andern sind sie schwer zu unterscheiden. Aber man kauft sie ja nicht wegen ihres Schwarzwälder oder nicht Schwarzwälder Federkleids.

Veranstaltungen

♫ **Konzert des Lehrergesangvereins.** Der L. G. V. veranstaltet am Montag, 8. November, im Nibelungensaal des Rosengartens sein erstes Konzert in diesem Konzertwinter. Neben zwei großen Männerchorwerken mit Orchesterbegleitung des Nationaltheaterorchesters unter der Leitung von Erich Orthmann, des ersten Kapellmeisters am Nationaltheater und neuen Dirigenten des gemischten Chores des L. G. V. kommen zwei große Sinfoniewerke zur Wiedergabe. Herr Orthmann wird sich bei dieser Gelegenheit erstmals in Mannheim als Leiter großer Sinfoniewerke vorstellen. (Siehe Anzeige.)

* **Gräberbesuch an Allerheiligen in Elsaß-Lothringen.** Nach einer amtlichen Meldung aus Paris hat der Generaldirektor der Zölle an die Zollbehörden an der deutsch-französischen Grenze die Weisung ergehen lassen, für Grabkränze und andere Gegenstände (Kränze, Blumen, Motive, Palmen usw.), die die Beteiligten zur Schmückung der Gräber ihrer in den Friedhöfen im kleinen Zoll-Grenzbezirk bestatteten Verwandte oder Freunde mitnehmen, Zollerlaß zu gewähren. In Ergänzung unserer seitherigen Mitteilungen machen wir darauf aufmerksam, daß der Aufenthalt in Elsaß-Lothringen zum Besuch von Grabstätten vom 30. Okt. einschließlich bis 4. November gestattet ist.

Sportliche Rundschau

Deutsche Automobilausstellung 1926

Ein Ueberblick

Am Abend vor der Eröffnung der diesjährigen Deutschen Automobilausstellung hatte die Fach- und Tagespresse Gelegenheit, die große Motorschau in den Berliner Messehallen am Kaiserdamm einer Vorbesichtigung zu unterziehen. Die Ausstellung weist, im Gegensatz zu der vorjährigen, wesentliche Aenderungen und Fortschritte auf. Sie steht im Zeichen des Sechszylinders mittlerer Stärke. Die rastlose Arbeit der deutschen Industrie, systematisch den Bau von Wagen zu betreiben, die den Bedürfnissen des großen Publikums entsprechen, finden hier ihre Auswirkung. Infolgedessen ist natürlich die Zahl der verschiedenen Typen erheblich eingeschränkt. Einige statistische Angaben liefern hierfür den besten Beweis. Bei der Ausstellung 1924 waren noch 88 Fabriken mit 146 verschiedenen Modellen vertreten, im vergangenen Jahre waren es 52 Fabriken mit 79 Modellen, während in diesem Jahre von 30 Fabriken nur noch 42 verschiedene Modelle gezeigt werden. Diese erhebliche Verminderung der Typen legt Zeugnis ab von dem unbeugsamen Willen der Industrie, den Wettbewerb auf dem Weltmarkt aufzunehmen und sich nicht übertrumpfen zu lassen.

Von den 42 deutschen Personenwagen-Typen sind 17 Neukonstruktionen, davon nicht weniger als 18 Sechszylinder, ferner ein Achtzylinder und drei Vierzylinder. Aus Oesterreich sind 4 Firmen mit 5 verschiedenen Typen vertreten. Von den Sechszylinder-Maschinen haben nicht weniger als 9 eine siebenmal gelagerte Kurbelwelle. Sie weisen auch sonst alle Neuerungen auf, die man sich denken kann, wie Pumpenkühlung, Luft- und Oelreiniger, Batteriezündung, Vorwärmung, seitlich stehende Ventile, sorgfältig durchgearbeitete Schmierung, Anlasserapparat, angeflanschte Lichtmaschine etc. Die Einscheiben-Kuppelung ist bei 15 Neukonstruktionen vertreten, 12 davon haben Dreiganggetriebe einfachster Bauart.

Eines der interessantesten Modelle ist der neue Achtzylinder 12/60 PS. der Horchwerke A.G. Zwickau. Diese neue Schöpfung des Chefkonstrukteurs der Horchwerke, Paul Daimler, zeigt eine klare und übersichtliche Konstruktion. Die Ventile werden durch zwei obenliegende Nockenwellen unter Fortfall aller Hebel, Gestänge, Rollen usw. gesteuert. Die bewährte Linksteuerung, spielend zu handhabende Kugelschaltung, Einscheibentrocken-Kuppelung kommen in Anwendung. Neben der Handbremse ist zum ersten Mal in Deutschland eine Saugluft-Vierradbremse, System Dewandre, verwandt. Sie besteht aus breiten, langen Halbelliptik-Federn, die durch Stoßdämpfer unterstützt, für eine weiche, alle Stöße ausgleichende Federwirkung Gewähr bietet.

Von erheblicher Bedeutung ist natürlich auch die Preisbemessung, die überall eine teilweise recht starke Senkung erfahren hat. Aber nicht nur bei den Personen-, auch bei den Lastwagen macht sich die Entwicklung zum Sechszylinder bemerkbar. Insgesamt sind hier 24 neue Wagen ausgestellt, fast alles Neukonstruktionen, davon 8 Wagen mit Sechszylindermotor. Besonders bei den Fahrzeugen, die für den Omnibusbetrieb in Frage kommen, sind ja große Elastizität und günstiges Anfahrmoment von großer Wichtigkeit. Sehr eingehend haben sich die deutschen Fabriken auch mit den Schwerölmotoren befaßt. Dies kommt durch einige sehr gut durchgebildete Dieselmotoren zum Ausdruck. Viel Beachtung wird der kleine Hanomag-Lastwagen finden, der imstande ist, eine Last von 500 Kg. zu befördern. Der 1½ bis 2½ Tonner ist bei sechs verschiedenen Firmen vertreten. Natürlich sind alle Fahrzeuge mit den modernsten Bremsen ausgestattet.

Die Zahl der ausstellenden Motorradfirmen ist ebenfalls stark vermindert. Waren es im vergangenen Jahr noch 45 Firmen, so sind es diesmal nur noch 16, die 40 verschiedene Modelle zur Schau stellen. Die Güte der Fahrzeuge ist über alle Zweifel erhaben, denn die deutsche Motorrad-Industrie ist ja heute der ausländischen in Bezug auf Qualität und Preisbildung überlegen. Alle Maschinen sind aufs beste durchgebildet und mit sämtlichen Nebenapparaten ausgestattet, die zur Sicherheit und Bequemlichkeit des Fahrers gehören.

Recht stark ist auf der Schau wieder die Zubehör-Industrie vertreten. Vergaser, Kugellager-, Brennstoff-, Gummireifen-Industrie zeigen reichhaltiges Material. Der Ballonreifen, der sich bis zum Motorrad restlos durchgesetzt hat, ist bei der Gummi-Industrie natürlich vorherrschend. Alles in allem zeigt die diesjährige Schau soviel Neues und Gutes, daß man der deutschen Industrie für die Zukunft eigentlich nur das allergünstigste Prognostikon stellen kann. (Auf die Einzelheiten der Ausstellung kommen wir noch ausführlich zurück.)

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Die Bezirksliga hat im Treffen Sportv. Waldhof—Phönix Ludwigshafen ihren weiteren Großkampf. Die Begegnungen der beiden Mannschaften waren schon immer sehr interessant, da zwei gute Angriffsreihen um den Erfolg stritten. Diesmal geht es aber um ein höheres Ziel. Waldhof ist noch ohne Punktverlust und die Ludwigshafener werden nicht noch weiter zurückfallen wollen. So wird sicher ein heißer Kampf entbrennen, indem wir den Platzherren die etwas besseren Chancen einräumen. Auf dem Phönix-Platze steigt zum ersten Male nach zweijähriger Pause wieder das Lokaltreffen Phönix — V. f. R., das in der Vorkriegszeit den Höhepunkt der Saison bildete. Phönix konnte bisher zwar noch keinen Sieg erringen, das bedeutet aber nicht, daß der Bezirksmeister unbedingt gewinnt. Falls sich der Phönixsturm endlich aufraffen sollte, ist eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen, zumal auch die Angriffsreihe der Rasenspieler z. Zt. zu wünschen übrig läßt. 1903 Ludwigshafen empfängt V. f. L. Neckarau. Im vorigen Jahre erlebten die Neckarauer drüben eine harte Enttäuschung, sie werden wohl daraus gelernt haben und sich diesmal besser vorsehen. Fv. Speyer hat die Spielvg. Sandhofen zu Gaste. Die Pfälzer werden sich wohl auf eigenem Platze den Sieg nicht entgehen lassen wollen, immerhin geht Sandhofen nicht ohne Aussichten in den Kampf. Sportv. 98 Darmstadt hat sich bisher sehr gut gehalten und wird sich wohl vom F. C. Pirmasens die Punkte nicht entreißen lassen.

Die Kreisliga hat ebenfalls volles Programm. Im Kreise Unterbaden wird der Tabellenführer 1908 Mannheim in Rheinau auf der Hut sein müssen, denn die Alemannen haben auf eigenem Platz bisher nur einen Punkt eingebüßt. Spielvg. 1907 Mannheim dürfte Amicitia Viernheim niederringen. Ob es Vorwärts Mannheim gegen Sportv. Schwetzingen zum 1. Siege reicht, ist ebenso ungewiß wie der Ausgang des Treffens V. f. T. u. R. Feudenheim — Fv. Hockenheim.

Im Vorderpfalzkreise wird Pfalz Ludwigshafen seinem Gegner Viktoria Neuhofen keine Chancen bieten, ebenso wird V. f. R. Landau beim Fv. Frankenthal nichts zu bestellen haben. Spielvg. Mundenheim dürfte gegen Arminia Rheingönheim den Sieg herausholen. Infolge der Unbeständigkeit von 1904 Ludwigshafen, hat V. f. R. Oggersheim auf eigenem Platze gegen diesen Gegner Aussichten auf Punktgewinne. Union Ludwigshafen dürfte 1914 Oppau schlagen.

S.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[00] morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in MM mm	Temperatur C°	Niederschlagshöhe 7–7 mm	Niederschlagsdauer 7–7 Std.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Himmelsansicht	Schneehöhe cm
Wertheim	—	—	7	11	4	—	stille	bedeckt	1	
Königstuhl	625	750,2	9	10	7	SW	leicht	Regen	8	
Karlsruhe	127	750,6	7	12	5	SO	"	"	10	
Bad. Bad.	213	740,6	10	12	6	NW	"	"	26	
Villingen	789	758,1	5	9	5	S	"	Nebel	17	
Feldbg. Hof	1497	627,7	5	7	5	S	stür.	Regen	60	
Badenweil.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Höchenschw.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Gestern hat es in Baden fast den ganzen Tag über geregnet. Die niedergegangene Regenmenge erreichte in Baden den Höchstwert von 36 Liter pro Quadratmeter. Die Temperaturen lagen durchweg über normal (Karlsruhe um 1 Gr. zu hoch). Nachts klärte es vorübergehend in Mittelbaden auf. Ueber Zentraleuropa liegt heute morgen ein ausgebreitetes Tiefdruckgebiet mit mehreren Kernen über Nordsee, Ostsee und Biskaya, von denen der letztere voraussichtlich südlich von uns vorüberziehen wird. Infolgedessen besteht noch keine Aussicht auf wesentliche Aenderung des gegenwärtigen Wetters. Die zu erwartende nördliche Windstörung wird leichte Abkühlung verursachen.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Fortdauer der trüben und regnerischen Witterung, etwas kühler. **Montag:** Keine wesentliche Aenderung.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heume.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. H. Kayser. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. W. E. Stöppler.

Ausziehtische
Stühle
Schreibsessel
Peddigrohrmöbel
kaufen Sie vorteilhaft gegen Bequeme Teilzahlung bei der Gemeinnütz. Möbelversorgung
Hausrat
(vorm. Bad. Baubund im Schloß)
jetzt P 7, 8
Tel. 27 583
1811

Knorr Haferflocken
mit dem roten Streifen
Leicht quellend. Mürbig-süß. Vitamine.
sind spelzenfrei und lassen schon durch ihr schönes Äußere die gute Qualität und die sorgfältige Fabrikation erkennen.
Eine gesunde, leicht verdauliche Kost von hohem Nährwert!
Achten Sie auf die Marke Knorr!

MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Das Los der Arbeitslosen

ist jedem bekannt. Das städtische Arbeitsamt ist in dankenswerter Weise bemüht, den Erwerbslosen wenigstens ab und zu eine Zerstreuung zu bieten. Wöchentliche Vorträge in der hiesigen Kunsthalle über „Städtekultur" boten den Beschäftigungslosen eine kostenlose, interessante Unterhaltung, die nicht nur durch die Fülle der gezeigten Lichtbilder verschiedener deutscher Städte unterhaltend, sondern auch durch die daran geknüpften Vorträge über Städtebau ungemein lehrreich wirkten. Leider wurde die Zahl der Besucher immer geringer, was um so bedauerlicher ist, als man doch schließlich, ganz abgesehen von der Mühe des Vortragenden, schon allein für die gebotene Unterhaltung seinen Dank durch fleißiges Besuchen dieser Vorträge kundgeben sollte. An die Vorträge über Städtekultur schlossen sich dann solche über „Malerei", die von Herrn Direktor Dr. Hartlaub persönlich abgehalten wurden. Auch hier fesselten ungemein die zahlreichen Lichtbilder, in denen den Hörern die bekanntesten Bilder der berühmtesten Maler gezeigt wurden. Auch die Biographien sowie die Anschauungen der einzelnen Künstler wurden durchgesprochen, sodaß man unbedingt auch bei nur geringstem Interesse Vieles lernen konnte. Ich möchte bekennen, daß ich nach jedem Vortrag an Wissen reicher befriedigt heimgegangen bin und mich schon von Neuem auf den nächsten Vortrag freute. Bedauerlicherweise hat, wie schon erwähnt, die Zahl der Hörer immer mehr abgenommen. Ich denke jedoch im Sinne derer, die getreulich bis zum Schluß — vielleicht auch mit dem gleichen Eifer und Interesse, wie der Schreiber dieses — den Vorträgen beigewohnt haben, den Vortragenden meinen wärmsten Dank aussprechen zu dürfen. Gleichzeitig sei auch dem städtischen Arbeitsamt ebenfalls mit Dank gedacht. Es wäre wirklich wünschenswert, wenn den Erwerbslosen durch kostenloses Besuchen von derartig bildenden Vorträgen Gelegenheit gegeben wäre, ihr Wissen zu bereichern und so ihr schweres Los leichter zu ertragen.

E. W.

*

Die Erwerbslosenfrage

Im Namen vieler Kollegen, die wegen ihres hohen Alters keine Hoffnung mehr haben, wieder Arbeit zu erhalten, greife ich zur Feder. Die meister gehören keiner Gewerkschaft an. Wir haben alle 50 Jahre und darüber gearbeitet, haben unsere Steuern pünktlich bezahlt. Wir zahlten seit 1890 unsere Beiträge zur Altersversicherung sowie die Beiträge zur Arbeitslosenunterstützung. Viele von uns erhalten von ihrer Firma eine monatliche Rente von 15 Mark für langjährige Tätigkeit. Von diesen 15 M. zieht das Arbeitsamt 6,50 M. ab. Ebenso werden von der Altersrente, die 82 M. beträgt, 16 M. abgezogen. Wir hätten ein monatliches Einkommen von 107 M. für Mann und Frau. Sind Miete, Abgaben für Wasser, Gas usw. bezahlt, so verbleiben dem Einsender dieses noch 54 M., sicher nicht zu viel für Nahrung und Kleidung. Aber dem Arbeitsamt ist das noch zu viel, denn hiervon zieht das Arbeitsamt noch 22,50 M. ab, so daß 31,50 Mark verbleiben. Die Arbeiter, die in einer Gewerkschaft sind, erhalten von der Gewerkschaft monatlich 26 M. Unterstützung, davon zieht das Arbeitsamt nichts ab. Auf mein Befragen wurde mir von einem Beamten der Bescheid: Ja, das ist freie Vereinbarung. Da muß ich doch fragen: gibt es denn zweierlei Erwerbslose. Wir erlauben uns daher die Anfrage: Mit welchem Recht werden uns die Abzüge gemacht? Wir haben unsere staatsbürgerlichen Pflichten stets erfüllt und hoffen, daß wir auf unsere alten Tage nicht noch durch Betteln unser Leben fristen müssen. Da unsere Beschwerden immer abgewiesen wurden, bleibt uns nur der Weg in die Oeffentlichkeit offen.

Einer im Namen der alten Rentenempfänger.

Wie kommt man schnell zu einem Personalausweis?

Am 6. September ds. Js. kam ich hier an. Da ich Vertreter für hier und einen Teil des besetzten Gebietes bin, so wollte ich mir vom Paßbüro einen Personalausweis holen. Auf Erkundigung bei der zuständigen Behörde wurde mir gesagt, daß dazu vor allen Dingen ein Nationalitäts-Ausweis meines Vaters nötig wäre. Ich erkundigte mich, wo der zu haben sei und bekomme die Antwort: beim Bürgermeisteramt meiner Heimat. Ich schreibe an das Bürgermeisteramt und höre, daß ich mich an das Landratsamt wenden müsse. Das Landratsamt teilt mir mit, daß der Regierungspräsident zuständig sei. Der Regierungspräsident schreibt mir, daß vor allen Dingen dazu eine Geburtsurkunde nötig wäre, daß aber nur meine Nationalität, nicht die meines Vaters gegeben werden könne und daß die Gebühren 5.40 Mark wären. Ich erkundigte mich wieder bei der Behörde und bekomme zur Antwort, daß meine Nationalität genüge. Auf meine Anfrage, wo ich die Geburtsurkunde bekäme, sagt mir der betr. Beamte: Auf dem Standesamt meiner Heimat. Ich schrieb an das Standesamt und höre, daß ich mich an das Rabbinat wenden müsse, da ich Israelit bin. Ich bekomme also die Geburtsurkunde und schicke sie an den Regierungspräsidenten mit 5.40 M. ein.

Nun freue ich mich schon, mit der nächsten Post den verlangten Nationalitäts-Nachweis zu bekommen, um sofort nach dem Paßamt laufen zu können. Aber so schnell schießen die Preußen nicht. Ich bekomme Nachricht auf einer Postkarte (Portopflichtige Dienstsache), daß die Angelegenheit dem H. Regierungspräsidenten in Hannover — meinem früheren Wohnsitz — zur zuständigen Erledigung überwiesen ist. Da hängt sie nun und ich bin neugierig, ob dieses wirklich die letzte Instanz ist, die wirklich zuständig ist. Mittlerweile sind 7 Wochen verflossen und ich habe noch immer keinen Paß. Wozu all dieser Lärm? Ich bin lt. Geburtszeugnis in Deutschland geboren, also Deutscher. Mehr kann der Regierungspräsident in Hannover auch nicht auf Grund meiner Geburtsurkunde bescheinigen und das kann das Paßamt ebensogut, ohne die Kosten und den Zeitverlust. Ob ich wohl in diesem Jahre noch in Besitz eines Passes bin? Ich bezweifle es auf Grund meiner Erfahrungen.

M. L.

*

Besichtigung der wichtigen städtischen Bauten und Vergebung der Tapezierarbeiten

In Nr. 485 der „N. M. Z." war unter der Ueberschrift „Die wichtigsten städtischen Bauten" ein Bericht zu lesen, der jeden Handwerker unbedingt interessieren mußte, ganz besonders die Tapeziermeister oder Inhaber von Tapeziergeschäften, die erst jetzt erfahren haben, wie viele städtische Arbeiten vorhanden sind. Es ist merkwürdig, wie der Tapezierberuf bei Vergebung von Arbeiten behandelt wird. Weshalb werden diese Arbeiten so unter der Hand — man sagt „engere Submission"? — vergeben an Leute, die Beziehungen haben, oder die täglich auf die Büros laufen und um Arbeit anhalten? Schreiber dieser Zeilen hat schon überall in Berufskreisen sich erkundigt, wieso es kommt, daß Tapezierarbeiten nicht öffentlich ausgeschrieben werden, wie jede andere Arbeit. Aber niemand kann hierüber klare Antwort geben, selbst die Innung nicht. Daher bin ich diesen Weg in die Oeffentlichkeit gegangen. Ich frage die maßgebenden Behörden, vor allem den Stadtrat, der doch auch bestimmte, daß die Gewerbeschulgelder die Geschäftsinhaber bezahlen müssen, weshalb die Tapezierarbeiten durchweg nicht öffentlich ausgeschrieben werden. Ist dem Stadtrat bekannt, daß die Tapezierarbeiten (Verspannungen) im Planetarium, nicht, wie vorgesehen, an sechs, sondern nur an zwei Geschäfte vergeben wurden und weshalb sind bei dieser Arbeit die Schreinerarbeiten mit zu übernehmen, wo doch der Tapezier vom Schreinerberuf keine Ahnung hat? Wie ist es möglich, daß schon so viele Arbeiten, wie z. B. das Tapezieren von Polizeihäusern und Beamtenwohnungen in dem neuen Straßenbahndepot und viele andere mehr, so geheimnisvoll vergeben werden und immer nur an die gleichen Geschäfte, wo wir doch 153 nachweisbare Tapeziergeschäfte am Platze haben? Redensarten, wie z. B., daß der Geschäftsmann zu weit weg von der Arbeit wohne oder daß man den Geschäftsmann nicht kenne, haben bei Vergebung von behördlichen Arbeiten aufzuhören.

Ein Tapeziermeister, der Einblick hat.

*

Straßenbahnschmerzen

Die Klagen und Wünsche über die städtischen Straßenbahnen wollen nicht mehr verstummen. Fast jede Woche liest man in den verschiedenen Mannheimer Zeitungen die gleichen Melodien. Was ist bis jetzt dadurch erreicht worden? Nichts! Für was haben wir denn Stadtverordneten? Muß es denn erst zu einer großen Protestversammlung kommen, in der sich die Unzufriedenheit des Publikums — wahrscheinlich in keinen harmonischen Tönen — für das Straßenbahnamt Gehör verschafft? Vor kurzer Zeit brachte die „Neue Mannheimer Zeitung" einen beachtenswerten Artikel. Es handelte sich u. a. um den Anschluß nach Ludwigshafen am Schloß, von den Linien 5 und 10 und ferner, daß die Linie 7 resp. 16 nach 8½ Uhr abends bis zur Einstellung des Betriebes an die Endstation „Kriegerdenkmal Neckarau" fahren soll. Besonders jetzt in den Wintermonaten kann man doch der Bevölkerung in Neckarau nicht zumuten, daß diese unhaltbaren Zustände noch länger geduldet werden. Hier muß unbedingt das Bürgermeisteramt sofort Remedur schaffen. Es ist auch ein unhaltbarer Zustand, daß die Hauptlinien 1 und 2 auch während den Hauptgeschäftszeiten ohne Anhängerwagen gefahren werden, sodaß es oft unmöglich ist, überhaupt Platz zu bekommen. Auch müßte das Personal angewiesen werden, die Anschlußmöglichkeiten Tattersall und Wasserturm von der Linie 2 zu 1 mindestens dann auszunutzen, wenn es tatsächlich leicht möglich ist.

Dr. B.

*

Banalitäten im Mannheimer Rosengarten

Lichtdurchflutet harren die Räume des Rosengarten musikhungrigen Menschen, die, dem Milieu des Alltags entfliehend, anderen Sphären entgegensehnen. Aber — wo warme Hüllen fallen und festlich gekleidete Menschen erwartungsfroh durcheinanderströmen, machen sich Schwaden von Sauerkraut und Rippchendunst aufdringlich bemerkbar. Es dürfte Sache der Konzertleitung sein, diesen unwürdigen Zustand zu untersuchen und hier Abhilfe zu schaffen.

Ein öfterer Besucher des Rosengartens.

Sparsame: Quieta als Kaffee!

Frau B. in N. schreibt: „Um einen guten und dabei billigen Kaffee zu kochen, gibt es für uns Hausfrauen nichts Besseres und Bequemeres als Quieta!"

Nur in Paketen: Gelb 120 Pfg., Gelb 90 Pfg., Rot 35 Pfg., Grün 25 Pfg.

Quieta ist 2—3 mal so ausgiebig wie Bohnen- u. Malzkaffee!

Kurhaus Monte Brè Lugano Süd-Schweiz

Phys.-diät. Kuranstalt u. Erholungsheim. Aerztl. Leitg. Deutsches Haus. Pension v. Mk. 8.— an. — Illustr. Prosp. durch den Besitzer.

Schwung in den Wipfel

Roman eines jungen Schwaben

Von Karl Hans Abel

45) Nachdruck verboten. Alle Rechte, auch das der Verfilmung, vorbehalten.

Da erblickte er weiter droben im Garten eine Gestalt, die sich verdächtig herumdrückte.

Es war ein Mann. So mochte der Karle aussehen, dachte er und setzte sich in der Nähe des Hauses auf die Lauer.

Hans Herrenschmitt hatte an diesem Abend droben im Atelier an seinem Bildwerk gemeißelt, bis es dunkelte. Nun stand sein Faun in Marmor fertig vor ihm da mit dem Böcklein im Arm. Das Werk war vollendet. Sein Schöpfer saß davor mit gefalteten Händen und sah, daß es gut war.

Es war ganz still um ihn her, ganz still.

Und der einsame Künstler ahnte nicht, daß ihm ein zweites Kunstwerk gelungen war, ein viel, viel wertvolleres, die innere Gestaltung seines Veit.

Adelheid, die Köchin, war schlafen gegangen, und Betti, das Zimmermädchen, war in der Stadt; es hatte seinen freien Abend.

Sie hatten beide ihre Schattenseiten.

Adelheid war brav und kochte gut, aber sie vertrug sich nicht mit dem Zimmermädchen. Es war nicht mehr so friedlich im Hause, wie damals, als er es noch mit Veit allein bewohnte, und das Essen schmeckte ihm auch nicht mehr wie in jener schönen Zeit.

Betti war fleißig, aber immer zerstreut, und vergaß stets die Lichter zu löschen und die Türen zu schließen.

Ich muß doch schnell einmal nachsehen, dachte Hans Herrenschmitt, ob sie drunten zugemacht hat, als sie fortging.

Er stand auf und warf einen kurzen Blick zum Fenster hinaus. Wolkengebilde standen am Abendhimmel, als wären es die Türme und Zinnen einer gewaltigen Burg. So, dachte er weiter, bauen die Menschen sich Luftschlösser, die ein Windstoß über den Haufen weht.

Was hatte sich nicht alles zugetragen, seitdem er an diesem Bildwerk arbeitete, das da nun fertig vor ihm stand!

Loni und Theo deckte schon der Rasen. Frau Raab war eines entsetzlichen Todes in ihrem brennenden Hause gestorben, sein Veit war fortgegangen für immer! Was wird Anne zu all dem sagen, fragte er sich, wenn sie meinen Brief erhält?

Steppinski hatte er aus dem Hause geworfen. Er hatte sich erdreistet, ihn anzupumpen, und als er ihm die Türe wies, stieß er eine ihm unverständliche Drohung aus. Zwei Tage später hieß es, er sei seinen Schulden entflohen, in die Schweiz.

Das Raabsche Grundstück hatte ein Fremder erworben, der die niedergebrannten Mauern dem Boden gleich machen und an ihrer Stelle einen Lustgarten anlegen wollte.

Welch eine schreckliche Zeit, dachte Hans Herrenschmitt, indem er seine Werkstatt verließ. Welche Gegensätze zwischen arm und reich, wie viel Herzlosigkeit und Eigenliebe, wie wenig Schamgefühl und Menschlichkeit!

Als er in die Diele hinabstieg, bemerkte er, daß die Tür zum Kaminzimmer, in welchem er die von seinen Weltreisen mitgebrachten Gegenstände aufgestapelt hatte, offen stand.

Die andere Tür, die von dieser Stube ins Eßzimmer führte, hatte er, bevor er in seine Werkstatt gegangen war, selbst verschlossen. Er hatte den Schlüssel auf der Eßzimmerseite stecken lassen und war der Meinung gewesen, er hätte auch diese Türe nach der Diele abgesperrt.

Er wollte sie nun ebenfalls von der Diele her zumachen, denn er hatte die Gewohnheit angenommen, seitdem Veit nicht mehr im Hause war, sämtliche nach dem Innern gehenden Türen des Nachts abzuschließen.

Da griff in dem Augenblick, wo er den Schlüssel anfassen wollte, vom Kaminzimmer her eine Hand durch den Spalt zwischen dem Pfosten und der Türe und versuchte es, ihn gewaltsam daran zu hindern.

Hans Herrenschmitt erschrak, als er die Hand gewahrte, und preßte unwillkürlich die Türe zu.

Dadurch klemmte er die fremde Männerhand so fest zwischen sie und den Rahmen, daß der Kerl drinnen zu fluchen und zu toben anfing.

Nun entspann sich ein regelrechter Kampf, in welchem Herrenschmitt zuletzt unterliegen mußte, denn die Tür ging nach der Diele auf, und es war für den, der sich von innen dagegen stemmte, leichter, sie aufzustoßen, als für den Außenstehenden, sie zuzuhalten. Er war ja für seine Jahre noch an Kraft und Gewandtheit ein Jüngling; der, der mit ihm rang, schien aber auch kein Schwächling zu sein, denn er entwickelte eine Bärenstärke, indem er seine vorgeschobene Hand zu befreien suchte.

Da rief Hans Herrenschmitt laut um Hilfe, obgleich er wußte, daß ihn keiner hören konnte. Er fühlte den Augenblick kommen, wo seine Kräfte ihn im Stiche lassen würden.

Veit, der auf sein Rufen hin durch die von dem Fremden zur Flucht offen gelassene Haustüre hereingelaufen kam in die im Abenddunkel liegende Halle, begriff sofort, worum es sich handelte.

Er schloß vom Eßzimmer aus auf, stürzte sich drinnen auf den Fremden und machte ihn wehrlos, indem er ihm mit einem langen, seidenen Schal, den Hans Herrenschmitt aus Persien mitgebracht hatte und der im Kaminzimmer hinter der Türe hing, die Arme an den Leib festband.

Das gelang ihm umso leichter, als der andere die eine Hand nicht freibekam.

Den so Geknebelten sperrte er dann in dem Zimmer ein.

Jetzt erst hatte er ihn erkannt.

Es war wirklich der Karle.

Das war ein kurzer, aber ein wilder Kampf gewesen.

Erschüttert standen sich die beiden Männer gegenüber.

Veit war, beunruhigt von dem Benehmen des Fremden draußen im Garten, auf der Wacht geblieben über dem Freunde. Dieser hatte nun Licht gemacht, er strahlte vor Glück.

Der seltenste unter den Edelsteinen an der unsichtbaren Krone, mit welcher Gott den Menschen gekrönt hat, leuchtete über seiner Stirne. Die Gespenster des Schreckens, die Dämonen des Bösen, die den dunklen Raum soeben noch erfüllten, sie wichen der Klarheit eines Sterns, der sprühend durch die Nacht ging und seinen himmlischen Schein hereinwarf; eines Sterns, der sich selten zeigt und den nur wenige wirklich kennen. Sein Name aber steht in den Heldengesängen aller Zeiten und aller Völker und heißt: Stern der beiden Freunde.

Und Hans Herrenschmitt bat seinen Veit, bei ihm zu bleiben und ihn nicht zu verlassen.

Veit dachte anders, aber er sah sich gezwungen, vorläufig in seiner Nähe zu verweilen. Die Gerichtsverhandlungen, welche der Ueberfall in der Villa Herrenschmitt zur Folge hatte, verhinderten ihn am Fortgehen.

Die Polizei, die von Herrenschmitt sofort telephonisch herbeigerufen worden war, entfernte den Einbrecher und nahm den Tatbestand auf.

Veit mußte verhört werden. Er vermutete in dem Karle auch den Dieb des Ringes, und der herbeigeholte Juwelier erkannte auch in dem Gefangenen sofort den Mann, der ihm den Ring verkauft hatte.

Veit benutzte die Wartezeit, um mit Hilfe seines Freundes sein Examen zu machen. Und das war sein Glück, denn nun bekam er neuen Lebensmut.

Das Urteil des Gerichtsgraphologen, mit dem Herrenschmitt nun wieder zusammentraf, lautete wesentlich anders, als das frühere von Frau Raab über die Handschrift Veits.

„Ist es ein Angestellter von Ihnen?" fragte er, und als Herrenschmitt diese Frage bejahte, fuhr er fort: „Sie können diesem Menschen unbedingtes Vertrauen schenken. Er ist gewissenhaft, ehrlich und geht für seine Herrschaft durchs Feuer, wenn sie es verdient. Er hält die Treue. Uebrigens ist er ein Freund der Kinder und ein Naturfreund. Er dürfte Gärtner sein oder Förster. Eine gesunde Sinnlichkeit spricht aus dieser Handschrift, kurz — ein prächtiger Kerl."

„Das dürfte alles stimmen," meinte Hans Herrenschmitt mit einem wehmütigen Lächeln.

„Doch halt! Er hat auch seine Schattenseiten! Er kennt nicht den Wert des Geldes, ist nicht haushälterisch veranlagt, vielleicht ist er verschwenderisch. Und steife Ohren kann er machen, wenn ihm etwas wider den Strich geht. Wild kann er werden, ganz unberechenbar!"

„Mag sein. Ich sehe, es ist doch etwas Großes um Ihre Wissenschaft."

„Im Grunde genommen," sagte der Handschriftenkundige mit sehr ernstem Gesicht, „ist es ja etwas ganz Selbstverständliches. Wissen Sie, Gott ist gerecht! Ein jeder trägt den Stempel von dem, was er ist, an seiner Stirne. Es ist eine Art Buchführung des Himmels." —

•

Hans Herrenschmitt war aufs neue fest entschlossen, seinem Veit von dem gefährlichen Pilotenberufe abzuraten.

Der aber hatte schon an die Dornier-Metallbauten-Gesellschaft geschrieben und von dort die Zusage erhalten, kommen zu dürfen.

Herrenschmit wollte ihn mit Gewalt bei sich behalten, aber es gelang ihm nicht, seinen Willen durchzusetzen.

Veit wußte, warum er nicht bei ihm bleiben konnte. Er mußte verzichten und fortgehen. Das erstere war ihm nur möglich, wenn ihm das letztere gelang. Er wollte nicht den Lockungen des Reichtums nachgeben und den Freund vertreiben; er wollte nicht handeln, wie es gewöhnlich Menschen in seinem Falle getan hätten: er wollte eine Tat. Er wollte zeigen, wie auch der Aermere Kommunist sein kann in jenem edlen Sinne, wie Hans Herrenschmitt es ihn gelehrt hatte. Sollte ihn der Besitz dieses Hauses mehr wert sein, als das, was er unter seinem Dache hatte erleben dürfen?

Im tiefsten Kämmerlein seines Herzens hegte er die Hoffnung, in der Fremde den Weg zu finden nach dem Schloß am See. Fand er ihn, dann wollte er wiederkehren.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der Weg zum Wohlstand geht durch die Druckerschwärze

Neue Mannheimer Zeitung

Das erfolgreiche Insertions-Organ

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ▫ Handelsblatt

Wirtschafts- und Börsenwoche

Belgische Währungs-Stabilisierung und Deutschland / Schuldenregelung und Sanierung / Frankreich und Italien? Internationale Gemeinschaftsarbeit / Feste Börsen

Die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes in Europa ist in dieser Woche, in der sich aus dem Kreis der Valutadumpingkonkurrenten ein weiteres Mitglied zurückzog, ein gutes Stück vorwärts gekommen. Das Bemühen Belgiens, sich der vernichtenden Umklammerung der Inflation zu entziehen, gelang in verhältnismäßig kurzer Zeit. Sind doch seit dem vorteilhaften Schuldenabkommen Belgiens mit Amerika, das die Wendung einleitete und dem der Ausgleich des Staatshaushaltes durch Streichungen im Budget, Beamtenabbau, strenge Sparsamkeit und durch Ausschreiben von 1,5 Milliarden neuen Steuern, sowie die Konvertierung der inneren Schulden folgte, kaum mehr als ein halbes Jahr verflossen, bis die zielbewußte und energische Politik des belgischen Finanzministers Franqui auch die „letzte Etappe" der Stabilisierungsmaßnahmen erfolgreich beenden konnte. Mit der Belga, die unter der Patenschaft von 9 Staatsbanken der Welt aus der Taufe gehoben wurde, wobei nach dem „Moniteur Belge", dem amtlichen belgischen Regierungsorgan, zum ersten Male in der Geschichte eine derartig enge Solidarität der Emissionsbanken mehrerer Länder in die Erscheinung tritt, beendet Belgien ähnlich wie seinerzeit Deutschland mit seiner Rentenmark einen Wirtschaftsabschnitt, der bei längerer Fortdauer Volk und Land zum Verderben hätte gereichen müssen.

Daß es Belgien nach seiner Lösung aus dem Schlepptau der französischen Kriegs- und Nachkriegspolitik so schnell gelang, zu einer Sanierung seiner Währung zu kommen, beruht zum großen, wenn nicht zum größten Teil darauf, daß es, im Gegensatz zu der poincaréschen Politik zu allererst die Frage seiner auswärtigen Schulden in Ordnung brachte. Erst dadurch hat es sich den Weg frei gemacht für die 100 Millionen Dollar Stabilisierungsanleihe, — ohne Auslandshilfe wird es auch Frankreich nicht gelingen, seinen Frank zu stabilisieren — mit deren Hilfe Belgien seine Währung fixieren konnte. Die Voraussetzung für die Stabilität der Belga und des Franken — der Franken bleibt nach wie vor das einzig anerkannte gesetzliche Zahlungsmittel, während der Belga lediglich als Wechseleinheit gegenüber fremden Währungen sowohl für Zahlungen in Gold, goldartigen Devisen und in Devisen dienen soll — ist eine ausreichende Gold- oder Devisendecke. Darum wurde bestimmt, daß die Deckung der Banknoten von bisher 33⅓ auf 40 v. H. erhöht wird, wovon 30 v. H. Gold- und 10 v. H. Golddevisendecke sein müssen. Im gegenwärtigen Augenblick soll diese sogar 50 v. H. übersteigen und zwar solange, wie es die wirtschaftlichen Erfordernisse des Landes gestatten. Selbstverständlich werden die Vorschüsse der Nationalbank an den Staat — die bisher alle Sanierungsbemühungen behinderten — auf ein Mindestmaß zurückgeführt.

Ueber den Bestand der Belga und des zu ihr im Verhältnis 5:1 stabilisierten Papierfranken läßt sich die amtliche belgische Auslassung dahingehend aus, daß die Nationalbank außer der 50proz. Notendeckung selbstverständlich über eine ausreichende Wechselreserve verfüge, die es ihr gestatte, allen Eventualitäten gewachsen zu sein, die die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse etwa mit sich bringen könnte. **Schließlich sei die moralische Unterstützung der auswärtigen Emissionsbanken für das belgische Sanierungswerk sichergestellt, und die materielle Unterstützung sei in einer besonderen Vereinbarung über Kredit- und Rediskontvorgänge erreicht**, was zusammen als charakteristisch und neu die Gesamtsituation des staatlichen Institutes ungeheuer stärke. Natürlich bedeutet die Stabilisierung der belgischen Währung ebensowenig wie damals die Einführung der Rentenmark in Deutschland die Gesundung der belgischen Wirtschaft, sie ist nur deren Voraussetzung. Wie und in welchem Maße die belgische Wirtschaft von der zweifellos eintretenden Deflationskrise ergriffen und wie sie sie überwinden wird, kann heute noch nicht vorausgesehen werden. Auf jeden Fall liegen aber die äußeren Bedingungen (Eisenpakt u. a.) für Belgien günstiger, als sie z. Zt. bei Deutschland obwalteten.

Vom deutschen Standpunkt aus kann man die Wiederherstellung der belgischen Währung nur begrüßen, da durch sie, wie wir eingangs schon feststellten, wenigstens ein Teil des Valutadumpings wegfällt, das dem deutschen Handel so schwer zu schaffen machte und auch mehr als einmal die nicht nur für Deutschland sondern für die ganze europäischen Wirtschaftsbeziehungen unerläßlichen Abkommen, handelte es sich nun um Handelsverträge oder wie in letzter Zeit um den Eisenpakt und das Schienenkartell, verzögerte und gefährdete. Besonders die deutsche eisenverarbeitende Industrie kann von der belgischen Stabilisierung befriedigt sein, weil ihr die belgische Eisen- und Stahl-Industrie ein besonders gefährlicher Dumpingkonkurrent war.

Mit der Einführung der Belga wäre also der Anfang mit der Stabilisierung der westkontinentalen Währungen gemacht. Wann wird der französische Franken und die Lira nachfolgen? Wenn Frankreich ebenso wie Belgien weniger Prestigegründe in den Vordergrund gestellt hätte, und trotz der Erkenntnis seiner falschen Taktik nicht noch stellen würde, dann könnte man nach dem Beispiel Belgiens eigentlich hoffen, daß bald alle maßgebenden europäischen Länder zu einer festen Währungsbasis gelangen würden, ohne die nun einmal der europäische Wirtschaftskörper nicht arbeiten kann. Solange aber Frankreich seine Schulden nicht ohne alle Klauseln anerkennt, so lange wird eine endgültige Stabilisierung des französischen Franken auf sich warten lassen. Inzwischen hat zwar Poincaré eingesehen, daß es mit seinem „Sieg aus eigener Kraft" nicht besonders gut bestellt ist. Die Sanierung der inneren Finanzen wird vielleicht mit Hilfe der Amortisationskasse das Gleichgewicht des Staatshaushaltes zustande bringen, ob aber die zur Konvertierung der inneren Schulden von der Kasse aufzulegende Inlandanleihe in Höhe von 8 Milliarden Fr. von Erfolg sein wird, ist noch sehr fraglich. Nachdem die Stabilisierung der deutschen Reichsbahn-Obligationen angesichts der ungünstigen Haltung Englands und Amerikas wenig Aussicht bietet, scheint der Finanzminister Poincaré sich damit abgefunden zu haben, daß das Washingtoner Schuldenabkommen ratifiziert und damit die Vorbedingung für die Aufnahme einer großen ausländischen Stabilisierungsanleihe geschaffen wird. Wie verlautet, wird die französische Regierung aber erst im nächsten Frühjahr an die Stabilisierung herangehen, wenn sie nicht auf eine solche an sich überhaupt verzichtet, falls es ihr nämlich gelingt, den bekanntlich in letzter Zeit nicht unerheblich gebesserten Kurs des Franken zu halten. Ob aber eine Stabilisierung bei einem aus Prestigegründen gehobenen Kurs angesichts der hieraus folgenden verschärften Deflationskrise zu befürworten ist?

Was die italienischen Stabilisierungsprojekte anbelangt, so sind sie bereits weiter fortgeschritten, als die französischen, was zu einem großen Teil natürlich auf die Eigenart der faschistischen Wirtschaftspolitik zurückzuführen ist. Italien versucht zunächst die gleichen Methoden anzuwenden, die auch in Deutschland im letzten Jahre der Inflation erprobt wurden, nämlich die Einschränkung der Kreditbegebung an die Wirtschaft. Dieses Mittel hat sich als erfolglos erwiesen, und die italienische Finanzpolitik hat die Zügel wieder etwas lockerer gelassen. Die inneren Finanzverhältnisse in Italien sind erheblich günstiger als in Frankreich, ferner hat Italien nicht mit parlamentarischen Widerständen zu rechnen, so daß also eine baldige Stabilisierung der Lira ziemlich wahrscheinlich ist.

Wir sehen hiernach, daß das eigentlich rein wirtschaftliche Problem der Stabilisierung oder Sanierung der noch inflationierten Westvaluten zum großen Teil von politischen Faktoren abhängt. Solange also kein politischer Ausgleich gefunden ist — hinter der belgischen Stabilisierung stand, das darf nicht vergessen werden, die anglo-amerikanische Diplomatie in Hilfsstellung — wird auch der immer stärker sich vernehmbar machende Ruf nach wirtschaftlichem Ausgleich, wie er z. B. im Weltwirtschaftsmanifest zum Ausdruck kam, nicht so in die Tat umgesetzt werden können wie er erforderlich ist. Daß die europäische Wirtschaft nur durch Zusammenarbeit gesunden kann, braucht nicht mehr näher begründet zu werden. Darin sind sich im allgemeinen sogar alle Einsichtigen in dem politisch doch wahrlich genug zerklüfteten Deutschland einig, sogar einiger als in den Westländern, wo der Chauvinismus immer noch allzusehr mit mißverstandenen „Prestigegründeen" die nicht aufzuhaltende Bewegung der Vernunft zu hemmen sich bemüht. Daß die „Internationale Gemeinschaftsarbeit" nicht den Aufbau einer nationalen Kultur unterbindet und auch nicht nationale Wirtschaften zu vernichten braucht, darüber haben sich Dr. Stresemann und Dr. Schacht erst gestern eingehend ausgelassen und auch Dr. Reichert hat in seinen letzten Reden über die Bedeutung des internationalen Eisenpaktes überzeugend dargelegt, daß die deutsche Eisen- und Stahlindustrie aus solcher Zusammenarbeit nur gewinnen könne.

An der Börse hat eine neue Haussewelle in der letzten Woche Kursbesserungen von ungewöhnlichem Ausmaße hervorgerufen, sie hat alle Bedenken der Spekulation hinweggeschwemmt. Als feststehend ist jedenfalls anzusehen, daß zur Zeit nicht die Spekulation, sondern die Industrie selbst der Träger der Hausseidee ist. Neben den anhaltenden Käufen der Industrie ist es hauptsächlich die fortschreitende Konzentrationsbewegung, die das Haussefeuer immer von neuem entfacht. So zeigte die Kursentwickelung unter gelegentlichen Schwankungen eine weiter feste Haltung und auch die Ultimovorbereitungen vermochten diese nicht zu stören. Im allgemeinen scheint der Ultimo Dank der rechtzeitigen Vorbereitungen gut überstanden zu sein. K. E.

Papier- und Tapetenfabrik Bammental A.-G.

Der bekannte Abschluß fand in der heute unter dem Vorsitz von RA. Dr. J. Rosenfeld abgehaltenen o. HV., in der 1 023 500 ℳ StA. und 6000 ℳ VA. vertreten waren, einstimmige Genehmigung. Aus dem Reingewinn von 82 847 ℳ gelangen sonach 5 v. H. Dividende auf die StA. und 7 v. H. auf die VA. zur Ausschüttung, während ein Rest von 14 454 ℳ in Neuvortrag gelangt. Der alte AR. wurde wiedergewählt mit Ausnahme von Dr. B. Weil, der auf eine Wiederwahl verzichtete und an dessen Stelle Direktor Dr. Hesse (Südd. Diskonto) neu hinzugewählt wurde. Im laufenden GJ. hat das Unternehmen bisher zufriedenstellend gearbeitet, so daß ein gleich gutes, vielleicht sogar ein besseres Ergebnis erhofft werden könnte. Feste Versprechungen könnten jedoch angesichts der nach wie vor erheblichen Steuerbelastungen und der hohen Unkosten, die Löhne sind u. a. um 22 v. H. gestiegen, und des Umstandes, daß man sich noch mitten in der Saison befinde, nicht gemacht werden.

:-: **Coseler Cellulose- und Papierfabriken AG.** Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Gesellschaft betreffend die Ablösung ihrer Teilschuldverschreibungen im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

:-: **Großer Kohlenabschluß des Kohlen-Syndikats mit Norwegen.** Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat bestätigt dem DHD., daß es mit den norwegischen Staatsbahnen einen Vertrag auf Lieferung von 14 000 Tonnen Kohle abgeschlossen hat. Die Lieferung hat zwischen Januar und März 1927 zu erfolgen. Der Preis von 32 Sh. die Tonne fob Rotterdam ist als sehr günstig zu bezeichnen.

Börsenberichte vom 30. Oktober 1926

Mannheim fest

Am Ultimo blieb die Tendenz auf allen Märkten unverändert fest. Gesucht waren Banken, Brauerei- und Versicherungs-Aktien. Höher notierten ferner: Benz, Konserven Braun, Heidelberger Zement und Wayß u. Freytag. Im festverzinsl. Werten war das Geschäft ruhiger bei behaupteten Kursen. Es notierten: Pfälz. Hypothekenbank 143,5, Rhein. Creditbank 140, Rhein. Hypothekenbank 151, J. G. Farben 334,5, Rhenania 84, Kleinlein 140 G., Brauerei Schwartz-Storchen 148 G., Brauerei Werger 144 G., Continentale Versicherung 83, Mannheimer Versicherung 121, Oberrheinische Versicherung 165, Benz 96,75, Fuchs Waggon 0,53, Gebr. Fahr 39, Germania Linoleum 204, Konserven Braun 50, Mannheimer Gummi 67, Nähkaiser 64 G., Zement Heidelberg 136,5, Rheinelektra 146, Wayß u. Freytag 138, Westeregeln 171, Zellstoff Waldhof 201 G., Zucker Frankenthal 91 G., Zucker Waghäusel 113 B., Kriegsanleihe 0,745.

Frankfurt im Verlaufe befestigt

Die heutige Samstagsbörse eröffnete zunächst in schwacher Haltung, da Gerüchte von einem Abbruch des englischen Bergarbeiterstreiks auftauchten. Als sich jedoch im Verlaufe herausstellte, daß die Ultimo-Abwicklung glatt vonstatten ging und genügend Kapital zur Verfügung steht, belebte sich die Tendenz wieder etwas und die Kursverluste konnten bis zur ersten Notierung wieder aufgeholt bezw. teilweise überschritten werden. Auf dem Montanmarkt, der wieder im Vordergrund stand, betrugen die Kursbesserungen durchschnittlich 1 v. H. J.G. Farben gut behauptet mit einem Kurs von 336 bis zur ersten Notiz. Auch Banken 1 v. H. höher. Elektromarkt ebenfalls fest. Bauunternehmungen begehrt und bis 2,75 höher. Schiffahrtswerte dagegen vernachlässigt und schwächer. Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft lebhaft und die Börse schloß zuversichtlich.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in M-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 30. Oktober

	29.	30.
Bank-Aktien.		
Allg. D. Creditbk.	144,5	144,5
Badische Bank .	—,—	150,0
Bank f. Brau-Ind.	169,1	171,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	179,0	179,5
Barmer Bankver.	144,5	147,0
Berliner Handels	241,0	—,—
† Com. u. Privatb.	184,0	179,5
† Darmst. u. Nat.-B.	255,2	255,5
† Deutsche Bank .	188,0	189,0
D. Effekt. u. Wechsl.	135,0	141,0
D. Hypothekenbk.	135,5	135,0
D. Ueberse-Bank	142,0	138,0
D. Vereinsbank	108,0	108,0
† Disconto-Ges. .	178,0	179,0
† Dresdner Bank	167,0	167,5
Frkf. Hyp.-Bank	139,0	139,0
Metallb. u. M.-G.	153,5	155,7
† Mitteld. Cred.-B.	157,5	157,5
Nürnberg. Vr.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst.	8,20	8,15
Pfälzer Hyp.-Bk.	143,0	147,5
Reichsbank . . .	169,0	164,5
Rhein. Creditbank	137,0	141,0
Rhein. Hyp.-Bank	151,0	151,0
Südd. Disconto .	150,0	150,0
Wiener Bankver.	—,—	5,80
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	—,—	119,0
Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Bergwerk-Aktien.		
† Bochumer Guß.	—,—	178,3
Buderus Eisen .	115,5	115,4
† D. Luxemb. Berg	178,7	177,5
Eschweil. Bergw.	180,5	179,5
† Gelsenk. Bergw.	182,0	189,0
Gelsenk. Gußstahl	27,50	28,—
† Harp. Bergbau	194,5	194,7
Kali Aschersleben	150,5	158,0
Kali Salzdetf. . .	—,—	—,—
Kali Westeregeln	173,0	171,0
Klöckner-Werke	—,—	—,—
† Mannesmann.	195,0	196,5
† Oberbedarf . . .	99,—	—,—
Tön. Eisen (Essen)	—,—	—,—
† Phönix Bergbau	141,5	140,0

	29.	30.
† Rhein Braunk. .	253,0	253,0
Salzw. Heilbronn	129,5	129,5
Tellus Bergbau .	102,0	102,0
V. K. u. Laurahütte	68,50	68,—
Transport-Aktien.		
Schantungbahn .	12,—	12,—
Hapag	187,0	186,2
Norddeutsch. Lloyd	174,7	176,5
Oester. N. St. B. .	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	98,—	101,0
Industrie-Aktien.		
Acc.-Mannh. +	—,—	179,0
A. Kempf-Sternb.	180,0	160,0
Mainzer Et.-A. .	188,0	188,0
Schöfferh. Bindg.	203,5	203,0
Schwartz-Storch.	147,0	152,0
Werger	143,0	143,0
Alt. Gebr.	45,15	45,25
Accumulatoren .	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer . .	104,0	105,5
A. E. G. St.-A.	167,2	169,5
Aschaff. Buntpap.	142,0	140,0
Aschaff. Zellstoff.	150,0	149,2
Bahnbed. Darmst.	30,50	31,—
Bad. Elektr. + . .	0,140	—,—
Bad. Masch. Durl.	121,0	121,0
Bad. Z.-G. . . .	118,5	—,—
Bayrisch. Spiegel	67,—	65,—
Beck & Henkel .	84,—	85,—
† Bergm. Elektr. .	184,0	186,0
Bing Metallwerke	67,—	69,50
Brem.-Besigh.-Oel	79,50	80,—
Cement Heidelb. .	132,0	135,5
Cement Karlstadt	144,5	144,5
Chamotte Arnstm.	70,25	—,—
Cont. Nürnb. Aug.	97,—	—,—
Daimler Motor.	96,—	97,—
D. Gold- u. S.-Anst.	179,0	185,0
Dyckerh. & Widm.	71,25	77,—
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	74,—	77,50
Düsseld. Rat. Dürr	39,50	39,50
Eisen Kaiserslaut.	52,—	—,—
† Elektr. Licht u. Kr.	169,5	—,—
Elt. Bad. Wolle	57,—	55,—
Email Frankfurt +	0,395	0,41
Emaille Ullrich	52,00	55,—

	29.	30.
Enzinger-Union .	99,25	101,0
Eßling. Spinn. +	209,0	207,0
Faber, Joh. Blei	—,—	102,5
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	334,0	334,7
Fahr Gebr. Pirm.	39,25	39,85
Felt. Guill. Carlsw.	168,0	170,0
Feinmech. Jetter.	88,—	88,—
Frankf. Maschinen	84,—	84,75
Fuchswaggon + .	0,550	0,560
Goldschmidt Th.	140,5	145,7
Gritzner M. Durl.	119,0	127,0
Gelsenk. Mhm. 8%	—,—	—,—
Grün Bilfinger .	124,0	132,0
Haid & Neu, Näh+	51,—	51,50
Hammersen . . +	—,—	—,—
Hilpert Armatur.	71,75	72,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	127,0	129,6
Hoch- und Tiefbau	93,25	93,75
Holzmann, Phil. .	154,0	159,0
Holzverkohl.-Ind.	50,—	50,—
Junghans Stam.	108,0	108,0
Kamm. Kaiserst.	137,0	137,5
Karlsruher Masch.	39,50	39,25
Kemp. Stettin . .	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	90,25	88,25
Knorr, Heilbronn	129,5	—,—
Konserven Braun	48,—	52,—
Kraus & Co., Lok.	68,—	72,—
† Lahmeyer & Co.	147,7	148,5
Lech Augsburg .	112,5	112,5
Lederwerk Rothe	85,00	86,—
Ludwigsh. Walzm.	110,0	110,0
Lutz Maschinen .	34,50	—,—
Lux'sche Industr.	36,—	34,50
Mainkraftwerke .	108,0	107,7
Mez, Mühlh. . .	126,0	127,5
Mez Söhne . .	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Moenus Oberurs.	61,—	63,—
Neckars. Fahrzg.	110,0	117,0
Neh. Leder Spier	96,—	98,—
Peter Union Frkft.	110,0	118,0
Pf. Mühlw. Mayer	63,25	64,—
Philipps A.-G. Frkf.	47,50	—,—
Porzellan Wessel	71,—	—,—
Rein Gebb & Sch.	99,—	103,0
Rheinmetall . . .	—,—	—,—
Rheinelektra. Stm.	148,0	147,0
Rh. Masch. Brnz.	46,—	50,—

	29.	30.
Rhenania Aachen	82,50	83,—
Riebeck Montan .	169,0	169,0
Rodberg Darmst.	10,—	10,—
† Rütgerswerke .	138,0	141,0
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankt.	84,90	82,50
Schramm Lackf. .	74,—	77,50
† Schuckert. Nrbg.	145,0	147,8
Schuhfabrik Herz	65,—	68,90
Seilindustr. Wolff	64,—	65,—
† Siemens & Halske	206,5	210,5
Südd. Drebt + .	—,—	—,—
S. Leb. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh +	81,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	25,25	28,—
Ver. deutsch. Oelf.	80,50	80,—
V. f. ch. Ind. Mainz	47,50	47,50
Ver. Ultramarinf.	142,0	142,0
Ver. Zellst. Berlin	121,0	118,5
Vogtl. Masch. St.	90,15	—,—
Voigt & Häff. St.	114,0	113,5
Wellheim. Seil u. R.	59,—	62,—
Wayß & Freytag	133,0	137,7

	29.	30.
Zellst. Waldhof St.	203,5	200,2
† Zuckerf. B. Wag.	114,4	110,0
Zuckerf. Frankenth.	90,25	91,—
Zuckerf. Heilbronn	112,5	116,2
Zuckerf. Offstein .	144,0	—,—
Zuckerf. Rheingau	113,0	113,0
Zuckerf. Stuttgart	114,0	113,0
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	94,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entreprises . . .	—,—	—,—
Mansfelder . . .	142,8	148,1
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—
Mhm. Kohlenanl.	—,—	—,—
Festverzinsliche Werte.		
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
3½% „ 1902	—,—	—,—
4½% „ 1904-5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,727	0,757
6% do. unf. v. 1935	—,—	—,—
5% D. Reichsanl.	0,685	0,700

	29.	30.
5% D. Reichsanl.	0,850	0,860
4½% 6-9 R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	17,50	17,—
4% D. Schutzg. 14	17,50	17,—
Sparprämie 1919	0,430	0,426
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	0,695	0,705
3½% „	0,697	0,720
3% „	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	0,710	—,—
3½% do. abgest.	0,680	0,680
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	—,—
3½% do.	0,710	—,—
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. B. B.	1,25	1,25
3½% do.	1,20	1,20
4% Hess. v. 99 u. 06	0,680	0,700
3½% „ abgest.	—,—	—,—
3%	0,671	—,—
4% Sächs. St.-R. 15	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	—,—	0,700

Berliner Börse vom 30. Oktober

	29.	30.
Bank-Aktien.		
Bank f. el. Werte	172,7	173,0
Barmer Bankver.	145,0	147,5
† Berl. Handelsg.	241,5	252,0
† Com. u. Privatb.	182,0	182,5
† Darmst. u. N.-B.	255,0	252,0
† Deutsche Bank .	188,0	189,7
† Dt. Ueberse Bk.	142,0	139,0
† Disc. Commandt.	176,7	179,2
† Dresdner Bank	168,0	168,7
† Mitteld. Kredb.	159,5	158,5
Reichsbank . . .	163,0	163,0
Rhein. Creditbank	138,0	140,0
Süddeutsch. Disc.	150,0	150,0
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	11,75	12,—
Allg. Lok. u. Str.	189,0	—,—
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore . . .	98,—	99,50
† Deutsch-Austral.	187,0	185,0
† Hapag	185,0	186,7
† H.-Südamerika	177,0	181,0
† Hansa D'schiff .	286,5	—,—
† Norddtsch. Lloyd	173,5	176,5
Roland-Linie .	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	85,—	84,50
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren .	154,0	155,0
Adler & Oppenh.	134,0	133,0
Adlerwerke . . .	124,8	125,7
A.-G. f. Verkehrsw.	161,0	162,0
Alexanderwerk . .	78,15	80,—

	29.	30.
† Allg. Elektr.-Ges.	167,2	169,0
Anglo-Ct. Guano	90,25	90,—
Anhalt. Kohlen + .	134,2	134,2
Annener Gußstahl	36,—	39,—
Aschaffbg. Zellst. .	147,0	149,0
Augsb.-Nb. Masch.	106,0	117,0
Balcke Maschin. .	—,—	—,—
Bemag Meguin .	66,50	67,25
J. P. Bemberg .	310,0	314,0
† Bergmann Elk.	184,0	186,0
Berl.-Gub. Hut .	254,5	254,5
† Berl. Karlsr. Ind.	114,7	113,6
† Berlin. Maschb.	105,0	102,0
Berzelius Bergw.	—,—	—,—
Berg Nürnberg .	67,25	66,85
Bismarckhütte . .	—,—	—,—
† Bochum. Gußst.	179,2	179,2
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Briketts	180,0	185,2
Br.-Besigh. Oelf.	77,50	75,50
Bremer Vulkan .	92,—	92,—
Buderus Eisenw.	114,6	115,0
Chem. Heyden .	139,2	120,0
Chem. Gelsenk.	106,0	106,0
Chem. Albert .	154,0	160,0
Concord. Spinner	107,0	110,0
† Daimler Motor.	98,—	98,—
† Dessauer Gas	158,1	157,5
† Dtsch.-Luxemb.	178,2	178,7
D. Eisenb.-Signl.	109,7	109,5
† Deutsche Erdöl	189,7	189,7
Deutsch. Gußstahl	125,0	125,0
Deutsche Kabelw.	130,2	130,0

	29.	30.
Deutsche Kali .	130,2	134,7
† Deutsche Masch.	117,0	120,0
Deutsche Steinzg.	156,7	156,7
Deutsche Wollw. .	70,25	72,25
Deutsch. Eisenh. .	85,—	85,85
Donnersmarckh. .	129,0	130,0
Dürener Metall .	88,—	86,50
Dürkoppwerke .	—,—	91,71
Dynamit Nobel .	157,5	159,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung.	156,2	159,7
† Elktr. Licht u. Kr.	168,5	161,0
Emaille Ullrich	52,—	52,—
Enzinger-Union .	101,0	102,5
Eschw. Bergwerk	179,0	180,0
† J. G. Farbenind.	333,5	333,7
Feldmühle Papier	164,5	163,5
Felten & Guill. .	167,7	170,0
H. Frister	73,—	74,—
Fuchs Waggon .	0,600	0,600
Gaggenau B.-A.	46,75	46,85
Gebhard Textil .	125,0	126,0
† Gelsenk. Bergw.	182,0	181,8
Gelsenk. Gußstahl	—,—	28,—
Genschow & Co.	96,75	96,50
German. Portl.-Z.	173,0	175,0
Gerresheim. Glas	150,1	151,5
† Ges. f. elkt. Unter.	177,8	177,0
Gebr. Goedhardt	83,—	85,—
Goldschmidt Th.	144,0	145,0
Goerz C. P. . .	38,—	39,50
Gothaer Waggon	24,15	24,—
Gritzner Maschin.	128,0	130,0

	29.	30.
Gelsenk. Mhm. 8%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	67,75	67,75
Grün & Bilfinger	130,0	140,0
Gruschwitz Textil	71,—	73,25
Hackethal Draht	84,50	85,—
Hallesche Masch.	183,0	185,0
Hammersen. Spinn.	132,0	127,—
Hannov. M. Egest.	89,50	90,50
Henn. Waggon .	13,25	11,—
[illegible]	67,—	67,—
Hbg.-Wien Gum.	83,75	83,85
Harkort Bergwerk	64,—	66,—
Harpen. Bergbau	185,6	194,2
Hartmann Masch.	47,50	43,25
Hedwigshütte . .	168,1	168,0
Hilpert Masch.	71,—	71,—
Hindr. & Auffenn.	98,75	97,75
† Hirsch Kupfer .	128,7	128,7
† Hirschberg Leder	150,0	152,0
† Hoesch Eis. u. St.	160,0	161,5
† Hohenlohe-Werk.	29,50	29,50
Phil. Holzmann .	155,0	162,5
Hordwerke . . .	115,0	114,0
† Humboldt Masch.	70,75	71,—
† Ilse Bergbau .	242,0	255,5
W. Jubel & Co.	131,2	131,0
Gebr. Junghans	103,2	108,0
Kahla Porzellan	87,50	105,0
Kalim. Aschersl.	157,0	159,0
Karlsr. Maschin.	40,65	41,50
Kattowitz Berg .	—,—	—,—
C. M. Kemp . . .	—,—	—,—
Klöcknerwerke .	158,5	159,0
C. H. Knorr . . .	138,5	141,0
Kollm. & Jourdan	78,—	78,5
Köln Rottweiler .	168,5	167,0
Gebr. Körting . .	99,25	101,0
Kostheimer Cell.	88,—	90,—
Kyffhäuser-Hütte	73,50	71,50
Lahmeyer & Co.	140,5	149,5
Laurahütte . . .	68,2	67,13
Linde's Eismasch.	150,7	150,5
Lindenberg . . .	56,25	56,—
† Carl Lindström	159,0	167,3
Lingel Schuhfabr.	65,—	68,—
† Linke & Hoffm.	80,—	80,—
Lohm. Lorenz & Co.	212,5	220,7
C. Lorenz	125,2	118,0
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	66,—	67,25
† Mannesmann .	196,0	196,7
† Mansfeld. Bh.	141,5	148,2
Mech. Web. Lind.	198,0	198,0
Mix & Genest . .	134,0	136,0
Motoren Deutz .	74,25	72,65
Motorb. Mannh.	40,—	41,—
Mülheim Berg .	165,5	172,0
Neckar. Fahrzg. .	115,7	117,0
† Nordd. Wollk. .	163,7	161,5

	29.	30.
† Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
† Oberschl. Eisen .	90,—	90,50
† Oberschl. Koksw.	147,8	154,3
Orenst. & Koppel	128,2	129,0
† Phönix Bergb.	140,8	139,8
† Rathgeb. Wagg.	74,—	73,50
Reichelt Papier .	205,0	212,0
† Rhein. Braunkhl.	255,0	250,0
Rhein Chamotte	—,—	79,—
Rhein. Elektrizität	144,0	158,0
Rhein. Masch. Leb.	50,50	54,—
† Rheinstahl . . .	175,0	178,6
† Rhenania Chem.	82,15	81,—
Romb. Hütten .	16,—	17,—
Rositzer Braunk. .	130,0	140,0
Rositzer Zucker .	81,75	80,—
† Rütgerswerke .	137,5	139,7
Sachsenwerk . .	113,5	119,1
† Salzdetfurth . .	186,0	187,0
Sarotti	156,0	157,0
Scheidemantel . .	41,25	41,50
† Schubert & Salz.	325,0	322,7
† Schuckert & Co.	185,0	186,0
Siem. & Halske .	206,7	209,0
Sinner A.-G. . .	80,—	80,—
Stettiner Vulkan .	62,75	65,—
Stoehr Kammgrn.	148,7	150,3
Stoewer Nähm. .	81,75	90,—
Südd. Immobil.	—,—	95,—
Teichgräber . . .	—,—	—,—
Teleph. Berliner .	88,—	88,—
Thörl (Ver. Ölfbr.) +	106,5	106,5
Unionwerke Masch.	68,—	—,—
Ver. D. Arst. Gum.	77,—	77,25
Ver. Chem. Charl.	144,0	142,0
B. Dtsch. Nickelw.	172,0	170,0
Ver. Glanzstoff Elb.	585,0	590,0
B. Schuhf. Berneis	70,75	71,—
Ver. Stahlwerke	158,5	151,7
Ver. Stahlw. v. d. Zyp.	181,0	180,0
Ver. Ultramarinf.	—,—	—,—
Vogtländ. Masch.	65,—	69,50
Wanderer-Werke	196,5	199,2
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
† Westeregeln Alkali	170,5	171,7
Wicking-Cement.	142,5	144,0
Wiesloch Tonwar.	108,0	108,0
Wittener Stahl .	108,0	102,5
Wittener Gußstahl	74,—	71,—
Wolf, Buckau . .	73,75	74,—
Zellstoff Verein	120,0	—,—
Zellstoff Waldhof	202,0	201,8
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali . . .	43,—	—,—
Bergb. Trälsb. .	—,—	—,—
Ber.-Motor . . .	—,—	—,—
Deutsche Petrol. .	103,0	101,0
Slemens	25,25	25,—

	29.	30.
Feldburg . . .	82-81	82,—
Hochfrequenz . .	143,—	143,0
Krügershall Hansa	130,0	130,0
Petersb. Int. . .	6,—	6,25
Ronnenberg . . .	—,—	39,50
Russenbank . . .	7,35	7,40
Sichel & Co. . .	5,50	8,50
Sloman Salpeter	70,—	65,—
Südsee Phosphat	66,—	66,—
Ufa	37,50	37,50
a) Reichs- u. Staatspap.		
Goldanleihe . . .	95,90	95,50
Dollarschätze . . .	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,675	0,669
„ VI-IX	0,680	0,677
„ 1924er	0,665	0,673
5% D. Reichsanl.	0,727	0,747
4% „	0,692	0,710
3½% D. Reichsanl.	0,665	0,712
3% „	0,880	0,880
4% Pr. Konsols	0,680	0,705
3½% „	0,692	0,715
3% „	0,707	[illegible]
4% Bayr. Anl.	0,670	0,730
3½% Bayer. Anl.	0,670	0,730
5% B. Kohlenanl.	12,50	12,70
5% Pr. Kaliani.	5,60	5,55
„ Roggenwert.	8,48	8,50
5% Roggenrentb.	7,12	7,15
5% Sächs. Braunk.	3,83	3,83
„ Landsch. Rogg.	7,40	7,43
b) Ausl. Rentenwerte.		
5% Mexikaner	—,—	—,—
4½% Oest. Schatzs.	24,—	23,65
4% „ Goldrente	24,50	24,10
4% „ conv. Rte.	—,—	—,—
4½% „ Silberrte.	3,6	—,—
4½% „ Papierrte.	—,—	3,25
4% Türk. Bd.-Anl.	15,30	17,60
4% „ Bagd.-Eis. I	27,50	27,65
4% „ „ II	24,30	24,30
4% Türk. unif. Anl.	19,60	19,25
4% „ Zoll-Obl. 1911	18,95	19,50
„ 400-Fr.-Lose	21,50	22,25
4½% Ung. St.-R. 1913	21,50	21,60
4½% „ „ 1914	23,6	—,—
4% „ Goldrte.	24,50	24,60
4% „ Kronr.	3,10	3,10
5% Oe. II. Eb. ...	10,80	10,65
5% Oe. III X ...	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	13,15	12,85
2,60% Südöst. a. B.	—,—	—,—
2,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
5% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	31,70	32,65
4½% „ II	31,30	32,50
4½% „ III	27,65	28,25
5% Tehuantepec.	—,—	34,60

MARCHIVUM

LANOLIN-Toilette-Seife mit dem „Pfeilring"
LANOLIN-Toilette-Cream mit dem „Pfeilring"
LANOLIN-Kinder-u. Streupuder mit dem „Pfeilring"

haben sich infolge ihres hohen Lanolingehalts in der Haut- und Kinderpflege seit über 25 Jahren bestens bewährt

Marke „Pfeilring"

Vertretung u. Lager für Mannheim u. Umgegend: PETER CLAUSS NACHF., Mannheim.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute vormittag 11½ Uhr mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Buß

Schreinermeister

im Alter von 65½ Jahren. 8586

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Berta Buß Wwe. geb. Aufrecht

Mannheim, den 29. Oktober 1926.
Pumpwerkstraße 26b

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 2. November 1926, nachmittags 2 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Unerwartet rasch verschied gestern unser verehrter Herr

Hch. Buß Sen.-Chef

Schreinermeister
aus unserer Mitte

Seine charakt. Persönlichkeit und sein großer Gerechtigkeitssinn sichern ihm ein dauerndes, dankbares u. ehrenvolles Gedenken

Mannheim, 30. Oktober 1926.

Angestellte und Arbeiter der Fenster- und Türenfabrik Heinrich Buß *2263

Statt Karten *2004

Franz Nagel
Friedel Nagel
geb. Edelmann

beehren sich ihre VERMÄHLUNG anzuzeigen.

WEINHEIM, Nördl. Hauptstr. 70. — MANNHEIM, D 4, 2.

30. Oktober 1926.

Von der Reise zurück Em121

Dr. H. Neffel
Facharzt für Chirurgie
Lameystraße 10 — Telephon 29744

Als Verlobte grüßen *2250

Josel Drexler
Erich Arndt

Mannheim, 31. Oktober 1926

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen zu folgenden Firmen:

1. Montangesellschaft Saar mit beschränkter Haftung Niederlassung Mannheim in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. September 1926 in § 1 (Sitz) geändert. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Düsseldorf verlegt. Die Prokura des Paul Goll und des Hermann Luther ist erloschen. Der zum Geschäftsführer bestellt gewesene Johannes Innenhoven ist als solcher, der zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt gewesene Heinrich Brinkmann ist als solcher ausgeschieden. Weiter ist Otto Mercier als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum weiteren Geschäftsführer ist der Kaufmann K. Bracher in Düsseldorf bestellt. 156

2. Dr. Schünemann & Co., mit beschränkter Haftung, Revisions- u. Treuhand-Gesellschaft in Mannheim. Eduard Langer und Dr. Erich Schünemann sind nicht mehr Geschäftsführer. Fritz Schmitt, Mannheim, ist zum Geschäftsführer bestellt.

Mannheim, den 28. Oktober 1926.
Amtsgericht F. G. 4.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Oeffentliche Sparkasse Mannheim.

Am kommenden Montag, den 1. Nov. 1926 bleiben wegen Allerheiligen die Geschäftsräume der Sparkasse von 12 Uhr ab geschlossen. 54

Um den Besuchern Gelegenheit zu geben, vor ihrer Anmeldung die Vorlesungen und Uebungen kennen zu lernen, ist die Teilnahme an der 1. Stunde ohne Eintrittskarte gestattet.

Sämtliche Besucher (Studierende und Hörer) haben sich jeweils vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr (Samstag ausgenommen) im Sekretariat der Handels-Hochschule G 2, 1, anzumelden. 50

Mannheim, den 30. Oktober 1926.
Der Rektor.

Metallwerke Starkenburg A.-G., Auerbach (Hessen).

In der am 15. Mai d. Js. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung ist beschlossen worden, zum Zwecke der Beseitigung der Unterbilanz, das Grundkapital unserer Gesellschaft von RM. 40 000.— auf RM. 1 000.— herabzusetzen. Zu diesem Behufe sollen je 40 Stammaktien im Betrage von je RM. 20.— auf je eine Stammaktie im Nennwerte von RM. 20.— zusammengelegt werden.

Nachdem diese Beschlüsse in das Handelsregister eingetragen sind, fordern wir hiermit unsere Aktionäre auf, ihre Aktien nebst den dazugehörigen Gewinnanteil- und Erneuerungsscheinen bis zum 15. Dezember 1926 bei der

Kasse der Gesellschaft in Auerbach (Hessen) oder in **Ludwigshafen a. Rh.** bei der **Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Ludwigshafen** (Rhein), mit Nummernverzeichnis einzureichen. 8456

Ueber die bis zum 15. Dezember 1926 nicht eingereichten Aktien wird gemäß den gesetzlichen Bestimmungen verfügt, d. h. sie werden für kraftlos erklärt. Das gleiche gilt für die eingereichten Aktien, welche die zum Ersatz für die neuen Aktien erforderliche Zahl nicht erreichen und der Gesellschaft bezw. der Darmstädter und Nationalbank K. a. A., Filiale Ludwigshafen (Rhein), nicht zur Verwertung für Rechnung der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden.

Auerbach/Hessen, den 25. Oktober 1926.

Der Vorstand: Ungerer.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung der Jagd in den hiesigen Gemeindejagdbezirken 8488

I mit einem Flächeninhalt von etwa 680 ha
III „ „ „ „ „ 510 ha
V „ „ „ „ „ 500 ha
VI „ „ „ „ „ 290 ha

wird am 8488

Montag, den 22. November d. Js., vorm. 10 Uhr

im Verwaltungsgebäude Schloß dahier, anderweitig für die Zeit vom 1. Februar 1927 bis einschließlich 31. Januar 1933 öffentlich verpachtet.

Ich lade hierzu Pachtliebhaber ein mit dem Bemerken, daß der Entwurf des Jagdpachtvertrages dies. zur Einsicht offen liegt u. daß in der Tagfahrt als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Weinheim, den 27. Oktober 1926.
Der Stadtrat. Der Bürgermeister.

Arbeitsvergebung.

Für die Wohnhausbauten an der Waldhofstr. sollen vergeben werden: 8508

1. Die Schlosserarbeiten, (Anschlagarbeiten)
2. Die Tünchererbeiten.

Angebote auf Tünchererbeiten können abgeben:
Für Typ A, Unternehmer mit dem Anfangsbuchstaben von A bis einschl. F
Für Typ B, Unternehmer mit dem Anfangsbuchstaben von G bis einschl. S, sch
Für Typ C, Unternehmer mit dem Anfangsbuchstaben von Sp. St. und einschl. V
Für Typ D, Unternehmer mit dem Anfangsbuchstaben von W bis einschl. Z

Zeichnungen, Muster und nähere Auskunft bei Herrn Architekt Ferdinand Mündel, N 3, 7/8, woselbst auch Angebotsvordrucke gegen Ersatz der Selbstkosten zu haben sind und zwar:
für 1 gegen 2.70 ℳ
für 2 gegen 0.40 ℳ

Angebote sind einzureichen
Auf Schlosserarbeiten bis spätestens **Samstag, den 6. November vorm. 9 Uhr**, auf **Tünchererbeiten** bis spätestens **Samstag, den 6. November vorm. 11 Uhr**, im Rathause N 1, Zimmer 21.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim G. m. b. H.

Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschule für Wirtschaftswissenschaften

Dienstag, den 2. November ds. Js. beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

vorm.
8—9 Erdel, Prakt. Uebungen i. Bürgerl. Handels- u. Arbeitsrecht, A 1, 2, S. 6
9—10 Erdel, Einführung in das Studium der Rechtslehre, A 1, 2, Saal 6.
8—9 Voß, Die Haupttypen der engl. Literatur der 19. u. 20. Jahrhunderts (m. Uebungen), A 3, 6, Saal 1.
8—10 Glauser, Franz. Handelskorrespondenz unter besonderer Berücksichtigung des Waren- und Speditionsgesch., A 4, 1, Saal 3.
9—10 Rößle, Das industrielle Rechnungswesen, A 1, 2, Saal 7.
9—11 Rumpf, Bürgerliches u. Handelsrecht, A 1, 2, Saal 6.
12—1 Fleege-Althoff, Rechnerische Grundlagen des internationalen Zahlungsverkehrs (Münz- u. Devisenrechnung, Arbitrage), A 1, 2, Saal 7.

nachm.
2—5 Pöschl u. Herrdegen, Chem. Uebungen I für Anfänger und Fortgeschrittene, C 8, 3.
3—4 Fleege-Althoff, Buchhaltung für Anfänger, A 1, 2, Saal 7.
3—4 Billareth, Handelspädagogisches Seminar: Lehrproben, Katechesen u. Besprechungen, A 1, 2, Saal 15.
4—5 Billareth, Methodik des Handelsschulunterrichts, A 1, 2, Saal 15.
3—4 Bauer-Mengelberg, Geschichte d. volkswirtschaftl. Lehrmeinungen d. neueren Zeit, A 1, 2, Saal 16.
3—4 Schön, Grundzüge des Genossenschaftswesens, A 4, 1, Saal 2.
4—6 Lederer, Handels- und Weltwirtschaftspolitik, A 1, 2, Saal 7.
4—6 Fröhner, Die analytische Raumlehre und ihre Anwendung auf Betriebswirtschaft u. Statistik, A 4, 1, Saal 3.
5—6 Siewert, Einführung in die spanische Sprache für Studierende und Hörer ohne Vorkenntnisse (Beginn eines neuen Kurses), A 4, 1, Saal 2.
6—7 Siewert, Einführung in die spanische Sprache für Studierende und Hörer mit Vorkenntnissen (Fortsetzung des Sommer-Semesters), A 4, 1, Saal 2.
5—8 Fleischmann, Chemische Uebungen II für Anfänger und Fortgeschrittene, C 8, 3
5—6 Geiz, Philos. Seminar: Uebungen z. Einführung in die Philosophie. N 2, 4, II.
6—7 Dorn, Wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Probleme im deutschen Drama des 18. und 19. Jahrhunderts, A 4, 1, Saal 3.
6—8 Altmann, Bauer-Mengelberg m. Eppstein, Volkswirtschaftliches Seminar, A 1, 2, Saal 6.
6—8 Brehm, Zivilprozeß, A 4, 1, Saal 3.
6—8 Häberle, Länder- u. Wirtschaftskunde von Süd- und Ostasien, A 1, 2, S. 16.
6—7 Burkard, Italienisch: Sprachliche und stilistische Uebungen, A 3, 6, Saal 1.
7—8 Burkard, Französisch: Unterstufe, A 4, 1, Saal 3.
8—9 Burkard, Französisch: Mittelstufe, A 4, 1, Saal 3.
7—8 Rößle, Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, A 4, 1, Saal 7.
7—8 Voß, Lektüre und Besprechung neuzeitlicher englischer Schriftwerken, A 3, 6, Saal 1.
8—10 Erdel, Grundzüge des Bürgerlichen Rechts, A 1, 2, Saal 7.
8—10 Lyßinski, Probleme und Methoden der Arbeitsrationalisierung, A 1, 2, S. 16.

Mittwoch, den 3. November 1926
beginnen weiter folgende Vorlesungen und Uebungen.

8—10 Tuckermann, Geographie der Weltwirtschaft und des Weltverkehrs, A 1, 2, Saal 16.
8—9 Glauser, Französisch: Sprachliche und stilistische Uebungen im Anschluß an Artikel, die aus wirtschaftlichen Zeitschriften entnommen sind (freie Aufsätze) A 4, 1, Saal 2.
9—11 Pöschl, Warenkundliches Seminar, C 8, 3.
10—11 Fleege-Althoff, Kontokorrentrechnen, A 1, 2, Saal 16.
11—12 Eppstein, Volkswirtschaftliches Proseminar, A 1, 2, Saal 6.
11—12 Sommerfeld, Bankgeschäfte, A 1, 2, Saal 7.
11—1 Pöschl mit Lenz, Warenkundliche Uebungen (Mikroskopische Warenprüfungen) für Fortgeschrittene I. Gruppe C 6, 3.
12—1 Wendt, Uebungen zur Einführung in die Methode u. Technik des volkswirtschaftlich-wissenschaftlichen Arbeitens, A 1, 2, Saal 6.
12—1 Buhl, Kaufm. Rechn. f. Industrie und Warenkaufleute, A 1, 2, Saal 7.

nachm.
2—5 Rößle, Betriebswirtschaftliches Proseminar, A 1, 2, Saal 6.
3—4 Schön, Die landwirtschaftlichen Genossenschaften, A 4, 1, Saal 2.
3—4 Eireibich, Englische Uebungen für Studierende mit Vorkenntnissen, A 4, 1, Saal 3.
4—5 Altmann, Einführung in die Volkswirtschaftspolitik, A 1, 2, Saal 7.
6—8 Altmann, Geld-, Bank- und Börsenwesen, A 1, 2, Saal 7.
4—5 Dochow, Grundzüge des Verwaltungsrechts, A 1, 2, Saal 16.
4—5 Fröhner, Graphische Darstellungen und Einführung in das graphische Rechnen, A 4, 1, Saal 3.
5—6 Geiz, Einführung in die Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung ihrer Geschichte, A 1, 2, Saal 16.
6—8 Geiz, Pädagogisches Seminar: Uebungen zur Pädagogik der Gegenwart, N 2, 4, II.
5—6 Burkard, Einführung in d. italienische Sprache (für Studierende und Hörer ohne Vorkenntnisse), A 4, 1, Saal 3.
6—7 Burkard, Italienisch, Uebungen für Studierende und Hörer mit Vorkenntnissen, A 4, 1, Saal 3.
7—8 Burkard, Italienische Handelskorrespondenz, A 4, 1, Saal 3.
6—9 Burkard, Französisch: Oberstufe, A 4, Nr. 1, Saal 3.
5—6 Glauser, Einführung in das Studium für Fremdsprachen, A 3, 6, Saal 1.
6—8 Glauser, Französisches Seminar, A 3, Nr. 6, Saal 1.
6—8 Weiß, Reichs- u. Staatsrecht (Reichsverfassung 1. Teil), A 1, 2, Saal 15.
6—8 Gropengießer, Die Vorgeschichte der Heimat im Rahmen der Vorgeschichte Europas (von der älteren Steinzeit bis zum Erscheinen der Römer am Rhein) mit Lichtbildern u. Führungen im Museum für Natur- und Völkerkunde und im Schloßmuseum, A 1, 2, Saal 16.
6—7 Mattis, Englisch: Unterstufe, A 3, 6, Saal 2.
7—8 Mattis, Englisch: Mittelstufe, A 3, 6, Saal 2.
8—9 Mattis, Englisch, Oberstufe, A 3, 6, Saal 2.
7—8 Buß, Die Institution der Getreidebörse in Verbindung mit den aktuellen Problemen der Ernährungswirtschaft, A 1, Nr. 2, Saal 6.
7—8 Siewert, Spanische Uebungen f. Studierende und Hörer mit Vorkenntnissen, A 4, 1, Saal 2.
8—10 Erdel, Grundzüge des Handels- und Gewerberechts, A 1, 2, Saal 7.
8—9 Röhrer, Lagerstättenkunde I, Erze, A 1, Nr. 2, Saal 16.
8—9 Dannenberger, Russisch, Uebungen für Studierende und Hörer mit Vorkenntnissen, A 3, 6, Saal 1.

Telephon-Nummer 8580

Jetzt 31476
Dr. Ludwig Kaufmann
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
D 4, 8 (gegenüber der Börse)

Geld-Verkehr

I. Hypotheken-Gelder
auf gute Objekte gegen 7¾ % Zinsen bei höchster Auszahlung zu vergeben. Anfr. von Selbstnehmer unter F V 170 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8494

Kauf-Gesuche

Motorrad
R. S. U. Penny, D-Rad 24, Oblate od. ähnl. gesucht, evtl. Tausch geg. neue erstkl. 4 PS. Masch. Anfragen U R 22, II, Telephon 32498.

Vermischtes

Aepfel u. Birnen
zum Einlegen.
Große Sortenauswahl.
Konkurrenzlos günstige Preise.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
H. Reinmuth
Lebensmittelhaus
E 3, 12. Tel. 24587
8181

Herrn-Wäsche
zum Waschen, Bügeln u. Ausbessern w. angenommen, gute Behandl. zugesichert. Wird abgeholt u. zugebracht. Ang. u. S R 58 a. d. Geschäftsst. *2145

Perfekte Schneiderin
m. gut. Empfehlungen empfiehlt sich im Neuanfertig. u. Abändern sämtl. Damengarderob. Angebote unt. T Z 72 an die Geschäftsst. *2198

Die besten deutschen Handarbeitsgarne
C·M·S CAMEZA
besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
Freiburg i. B.
GEGR. UNDER OBS
VER DIE MARKEN:
CAMEZA
und
C·M·S
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Ca 945

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Offene Stellen

Kurz-, Weiß-, Wollwaren en gros

Bedeutendes, leistungsfähiges **Engroshaus** in Süddeutschland **sucht** für die badische Tour zum Eintritt per 1. Januar 1927 **tüchtigen**

Reisenden.

Es wollen sich **nur Herren** melden, die bereits mit Erfolg in Baden und Hessen gereist haben und durchaus branchekundig sind. Emt22

Gefl. Angebote mit Bild unter **S C 3391** an **Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.**

Gesucht werden:
Tüchtige Zigarrensortierer mit guten Zeugnissen.
Arbeitsamt N 6, 2. 7

Wir suchen einen in allen Versicherungs-Arten erfahrenen Fachmann als

Inspektor

für Mannheim und Umgebung zur Erledigung der vorliegenden Aufträge sowie Pflege und Erweiterung der vorhandenen Beziehungen. Gewährt werden Fixum, Spesen und auskömmliche Provision. Bewerbungen erbeten an den Stuttgarter Verein Versicherungs-Akt.-Ges. Bezirksdirektion Mannheim, O 2, 7a. *2092

Alte angesehene Versicherungs-A.-G. mit sämtl. Sparten sucht per sofort

2 Oberinspektoren

Tüchtigen Inspektoren ist Gelegenheit geboten, sich emporzuarbeiten. Festes Gehalt, Prov., Spesen, Direktionsvertrag. Eilangebote möglichst m. Leistungsnachweis erbeten unter S W 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2192

Halb-Anteil

an gut eingeführter General-Vertretung der Versicherungsmittelbranche mit großem Bezirk zu vergeben. Erforderlich 1000 ℳ. Angebote unter T T 89 an die Geschäftsstelle. *2028

Gesucht: für Mannheim u. Umgebung von erster Versicherungs-A.-G. einige zuverlässige und

fleißige Herren für leichte Werbetätigkeit

Geboten: wird sofortig. Verdienst nach kurzer Einarbeitung, feste monatl. Bezüge. Auch Nichtfachleute werd. berücks. Persönliche Vorstellung bei
*2296 Generalagentur Mannheim, A 3, 2.

Techniker

gesucht
mit abgeschlossener Fachschulbildung u. grossen Erfahrungen im Entwerfen von Rohrleitungen für Kesselhäuser, Zentralen und Maschinenhäuser; nicht über 35 Jahre alt.

Ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erb. unt. G. A. 175 an die Geschäftsstelle.
B533

Abänderungs-Atelier

Erste Arbeiterin mit langjähriger Erfahrung im Ausdecken und Abänd. per sofort gesucht. *2189
Emil Dietzmann Nachf., Ludwigshafen a. Rhein, Ludwigstraße 83.

Kinderschwester

möglichst mit **Gärtnerin-Examen** zu zwei Kindern 1/2 und 2jährig gesucht. Dieselbe muß ein heiteres Wesen und wirkliche Liebe zu Kindern haben, über beste langjährige Zeugnisse u. Referenzen verfügen. Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Eintrittstermin unter V M 748 an die Geschäftsstelle. Em 122

Vertrauensstellung

i. Büro od. Lager bei angenehmer Beschäftig. von Elektrizitätsfirma gegen Stellung einer Kaution od. Interess.-Einlage gesucht. Schön. Gehalt u. gute Sicherheit. Ausführl. Angebote unt. T C 72 an die Geschäftsstelle. *2199

Heimarbeit vergibt
P. Hollitzer, Breslau 5b.
Ea245

Lehrling

welcher Stenograph. u. Maschinenschreib. kann, p. 1. 11. gesucht. Vorzustell. Sonntag vorm.
Möbelhaus S 1, 12.
1 Treppe hoch. *2247

Monatlich Mk. 150.–

Vergütung von Elektrizitäts-Unternehmen bei kleiner, stiller Beteiligung geboten geg. gute Sicherh. Außerd. 50% vom Jahresverd. Gefl. Ang. u. T R 87 an die Geschäftsst. *2217

Tüchtige selbständige
Heizungsmonteure
sofort gesucht. Altersangabe u. Zeugnisabschriften erbeten unter G B 176 an die Geschäftsstelle. 3151

Lehrling.

Für besseres Friseurgeschäft intelligent. Junge aus guter Fam., nicht unter 15 Jahren, für sofort gesucht. Angeb. unter R F 26 an die Geschäftsstelle. *2081

Repräsent., Kotte
Verkäuferin
per sofort gesucht
Schirmfabrik Schmidt
D 1, 1. *1888

Aeltere *2091
Haushälterin
die perfekt kochen kann, für Junggesell.-Villenhaushalt Nähe Heidelberg gesucht. Vorzust. Kap. Spinozastr. 15.

Ein weiteres B5185
ordentliches Mädchen
etwas für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Oberlinhaus, (Evang. Lehrlingsheim) Mhm-Neckarau, Mannheimerstraße 14.

Stellen-Gesuche

Bezirksvertreter
der Kolonialwaren-Marken-Branche, in M'heim, Heidelberg u. Umgebung sehr gut eingeführt, sucht sich zu verändern. Angebote unter T E 93 an die Geschäftsstelle d. Bl.
*2226/29

Mk. 20000
Kaution stelle ich als Sicherheit für einen
Vertrauensposten
wie Einkassier., Bürodiener od. dergl. Beste Kenntnisse. Angeb. unt. T R 83 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. *2218

Tüchtiger
Koch
26 Jahre, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht sofort Stellung, auch Aushilfe. Gefl. Angeb. unter T J 79 an die Geschäftsstelle. *2207

Dame
26 Jahre, repräsentabel, kaufm. gut durchgebild., gewandt im Verkauf, sucht Dauerstelle. Gefl. Angebote unt. S B 47 an d. Geschäftsst. *2117

Jung. anständige Frau
sucht Stellg. als Telephonistin, Kontoristin od. Verkäuferin, evtl. aushilfsm. Ang. unt. T B 81 an die Geschäft. *2224

Ordentliche
saubere Frau
sucht Beschäftigung in besser. Hause. Angeb. unter R X 43 an die Geschäftsstelle. *2106

Stellen-Gesuche

Aufständiges
Servierfräulein
sucht Stelle, evtl. auch aushilfsw. Ang. unt. U U 96 an die Geschäft. *2246

Verkäufe

Tennisplatz.
Schönes
8 Zimmerhaus
preisw. zu verkaufen. Angebote unt. T F 74 an die Geschäft. *2203

Gelegenheitskauf in Möbeln:
1 eich. Speisezimmer, 2 eich. Einzelbüfetts, 1 elegante Wohnküche, natur lackiert, alles Ia. Qualitätsarb., aus Liquidationsmasse zu Original-Fabrikpreisen abzugeben. Anzusch. 9—12, 3—6 Uhr
Lagerhalle
Rheinvorlandstraße 7
(Haltestelle Rheinluft, bei d. Ludwigshafener Bootsüberfahrt). 3143

2 Registrierkassen
tadellos erhalt., billig zu verkaufen. 3147
O 7, 9, Laden.

Wenig gespieltes
PIANO
gutes Fabrikat, gegen Kasse billig zu verk.
Angeb. unt. T P 85 an die Geschäft. B5183

4-sitz. Aga
letztes Modell, in best. Zustande, preisw. verkäuflich. Anfrag. unt. S J 70 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. *2195

Leichtmotor-Fahrgestell
komplet mit Bereifung, gut erhalt., für 60 ℳ, nebst 2 Leichtmotoren, rep.-bed. u. 1 3-K.-Kopf f. obengen. Kühlmotor sowie 1 neuer elektr. Obern-Schaut-Apparat, 2 Mtr. hoch, m. 20 Platten f. 580 ℳ zu verkaufen. *2170
Stoßhernstr. 43, Hof.

Papierschneidmaschine
60 Schnittbreite, kräftig gebauter Handwagen, Firmenschild 4 m lang billig zu verkaufen.
*2211 Schulz,
Käferthalerstr. 176.

Zu verkaufen:
1 Schreibmaschine
(Stöwer) 250 R.-Mk., 2 Diplom.-Schreibtische Eiche furn. à 85 RMk. Angebote unt. S G 52 an die Geschäft. *2126

Kücheneinrichtung
weiß, gut erhalt., fortzugshalb. bill. zu verk. Daselbst zwei Schlafst. Bettstellen m. Matratz. Engelhardt, Meerfeldstraße 24, 4. St. *2230

2 sehr gute
Zimmer-Öfen
zu verkauf. Meerfeldstraße 28, Engelmann. *2236

2 dicke Wintermäntel billig. 1 Uebergangskostüm fast neu, 2 Hemdblusen neu, weg. Trauer zu verkaufen.
P 5 6, 1 Treppe.
*2186

Fast neuer Anzug
ganz auf Seide, mittl. Figur, billig zu verk.
Rheinauftr. 4, III. lks.
*2253

Verkäufe

Modernes Landhaus
in schönster Lage Neckargemünds, 6 Zimmer, Bad und Küche, sowie Garage, schöner Obst-, Zier- u. Gemüsegarten, sofort für 31 000 Mk. bei 12 000 Mk. Anzahlung, zu **verkaufen.** Bei Kauf sofort beziehbar. Angebote von Selbstreflektanten unter R S 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2101

Gelegenheitskauf

Alt eingeführtes
Ladengeschäft
für Papier-Schreibwaren u. Konterbedarfsartikel im Zentrum Mannheims (beste Geschäftslage) Umständehalber sofort zu verkaufen. Angebote unter O B 16 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5158

Gelegenheitskauf!
Fabrikneue 500 ccm
Ardie Tourenmaschine
mit allen techn. Neuerungen, Baujahr 1926, neuster Fabriktyp, krankheitshalber weit unter Fabrikpreis zu 1150 Mark gegen Barzahlung abzugeben. Angebote unter T L 86 an die Geschäftsstelle. *2216

Bornhardiner
m. Stammbaum z. verkaufen. Angebote unter R D 99 an die Geschäftsstelle. *2222

Klubgarnitur,
Sofa, 2 Sessel, neu, Rindleder, preisw. zu verkauf. Karl Reichert, Waldhofstr. 18. B5182

Kauf-Gesuche

Federröllchen
10—15 Ztr. Tragkraft, f. Möbel (Handbetrieb) zu kauf. gesucht. B5148
Huber, J 6, 15.

Diplomaten-Schreibtisch
dunkel, gebr., gut erh., von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. T H 78 an die Geschäftsst. *2205

Gebrauchter 1/2 PS.
Elektromotor
zu kaufen gesucht. Angebote unt. T D 74 an die Geschäftsst. B5181

Kinderbett
Gaskerd, Kleiderschrk., Zwillingswagen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. T G 77 an die Geschäftsst. *2204

Nur billig zu kaufen gesucht B2264
1 Büfett od. Eßzimmer
kompl. Angebote an R. Krieg, Agentur des Gen. Ang. Schwetzingen

Miet-Gesuche

Gesucht
Herrschaftliche
8-10 Zimmerwohnung
möglichst mit Garage und Zentral-Heizung. Einzug sofort, spätestens aber 1. April 1927.
F. A. Liebich, A 1, 6/7, Tel. 26749.

Beschlagnahmefreie Wohnung
3 oder 4 Zimmer mit Bad, Küche, Kammer in guter Lage gegen Mietvorauszahlung etc. gesucht.
Dr. Haußmann, München, Kreisstraße 1.
Ka249

Geb. jung. kinderl. Ehepaar sucht per sofort oder 1. 12. *2225
1-2 Zimmer
und Küche oder Mansarde. Dringlich.-Karte vorhanden. Gefl. Angebote unter T B 92 an die Geschäftsstelle.

EUGEN KLÖPFER
sucht für seine Schauspieler mehrere gut möblierte B522
Zimmer
für die Zeit v. 1.-15. Nov. 1926. Schriftliche Angebot. m. Preisangabe an das Büro
„Mannheimer Kleinkunsttheater Apollo"

Miet-Gesuche

Biete:
4 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, Friedrichsring. *2178
Suche:
3 Zimmer-Wohnung Schwetzingerstadt.
Angebote unt. S R 62 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch.
Schöne herrschaftl. ausgest. 3 Zimmerwohnung m. all. Zubeh. u. Mädchenz., Nähe Hauptbahnhof, gegen ebensolche 4—5 Zimmerwohnung in best. Hause zu tauschen gesucht. Angebote unter S A 46 an die Geschäftsstelle. *2114

Jg. kinderlos. Ehepaar sucht *2096
2 möbl. Zimmer
und Küche.
Angeb. mit Preisang. unter R M 22 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Miet-Gesuche

Beschlagnahmefreie
4-5 Zimmerwohnung
m. Zubeh., in M'heim od. Umg. von alleinst. Witwe, der Gelegenh. geb. ist, möbl. Zimmer vermieten zu können, gesucht. Angebote unt. S B 66 an die Geschst. *2190

Staatsbeamter sucht
2 bis 3 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei,
Angebote unt. S S 63 an die Geschst. *2179

Junges Ehepaar sucht
leeres Zimmer
f. sofort. Schwetzingerstadt bevorzugt. Angebote unt. T L 81 an die Geschäftsg. *2200

Ruhiger Herr sucht zum 1. 11. ruhiges
möbl. Zimmer
Angebote mit Preis unter R R 171 an die Geschäftsstelle. 3145

2 Herren suchen zum 1. November möbliertes
Doppelzimmer
in Schloßnähe. Angeb. mit Preisangabe unter R B 41 an die Geschäftsstelle *2106

Student sucht s. sofort sauberes, einf. möbl.
Zimmer
Innenstadt, elekt. Licht erw. Angeb. m. Preisangabe unter O G 52 an die Geschst. *1901

Sehr gut möbliertes
Zimmer
zentr. Lage, womögl. sep. Eing., von gebild. Herrn gesucht. Angeb. unter R B 22 an die Geschäftsstelle. *2071

Besser. Herr, einigemale im Monat in Mannheim anwesend, sucht sofort *2196
Schön möbl. Zimmer
möbl. part. mit separ. Eingang, geg. jeweils monatl. Mietvorauszahlung. Gefl. Angeb. unter T R 73 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

In der Schwetzingerstadt 8408
ca. 700 qm helle Lager- und Verkaufsräume
mit drei Büroräumen usw., Hof und Toreinfahrt sofort zu vermieten.
Angebote unter F T 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Büro zu vermieten
Prinz Wilhelmstraße 19, part., 57 Quadratm., 1. Obergeschoß 96 Quadratmeter, evtl. möbliert, Zentralheizung, elektr. Licht usw. vorh. Eventl. Garagenmitbenützung. 8430
Zu erfragen beim Hausmeister.

7 Zimmerwohnung
M Quadrate, Nähe Ring, 1. Etage zu vermieten, im Tausch gegen 3 Zimmerwohnung.
Groß & Baumann, L 2, 4.
B5186

Wohnung 6 Zimmer
(Stadt) mit Zubehör gegen Baukostenzuschuß von Mk. 3000.— abzugeben. Der Baukostenzuschuß wird evtl. auch leihweise gegen hypothekarische Sicherheit zurück bezahlt. *2105
Angebote unter N U 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heidelberg
Gut möbl. 4 Zimmer-Wohnung
mit Küche sofort zu vermieten. Näheres *2070
Heidelberg, Karlstraße 18, zwischen 11 u. 5 Uhr
Telephon 1178.

2 sehr schöne Zimmer
in Villa Neuostheim, unmöbliert zu vermieten an gut sit. Herrn. Freie Lage, Zentr.-Heiz., elektr. Licht und Telephon. Näheres unter S E 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5169

Großes geräumiges
Lagerhaus
mit Büroräumen in zentraler Lage ganz od. geteilt sofort zu vermieten. Erbitte Angeb. ernsthafter Reflektanten unter S R 141 an die Geschäftsstelle. 3026

Büro od. Laden
mit Lagerraum sofort zu vermieten. Näheres Mannheim, Rheinstr. 12
5067

Laden
zu vermieten. *2237
Mittelstraße 116.
Näheres daselbst od. Gärtnerstraße 40a bei Bowitz Busch.

Weinkeller
mit Büro und Nebenraum
im Stadtzentrum zu vermieten. Angebote unt. Z O 118 an die Geschäftsst. Se509

Nähe Strohmarkt
Souterrain-Lager
60 qm groß, tageshell, mit Büro u. Telephon-Anschluß sofort od. per 1. 12. 26 zu vermieten. Adresse i. d. Geschäftsstelle dies. Bl. B5178

2 leere Zimmer
1 als Küche benützbar, sofort abzugeben.
Adresse in der Geschäftsstelle. *2234

Möbliertes separates
Zimmer
m. elekt. Licht u. Kochgelegenh. zu vermiet.
Augartenstr. 51, part.
*2192

Schöne 4 Zimmerwohnungen
m. all. Zubeh., i. Neubau (Vorort, 10 Min. Bahnfahrt, 20 Min. m. d. Elektr.) sof. zu vermiet. Preis 95—100 ℳ. Dringl.-Karte erfordl. Angebote unt. S U 65 an die Geschäft. B5177

3 Zimmer und Küche
in sehr gut. Hause in der Nähe d. Hauptbhf. s. 1. Dez. an kinderl. beff. Ehep. zu vermiet. Dringl.-Karte erfordl. Angebote unt. S Y 69 an die Geschäft. B5180

T 3, 13
möbl. Zimmer
separater Eingang, zu vermieten. *2181

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *2141
Lindenhofstraße 76, 3. Stock rechts.

Möbliertes schönes
Zimmer
zu vermieten. *2160
Beilstr. 11, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und Telephonbenütz. sofort zu vermieten. *2174
Luisenring 49, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer
m. el. Licht an 2 anst. Herren sof. zu verm. *2128 H 4, 24, 3. St.

Zu vermiet. heizbares
gut möbliert. Zimmer
mit 2 Betten. *2197
K 4, 8, 2 Treppen.

Behagl. möbl. Zimmer in ruh. Einfamilienhaus Gartenstadt-Lindenh. zu vermieten. Evtl. mit voller Pension und Familienanschluß. Angeb. unter R Z 31 an die Geschäftsstelle. B5163

Vermietungen

Schön. leeres Zimmer
an einzeln. Herrn gegen Mietvorauszahlung zu vermieten. Angebote unter R O 34 an die Geschäftsstelle. *2209

Gut heizbar, möbliert.
ZIMMER
Nähe d. Wasserturm per 1. 11. zu vermiet.
Augartenstr. 8, IV. r.
B5175

Q 3, 8, 3 Treppen gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B5176

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Betten a. Wunsch m. Klavierben. zu verm.
O 4, 17, 3. St.
*2190

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B5168
Langstraße 28, I.

Freundlich möbl. Zimmer mit 2 Betten an jung. Person sof. zu vermiet.
U 1, 22, 1 Treppe.
*2160

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten an jungen Ehepaar sofort zu verm.
Augartenstr. 51, 1 Tr.
*2113

Gr. leeres Parterre-Zimmer
(evtl. auch 2 Z.) sep. Eing., el. Licht, sofort preiswert zu vermieten. Angebote unt. S R 38 an d. Geschäftsst. B5179

Möbl. Zimmer
m. el. Licht zu vermiet. Erfr. H 5, 1, 1 Tr. r.
*2158

Groß, gut möb. Zimmer an 1—2 bess. Personen zu vermieten. *2168
Bismarckplatz 19, 2 Tr.

Augartenstraße 26
1 großes gut möbliert.
Zimmer
sof. zu verm. Zu erfr. 3. Stock rechts. *2040

Fräulein ges. Alters findet bei alleinstehender Dame B5174
gemütlich. Heim
U 4, 24, 3. St. links.

In einem schön. Einfamilienhaus in Feudenheim findet alleinst. Herr oder Dame bei kinderlos. Ehepaar
angenehmes Heim
b. best. Verpflegg. Gefl. Zuschr. erb. u. T Y 95 an die Geschst. *2208

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *2212
Hertel, R 3, 12, Laden.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. Preis 25 ℳ monatl. Näheres in der Geschst. *2213

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *2214
Waldhofstr. 5, 2. St.

Schön möbl. Zimmer
mit Schreibt., el. Licht u. Tel.-Mitbenützg. in Neuostheim an besseren Herrn zu verm. Näh. in der Geschst. *2215

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten an solide Herren od. Damen per 1. 11. od. spät. zu verm.
J 1, 18, 2. St. b. Lub.
*2187

Sehr gut möbl., heizb.
Zimmer
m. el. Licht an geb. berufstät. Dame sof. od. spät. zu verm. Näheres in der Geschst. *2218

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *2219
K 2, 31, 2 Tr. rechts.

Rheinhäuserstr. 38, 3. Stock links
möbl. Zimmer
sep., sofort zu vermiet. *2235

Oststadt.
Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermiet. an Herrn od. kinderlos. Ehepaar.
Schumannstr. 5, 2. St.
*2181

F 2, 1, 2 Treppen
gut möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. *2220

Zimmer
möbl. od. unmöbl., zu vermiet. Lindenmann, Gleisstraße 3. *2151

Schön möbl. Zimmer sof. zu bez. zu vermiet.
K 2, 8, 2 Treppen
b. Reinmann. *2250

Sauber möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu vermieten. U 6, 2, 1 Tr.
*2252

DER NEUE

Selve

8538 **11/45 Sechszylinder**

ist die Erfüllung Ihrer Wünsche nach einem ruhig laufenden elastischen Wagen, der fast jede Steigung ohne Schaltung nimmt. Eine Probefahrt überzeugt Sie, daß unsere Neuschöpfung diese Eigenschaften in hohem Maße mit deutscher Edelarbeit vereinigt.

KAUFT DEUTSCHE FAHRZEUGE

Deutsche Automobil-Ausstellung Berlin, Stand No. 44

Selve Automobilwerke A.-G. Hameln

Vertretungen:
Mannheim: Born & Hag, Ecke Seckenheimerstr. u. Schlachthofstr.
Karlsruhe: Ernst Behn, Herrenstr. No. 18

Bekanntmachung.

Die Spruchstelle beim Kammergericht hat durch Beschluß vom 11. Oktober 1926 die Barablösung der zum 1. November 1926 gekündigten Teilschuldverschreibungen, die über die von unserer Gesellschaft im Jahre 1922 aufgenommene Anleihe ausgestellt sind, gekündigt.

Demgemäß fordern wir unter Bezugnahme vom 23. Juli 1926 die Inhaber der Teilschuldverschreibungen der obengenannten Anleihe auf, ihre Stücke einschließlich Zinsscheinen bei den Kassen untenstehender Bankanstalten einzureichen, die ab 1. November 1926 für jedes Stück über 1000 Mark den Betrag von RM. 2.22, über 2000 Mark den Betrag von RM. 4,44, über 5000 Mark den Betrag von RM. 11.10 gemäß der Entscheidung der Spruchstelle auszuzahlen:

1. Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin und deren Niederlassungen in Breslau und Frankfurt a. M.
2. Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G., in Mannheim.
3. E. Ladenburg, Frankfurt a. M.

Die Aufwertungszinsen für 1925 und 1926 werden abzüglich Kapitalertragssteuer gegen Einreichung der Zinsscheine gezahlt.

Berlin, den 28. Oktober 1926.

Coseler Cellulose und Papierfabriken Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.
Greulich. Hanrn. Scharf.

Amerikanische Verdienste in Mannheim!

Wozu noch auswandern? Warum fliehen? Warum das Vaterland zur Ausplünderung durch kurzsichtige Ichsuchtsmenschen im Stiche lassen, wenn uns die Möglichkeit geboten ist, mit viel weniger Risiko und Gefahr Deutschland und Europa in materieller Beziehung in ein Amerika zu verwandeln und in ideeller Hinsicht das gänzlich in einseitigen Materialismus versunkene Amerika zu beschämen? Kommen Sie zu uns! Hören Sie, was wir wollen! Wir sind überzeugt, daß Sie sich uns anschließen, wenn Sie folgerichtig zu denken vermögen, ein anständiger Mensch sind und sich selbst wie Ihren Nächsten in zweckmäßiger Weise einschätzen. Sie werden bei uns erkennen, daß Sie selbst infolge Ihrer Untätigkeit bei der Suche nach dem Recht in nicht unerheblichem Maße mitschuldig sind an der heutigen eigenen und fremden Not. Oder glauben Sie etwa sich zurückhalten zu müssen, weil Sie gerade noch knapp Ihr tägliches Brot verdienen und Andere noch weniger haben als Sie? Erregt es nicht auch Ihre Empörung, wenn Sie an die große Zahl der Hungernden und Darbenden denken, die der Verzweiflung nahe — täglich und stündlich nach Erlösung und Vergeltung schreien? Glauben Sie, diese Stimmen verhallen wirkungslos? Wir hoffen nicht, daß Sie einer von diesen Selbstzufriedenen sind und rufen Ihnen daher zu: „Wachen Sie auf! Es ist Morgen!" Der schreckliche Traum, der die Menschheit durch Jahrtausende plagte, und in dessen letzten Phasen gerade die Besten heute beinahe zermalmt werden, hört sofort auf, wenn Sie mit uns fest entschlossen wollen! Sie müssen Ihre letzte Energie zusammenholen zur Ueberwindung des Halbschlafes, in welchem Sie noch ruhen. Nehmen Sie nichts mehr kritiklos hin! Glauben Sie den Sie bedrängenden Geistern nicht, wenn Sie Ihnen weismachen wollen, daß der heutige Zustand der Zersetzung und des Niedergangs notwendig und gut sei. — An Ihren Werken sollt Ihr sie erkennen! Wir warteten vergebens, aber trotz ihrer oft nach Millionen zählenden Anhängerschaft ist es nichts und wird es nichts mit ihren Werken. Warum? Weil sie die Naturgesetze der Materie und des Geistes nicht richtig erkannten und selbst die größten Fehler in Ihren Ideen übersahen. Sie verlangten von der Menschheit blinden Glauben an Dinge, die sie selbst nicht kannten. — Bei der Durchführung unseres idealen Werkes brauchen Sie dagegen nur zu glauben, was Sie selbst erkennen können, und gerade dieser natürliche Glaube verhilft Ihnen in kurzer Zeit zu höchst natürl. Freiheit. — Wo seid Ihr? Meldet Euch umgehend bei **Julius Degen, Leiter der Kongenialischen Gesellschaft, Mannheim, Postfach 204.**

Halt! da liegt der Fehler!

Lösen Sie Persil niemals in heissem Wasser auf. Sie haben nur die halbe Waschwirkung!

Geben Sie es in **kaltes Wasser**; am besten nehmen Sie einen Eimer, verrühren Persil mit der Hand und tun diese Lösung in den gleichfalls mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. Dann wird die Wäsche hinzugelegt u. gekocht. Sie werden erstaunt sein, wie wunderbar es sich so wäscht!

Persil
nie heiss auflösen!

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vorher einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. Nehmen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Henko Bleich-Soda.

Preis für das Paket Persil 45 Pfennig.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer an solid. Herrn sof. zu vermiet. Waldhofstr. 2, 4. Stock links. *2240

Gut möbliert. Zimmer an solid. Herrn sofort zu vermieten. *2251 Collinistr. 16, 2. Stock.

Vermischtes

Großwäscherei Schittler
Pfundwäsche
schrankfertig gebügelte Wäsche
Billigste Berechnung, schonendste Behandlung, prompte Bedienung.
Reinigen u. Spannen von Vorhängen.
Fernruf 27002 8340

Kayser Nähmaschinen
zu bequemen Wochen- oder Monatsraten nur bei
Friedrich Penn P 3. 11
Telephon 30129
Stick- und Topfunterricht gratis.

Lehrer oder Lehrerin
für schnellen und gründlichen Erlernung der spanischen Sprache gesucht. *2201
Angebote unter T E 75 an die Geschäftsstelle

Vermischtes

Achtung Möbel
Wollen Sie wirklich gut u. billig kaufen, so versäumen Sie nicht, bevor Sie zu einem Kaufschreiten, bei mir vorzusprechen. *2200
Ich liefere unt. Fortfall hoher Laden- u. Betriebsspesen, aus Kunst- und ersten Werkstätten
Speise-, Herren-, Schlafzimmer
eiche und poliert
bildschöne Küchen
Ia. Klubmöbel
überraschend preisw. Leichte Zahlung
Rob. Leiffer
Möbelhaus
Bismarckplatz 17

Fräulein
sucht noch Kundschaft im Wäscheausbessern u. Sticken. Angeb. unt. S T 61 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2186

Naturfreunde u. Erholungsbedürftige
finden gut. Aufenthalt mit guter Verpflegung pro Tag 4 Mk. in gutbürgl. Bauernhaus in herrl. ruh. Neustädter Schwarzwald-Gegend, 1000 m Höhe. Ang. u. R W 22 a. d. Geschst.

Pelz-
Jacken, Mäntel Garnituren und Besätze 2805 in großer Auswahl
Umarbeitungen u. Neuanfertigungen nach neuesten Modellen.
Eig. Kürschnerei!
Nur Qualität
Pelzhaus Schüritz
O 7,1 (a. Gockelspl.) (Kein Laden).

Tüchtige Schneiderin
empf. sich im Anfertig. sämtl. Damenkleid. u. Mäntel b. mäß. Preis. T 4, 13, 1 Tr. links. *2241

Handarbeiten
aller Art, auch Monogramme, werd. v. geübter Hand billigst angefert. Gefl. Zuschr. u. T W 82 a. d. Geschst. *2210

Junges, gebild. **Ehepaar** sucht Anschluß an ebensolches. Gefl. Zuschriften unter L J 96 an die Geschst. *1772

Vermischtes

Rohrstühle
werden zum Flechten angenommen. B5179
L. Schmidt, S 6, 1, Teleph. 21 092.

3 Vereinszimmer 3
30, 50 u. 80 Personen fassend, noch für einige Tage der Woche frei.
Landauer Bierhalle, *2226 K 2, 26.

Geübte **Stickerin** sucht Heimarbeit. Postkarte erwünscht. *2231 Fr. Maria Daubmann Fröhlichstr. 20.

Honig
garant. rein. Bienen-Blüten- • Schleuder-Honig edelster Qual., 10 Pf.-Dose frk. Nachn. 11 ℳ, halbe 6.30 ℳ. Nichtgef. nehme zurück. Friedr. Hemelingen 27 Honigversand. S134

Einige Hundert **Puppenwagen** vom einfachsten bis feinsten bekannt billig.
Chr. Stange
P 2, 1 gegenüber Schmoller
Auf Wunsch Zurückstellung b. Weihnachten

Durchaus zuverläss., gut empfohlen., mögl. **kinderloses Ehepaar** f. d. Verwaltung ein. leerstehen. Wohnhauses bei mietfreier Wohn.-Nebenlaff. gesucht. Bei Ausf. kl. Gartenarb. bes. Entschäd. Ang. eb. m. Meier. unt. N N 37 an die Geschst. *2008

Geld-Verkehr

1. Hypothek Mk. 70 000.— ganz od. geteilt auf gute hiesige Objekte gegen volle Auszahlung zu vergeben. Anfragen unter F W 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8486

Geldgeber 5180 für alle **Finanzierungen** laufend gesucht. Hervorragende Vermittlung
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro
Jacob Pabst
P 7, 24 (Heidelbergerstr.)
Tel. 29 106 - Prospekt

Unterricht

Wer erteilt **Bridge-Unterricht**
Angeb. mit Preisang. unter O D 99 an die Geschäftsstelle. *2025

Unterricht

August Kutterer
Privatlehrer
Sprachen Nachhilfe
Vorbereitung für Prüfungen
Telephon 28 314
4065

Heirat

Staatsbeamt., 35 J., ev., m. Verm., wünscht Lebensgefährtin bis 25 J., nicht ohne Verm., kenn. zu lern. zw. sp. **Heirat.** Zuschrift. unt. J S 89 an die Geschst. *1946

Heirat

Gebildetes Fräulein, hübsche Erschein., aus bester Familie, 28 J., mit schöner Aussr. u. spät. Vermög., tücht. i. Haushalt, sucht besser. Herrn in sch. Lebensstellung zwecks *2129
Ehe
kenn. zu lern. Diskr. Ehrensache. Zuschrift. mögl. mit Bild, welch. retourn. wird, unter S G 53 a. d. Geschst.

Heirat.
Gebild. Fräulein, aus guter Familie, vom Lande, 30 Jahre, evgl., mit schöner Aussteuer und Vermögen, sucht pass. Lebensgefährten in sicher. Posit. kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild erbet. unter O R 12 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2057

Suche für meine Schwester, 37 J. alt, kath., m. Aussteuer u. etw. Vermög., passend. Beamt. od. Geschäftsmann, Wwr. m. Kind, da sehr kinderlb., nicht ausgeschlos., zw. Inkt.
Heirat.
Gefl. Zuschriften unt. P G 77 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1943

Herr, anf. d. 30 J. (Beamt.) wünscht einfaches, solid., i. Haushalt tüchtiges evangl. Fräulein kennen zu lernen zwecks bald.
HEIRAT.
Aussteuer od. Vermög. erwünscht. Berufsmäß. Vermittl. verbet. Vertrauensvolle Zuschrift. mögl. mit Bild unter O M 7 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2044

Solid. besserer Herr, 41 J., 1,76 Mtr. groß, schwarz, vermög., stattliche Erschein., möchte gern Geschäftsfrau od. Witwe zwecks *1968
Heirat
kennen lernen. Diskretion Ehrensache.
Gefl. Zuschrift. unt. U E 100 an die Geschäftsstelle. *1968

Heirat.
Suche f. mein. Freund, Kriegsblinden, früher Kaufm., 40 J. alt, led., evgl., m. gut. Rente-einkommen, eine pass. Lebensgefährtin, nicht unter 35 J., aus achtbar. Familie. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache. Zuschrift. unter O R 8 an die Geschäftsstelle. *2048

Zwecks **Einheirat** in Geschäfte suche ich gegenwärt. f. mehrere reiche Damen Herren, wenn auch unvermög. Auskunft und Vorschläge sofort. *2138
Frau Kraus, Heidelberg, Sophienstr. 7a, am Bahnhof.
Sonntags bis abends 6 Uhr geöffnet. Wird streng diskret behand.

Miet-Gesuche

Kleiner Laden
mit Nebenraum oder Werkstatt sofort zu mieten gesucht, möglichst in den Innenstadt. Angeb. unter R W 42 an die Geschäftsstelle. *2107

Leeres od. möbliertes **Zimmer** ev. Mansarde m. Kochgelegenh. gesucht. Gefl. Angebote unt. T S 95 an die Geschst. *2240

Suchen Sie Personal
jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige
in der **Neuen Mannheimer Zeitung**
auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg. 5333

MARCHIVUM

Verkauf zurückgesetzter Waren

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Wäsche-Aussteuern** und **Weihnachts-Geschenken,** sowie zur **Ergänzung sämtlicher Leib-, Bett-, Tisch- u. Küchen-Wäsche**

LEINEN UND WÄSCHE

N 2, 8, Mannheim

WEIDNER & WEISS

Ueber Mittag geöffnet! 4806

Ausstattung und Betten

Mannheim, **N 2, 8**

Mannheim, M 1 Nr. 2, Breitestr.

Haft Du für gute Seife Sinn – dann wasch mit Wasserkönigin

Möbel

Schlafzimmer / Speisezimmer
Herrenzimmer / Komplette Küchen

In altbekannten Qualitäten kaufen Sie jetzt besonders vorteilhaft bei

Joseph Reis Söhne

T 1, 4 gegenüber Café Corso gegr. 1867

Eine Leistung

ist jedes Angebot unserer

SERIEN-TAGE

Warenhaus

KANDER

Mannheim.

Öffentliche Sparkasse

Gegründet 1822 Mündelsicher

Mannheim

Heute ist

Weltspartag!

Heute mahnen die Sparkassen aller Länder erneut u. eindringlich zum

Sparen

Sparsamkeit ist ein Gebot der Pflicht. Wer bei Zeiten u. regelmäßig spart, sorgt für die Zukunft u. das Alter.

54

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste und billigste Werbemittel

DEUTSCHER

Sparkassen- und Giroverband

Oeffentlich-rechtliche Organisation

15 Stamm-Girozentralen und Landesbanken
3000 Sparkassen, Girokassen, Kommunalbanken

Aufgabenkreis:

Sparförderung ◆ Vereinfachung und Verbesserung des Zahlungsverkehrs
(Kommunaler Giroverkehr)
Kredite an Kommunen u. Mittelstand

Bankanstalt für Baden: S218

BADISCHE GIROZENTRALE
Oeffentliche Bankanstalt
MANNHEIM KARLSRUHE FREIBURG

Ziehung garantiert 12. Nov. 1926

2. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zugunsten des Hess. Diakonievereins

1891 Geldgewinne u. eine Prämie

14.000 ℳ
6.000 ℳ
5.000 ℳ
1.000 ℳ

Losprois nur 1 ℳ Porto und Liste 25 Pf., empfiehlt

Eberhard Fetzer

Karlsruhe i. B., Ostendstr. 6, Postscheck-Konto: Karlsruhe i. B. Nr. 19676, sowie die Bad. Lotterie-Einnehmer und die bekannten Verkaufsstellen.

Privat-Wöchnerinenheim Lerner J 7, 27

Gute Verpflegung, fachkundige Behandlung. 1. Klasse 6,50 ℳ, 2. Klasse 5 ℳ — Tel. 23525.

Besitzer (innen)

In guter Lage Neckarstadt oder Lindenhof evtl. Schwetzingerstadt mit geeignet. Ladenlokal wird von leistungsfähiger Firma eines täglichen Bedarfsartikels Filiale eingerichtet. Interessenten werden sich unter F G 156 an die Geschäftsstelle.

Plissee – Kunstplissee

fertigt in einem halben Tag sowie: *2088

Hohlsäume, Kurbelstickerei moderne Wirbel und Kantenarbeiten Stoff-Knöpfe aller Art

liefert rasch und billig

Geschwister Nixe

Damenschneiderei

Telephon 28210 O 5, 1

Radiovertrieb Kinzingerhof N 7, 8

Fachmänn. geleit. Spezialgeschäft. Tel. 28964
Auskünfte u. Angebote bereitwilligst S190

Kauft

Lampen

nur bei

Jäger, D 3, 4 und E 2, 16

Extra Zuschneide-Kurs

für Damen-Bekleidung, Dienstag, 2. November *1900

Ermäßigte Preise

Zuschneide-Akademie und Nähschule

B 1, 8 Weidner-Ritzsche B 1, 8

Ueberzeugen Sie sich selbst!

Bis zum 15. November verkaufe ich zu ganz besonders billigen Preisen

Hochwertige

Schlaf- / Speise- / Herren- Zimmer

Küchen

Polstermöbel u. s. w.

Nie wieder wird Ihnen solch eine günstige Gelegenheit geboten.

Der billige Verkauf hat begonnen.

Badische Möbel- und Betten-Industrie

Hermann GRAFF

J 5, 13/14 MANNHEIM J 5, 13/14

Schwetzingerstraße 34/40

Dietrich Möbel

sind **billig** und **gut**

Eigene Polsterwerkstätte

E 3, 11 Filiale Schwetzingen

Hohlsaum
Stoffknöpfe

jede Größe, schnell und billig. *2191

Braun, M 2, 1

Erststellige Hypotheken

in einer Beleihungshöhe von 25% des Vorkriegssteuerwertes auf größere Objekte zu günstigen Bedingungen in jeder Höhe durch Ga250

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz e. G. m. b. H.

Karlsruhe	Mannheim	Freiburg	Pforzheim
Kaiserallee 4	L 2, 2	Gerberstr. 8	Marktplatz 18

Zwecks Auskunft wende man sich an die örtl. Haus- u. Grundbesitzervereine

---

L·H·G

Landesbank für Haus- und Grundbesitz

e. G. m. b. H.

L 2, 2 Zweigstelle Mannheim L 2, 2

Zentrale Karlsruhe

Zweigstellen Pforzheim und Freiburg

Zum Weltspartag!

Auf dem internationalen Kongreß für Sparwesen wurde der 31. Oktober zum Weltspartage erklärt. An diesem Tage sollen unsere Gedanken dem Ideale der guten und sparsamen Wirtschaft gewidmet sein. 8544

Spare für Zeiten der Not, aber auch zum Zwecke späterer Wohlfahrt!

Die Landesbank nimmt auch die kleinsten Sparbeträge zum höchsten Zinssatz entgegen und bietet damit jedermann die Hand zum Wohlstande.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 58
Sonntag, den 31. Oktober 1926
1. Nachmittagsvorstellung:
Für Kriegsbeschädigte:
Das Grabmal des unbekannten Soldaten.
Tragödie in drei Akten von Paul Raynal
Übertragen von Hedwig von Gerlach
In Szene gesetzt von Dr. Georg Kruse
Bühnenbilder von Heinz Grete
Anfang 3¼ Uhr — Ende 5½ Uhr
Personen:
Ein Soldat — Willy Birgel
Der Vater — Hans Godeck
Ande — Hedwig Lillie
Spielwart: Harry Bender
Die größere Pause wird durch Fallen des eisernen Vorhanges angezeigt.

Sonntag, den 31. Oktober 1926
Vorstellung Nr. 60, Miete E Nr. 9
Salome
Drama in einem Aufzuge nach Oscar Wildes gleichnamiger Dichtung in deutscher Uebersetzung von Hedwig Lachmann
Musik von Richard Strauß
In Szene gesetzt von Francesco Sioli
Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Bühnenbild: Heinz Grete
Technische Einrichtung: Walther Unruh.
Anfang 8 Uhr — Ende vor 9¼ Uhr
Personen:
Herodes — Adolf Leeltgen
Herodias — Emilia Poßaert
Salome — Rose Pauly-Dreesen
Jochanaan — Sydney de Vries
Narraboth — Ladislas Vajda
Page — Johanna Bistier
Erster Zweiter Dritter Vierter Fünfter Jude — Arthur Heyer, Walth. Friedmann, Hugo Volain, Alfred Landory, Karl Mang
Erster Zweiter Nazarener — Mathieu Frank, Walther Häuse
Erster Zweiter Soldat — Christ. Könker, Rudolf Wünzer
Kappadocier — Karl Zöller
Sklave — Trude Weber

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 24
Sonntag, den 31. Oktober 1926
Letztes Gastspiel Asta Nielsen
Rita Cavallini
Schauspiel in drei Akten von E. Shaldon
Deutsch von Sil Vara. — Regie: Gregor Chmara.
Anfang 7½ Uhr — Ende 9½ Uhr
Personen:
Mme. Margherita Cavallini — Asta Nielsen
Thomas Armstrong, Rekt. von St. Giles — Lutz Altschul
Cornelius van Tuyl — Nicolaus v. Lovric
Miß Armstrong, Tante des Rektors — Margarete Frey
Susan van Tuyl, Nichte Tuyls — Jutta Sandrock
Fred Livingston — Fritz Wagner
Signora Vanucci — Greta Kowell
Adolphe, Kellner — Justus Paris
Roger, Diener bei Armstrong — Otto Sock
Diener bei van Tuyl — Fred Schwarz

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal

Heute Sonntag
abends 8 Uhr:
1. Großes Militärkonzert
Musikkorps des I. Grenadier-Bataillons Inf.-Regts. 17 aus Giessen 102
Leitung: Obermusikmeister Löber.
Reihen- u. Tischplätze zu Mk. 0,90 bis 1,90 im Rosengarten (11-1 und 3-8 Uhr).

Lehrergesangverein Mannh.-L'hafen e. V.
Nibelungensaal-Rosengarten.
Montag, den 8. November, 8 Uhr abds.
1. KONZERT.
Leitung: Erich Orthmann. 1. Kapellm. am Nationalth. Mitwirkende: Emmy Senff-Thieß, Düsseldorf (Alt). Das Nationaltheaterorchester Mannheim. Der Männerchor des Lehrergesangvereins. 1. Schubert: Simphonie in h-moll. „Gesang der Geister über den Wassern." 2. Brahms: „Rhapsodie" — 1. Simphonie in c-moll. Karten zu 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— Mk. in Mannheim bei Heckel u. Musikhaus, in L'hafen bei Hoffmann u. Lauterborn. Von Sonntag, den 7. Nov. ab an der Rosengartenkasse. 8494

Der Goldsaal

des Apollotheaters
im neuen Gewande steht
jeweils Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags für Konzerte, Vorträge, Vereins- u. Privatfestlichkeiten
zur Verfügung
Erstklassige Biere, Weine, Küche!
Anfragen an das Büro des Apollotheaters, Telephon 21624 — 8420

Wo? lasse ich meine Brillant-Goldwaren Uhren reparieren (Neuarbeiten — Anfertigung) streng reell, gut u. billig
Im Goldschmiedehaus **Wilh. Braun** Goldschmiedemeister M 1, 6 gegenüber Kaufhaus
Telephon 32 949

Gastspiel am 2., 3., 5., 6. November
Teatro dei Piccoli
Das Theater der Weiterfolge
Direktor Jushny vom „Blauen Vogel" schreibt:
Ich habe zusammen mit dem TEATRO dei PICCOLI im Colosseum in London gespielt. Das sind die Einzigen, die noch etwas Neues bieten können.
Ihre Vorstellungen werden immer Sensation sein.
Première Dienstag, 2. Nov., abends 8 Uhr
Musensaal *2242 Rosengarten
Karten zu Mk. 5.50, 4.40, 3.30, 2.20, 1.65 bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10 und im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a.

Philharmonischer Verein
DIENSTAG, den 9. November, ½8 Uhr — Musensaal
II. Konzert: ARIEN-UND LIEDERABEND
Dusolina Giannini
New-York 8402
Michael Raucheisen, Berlin, am Flügel
Händel, Haydn, Mozart, Schubert, Strauss, Verdi, Cimara, Sepplili.
Karten von Mk. 2.— bis 7.— in den Musikalienhandlungen Heckel, Pfeiffer, Mannh. Musikhaus und an der Abendkasse.

Volkssingakademie E.V.
M. d. D. A. S.
Leitung: Prof. Arnold Schattschneider
Montag, den 15. November, abends 8 Uhr
im Nibelungensaale
Franz Philipp: Vorspiel zu Burtes „Simson" op. 11 (Erstaufführung in Mannheim)
Franz Schubert: Sinfonie Nr. 8, H moll
Max Bruch: „Frithjof" für Soli, Männerchor u. Orchester.
Mitwirkende:
Eva Bruhn, Sopran — Paul Lohmann, Bariton
Das verstärkte Nationaltheater-Orchester
Der Männerchor der Volkssingakademie
Eintrittskarten in den durch Plakatanschlag bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen bis 5 Uhr des Konzerttages zu RMk. 4.50, 3.50, 2.80, 2.20, 1.50 u. 1.20. An der Abendkasse zu RMk. 5.— 4.— 3.20, 2.50, 1.70 und 1.40.
Sonntag, den 7. November, abends 6 Uhr
in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße
Einführung in die Schubertsinfonie
Nur für passive Mitglieder der V. S. A. gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte unentgeltlich. 8504

Wäsche- und Ausstattungsgeschäft
D. Bauer
Gegründet 1883 — E 2, 15
Mein diesjähriger
Sonder-Verkauf
beginnt am 1. November
Neben meinen regulären Artikeln die bedeutend herabgesetzt, kommen eine Anzahl **Reisemuster** und **frühe Wäsche** in **Leib-, Bett- und Tischwäsche** zu staunend billigen Preisen zum Verkauf. *2118

Unterricht

Ich lehre jed. Geschäftsmann u. jed. Gewerbetreibenden an Hand seiner eigenen Geschäftsvorfälle die dopp. amerik. Buchhalt. m. Bilanzabschluß geg. mäß. Vergüt. Ang. u. O T 61 an die Geschst. *1922

Mittelschüler (innen) haben sich. Erfolg bei erfahr. Lehrer b. mäß. Honorar. Viele Refer. Anmeld. unt. O B 97 an die Geschst. 25153

Studentin (ehemal. Abiturientin d. Oberrealschule) erteilt Mittelschülern in allen Fächern Nachhilfe gen. mäßige Vergütg. Gefl. Ang. u. S X 68 an die Geschst. *2194

Klavierlehrerin nimmt n. ein. Schüler an gewissenh. gründl. Unterricht 4n u. außer dem Hause an. *2310 Neu-Ostheim, Dürerstraße 2. Tel. 50 774.

Jetzt ist es Zeit, sich für eine **Stellung** vorzubereit. Tages- u. Abendkurs beg. am 3. November. Priv.-Handelsschule **Dr. Knoke** Friedrichsp. 7, b. Fürstenberg 3019

Vereinigte Konzertleitungen
Musikverein E.V., Mannheim
Morgen Allerheiligen abds. 7½ Uhr Musensaal-Rosengarten
1. Konzert
Ein Deutsches Requiem
für Soli, Chor und großes Orchester
von Johannes Brahms
Leitung: Generalmusikdirektor **Richard Lert**
Mitwirkende:
Elisab. Kandt, Frankf.-New-York. Herm. Schey, Berlin. Arno Landmann, Mannheim.
Der Chor des Musikvereins
Das gesamte Nationaltheaterorchester.
Karten v. M. 1.50 bis M. 7.-
Dienstag, 16. Nov., abds. 8 Uhr, Versammlungssaal
Tanz: **Frances Walt**
Karten an den Verkaufsstellen K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mhm. Musikhaus, P 7, 14 und an Abendkasse.
V.K.L.

Cabaret **Café CORSO** Breitestraße
Sonntagnachmittag und abends
Große Abschieds-Vorstellung
unseres Oktoberprogramms.
Ab 1. November vollständig neues Programm
u. a. **Harry Langen**
der bekannte süddeutsche Humorist und Komiker
Gastspiel der hervorragenden Musik-Clowns
Werner Metzner u. Leni
in ihrer komischen Szene
Harry Langen, Conferencier
Die Tanzsterne Lic u. Lo in ihren tabelhaften Tänzen
Margot Borée, Stimmungssängerin
Eintritt frei. Anfang 8.30 Uhr

Mannheimer Ruderclub
e. V. 1875.
Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zu der am Sonntag, den 7. November 1926, nachmittags ¾4 Uhr im Bootshaus stattfindenden
ordentlichen Mitgliederversammlung
ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
Tagesordnung:
1. Verlesung des Geschäftsberichtes des Vorstandes und der übrigen Berichte.
2. Verlesung des Kassenberichtes.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Beschlußfassung gemäß § 7 der Satzung.
6. Verschiedenes.
Mannheim, den 30. Oktober 1926
8480 — Der Vorstand.

Mannheimer Hausfrauenbund E.V.
Donnerstag, 4. Nov. 4 Uhr in der „Harmonie" Lindenhof, Schloßgarten: Vorführungen der Schule Bauck-Hoffmann. Hygymnastisch. Turnen für Kinder u. rhytmisch-tänzerische Gymnastik für Fortgeschrittene.
Karten bitte vorher holen in P 6, 23 v. 10-12 u. 3-5 Uhr bis Mittwoch abend. Mitgl. frei. Gäste willk.

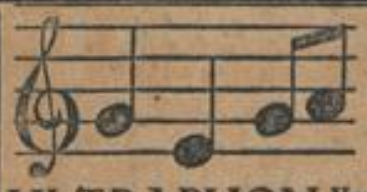
Welte Mignon
Reproduktions-Piano u. Flügel
getreue Wiedergabe des Spiels berühmter Klaviervirtuosen.
Ständige Ausstellung bei
K. Ferd. Heckel
gegr. 1821
Pianolager Mannheim Kunststrasse O 3, 10.

Künstlerische Vorträge
auf dem großen
Steinway-Konzert-Flügel
Freitag, 5. November 1926 8442
im großen Saal der Harmonie, D 2, 6
Anfang 8 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Karten für freien Eintritt an der Konzertkasse Heckel ab 3. Nov.

Der Badische Blindenverein
Bezirksgruppe Mannheim
bittet verehrl. Publikum im Bedarfsfalle sich folgender Adressen zu erinnern:
Klavierstimmer: A. Blum, Laurentiusstr. 16, Tel. 26190, G. Dürr, Pflügersgrundstr. Nr. 11. Tel. 32165.
Korbmöbel: Neuanfertigung u. Reparaturen A. Fröhlich, Almenstraße 50, Neckarauer Uebergang; Blindenheim Mannheim, Waldhofstr. 162. Tel. 32307.
Körbe und Stuhlflechten: Neuanfertigung u. Reparaturen Blindenheim Mannheim; H. Ihrig, Lindenhofstraße 68; G. Senft, Schwetzingerstraße 128.
Bürstenfabrikation: en gros — en detail: P. Gaberdiel, Neckarvorlandstraße 10, Tel. Nr. 26 190; Blindenheim Mannheim.
Maschinen- und Handstrickarbeiten jeglicher Art: H. Fröhlich, Almenstraße 50, Neckarauer Uebergang; Blindenheim Mannheim. 8314
Spezialgeschäft für Bürsten und Besen: Putzmittel, Parfümerien, Toilettenartikel: Hanns Steinmüller, B 5, 14. Tel. 30078.

Klavierunterricht
Dipl.-Lehrerin, lange Jahre a. d. Hochschule für Musik tätig gewes., übernimmt nur einige Schüler z. gründlichen Ausbildung. Gefl. Angebote unter P C 73 an die Geschäftsstelle. 8514

Spare
in der Zeit, dann hast Du in der Not!
Ein selbsterspartes **Kapital** gibt Dir Festigkeit und stimmt dich froher
Städtische Sparkasse **Schwetzingen**



Daß gerade Persönlichkeiten von Rang und Ruf stets das ULTRAPHON kaufen, nachdem alle Sprechapparate-Marken vorher gehört und geprüft wurden, ist ein Beweis dafür, daß das **ULTRAPHON eben doch etwas ganz anderes ist** — — und wie zuverlässig die Beratung der führenden, fachkundigen Presse ist, die das ULTRAPHON als eine Kulturtat, als eine Großtat deutschen Erfindergeistes zur Anschaffung empfiehlt. ULTRAPHON ist in verschiedenen niedrigen Preislagen zu haben. Jede Platten-Marke spielbar
ULTRAPHON Verkaufs- und Vorführungsrecht nur **Ton-Künstler-Haus, Mannheim** Breitestr., M 1, 4,

English Waltz, Slow Fox, Charleston, Tango
sowie alle modernen Tänze und Neuheiten lehrt gründl. in garantiert interna. Tanzstil
Neue Kurse: Anfangs November
Zirkeln u. vornehm. Einzel-Unterricht zu jeder Tageszeit
Nur persönlicher Unterricht.
Tanzschule J. Sündebeek
Mitglied des A. D. T. V. Berlin
Friedrichsplatz 14 — Tel. 23006

Geschäftsübernahme und Empfehlung.
Die Firma
A. Zimmermann, Mannheim, Seckenheimerstr. 24
ist von mir käuflich erworben worden. Ich bitte das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, meine geehrte Kundschaft in jeder Beziehung zufriedenstellend und reell bei äußerst niedrigen Preisen zu bedienen.
In meinem reichhaltigen Lager finden Sie insbesondere für die kommende Weihnachtszeit jede Art Geschenke.
Um geneigten Zuspruch bittend, empfehle ich mich bestens. Od 334
W. Hofmann, Seckenheimerstr. 24 (3 Minuten vom Tattersall.)
Bürobedarf, Schreibartikel, Galanterie- und Spielwaren.

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2

Hausmusik auf Kredit!

1 Mark Wochenrate an

Unsere Preise Mark **35.-, 48.-, 65.-** usw.
Musikhaus E. Feldhammer & Co.
Berlin S 42. — Ritterstraße 34
Fordern Sie kostenlosen Katalog A.
Vertreter am Platze. 8220

MARCHIVUM

Das große **Betten-Spezialhaus**

ist in Auswahl, Qualität und Billigkeit unübertrefflich!

In H 1, 14 (an der Marktecke)

Metall-Bettstellen, braun lackiert . .		12.50
Metall-Bettstellen, w. lack.	28.- 21.50	17.50
Kinderbettstellen aus Holz	35.- 25.-	15.00
Kinderbettstellen aus Eisen	28.- 22.-	16.50
Matratzen (aus eigenen Werkstätten)	35.00 27.-	17.50

Komplettes Bett: 1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 Deckbett, 1 Kissen **65.00**

In H 1, 13 (bei unserm Federn-Füllraum)

Graue Federn	3.50 2.50 1.25	0.95
Weiße Federn	6.75 5.95	3.95
Weiße Daunen	17.50	12.00
Deckbetten 130/180 . .	27.50 22.50	15.00
Kissen 80/80	8.50 6.50 5.50	4.50

Sofakissen, Schlummerrollen
Kapokkissen jeder Größe

In H 1, 4 (Breitestraße)

Steppdecken (eigenes Fabrikat)	20.00 13.50	10.50
Steppdecken (eigenes Fabrikat)	32.50 29.50	24.00
Graue Decken	1.95 1.50	0.95
Jacquard-Decken	7.75 5.25	3.95
Kamelhaarfarbige Wolldecken	18.75	14.95

Bettwäsche in riesiger Auswahl

Patentröste, Matratzenschoner, Bettdrelle, Bett-Inlets.
Eigene Fabrikation sämtlicher Matratzen, Steppdecken und Daunen-Decken.

H 1, 4
H 1, 13 / H 1, 14

Liebhold

Breite Straße
und am Marktplatz

Das Spezialhaus für Betten- und Aussteuer-Artikel.

Rosenthal PORZELLANE Rosenthal

Die besten Formen und die beste Qualität auf dem Porzellanmarkt.

Weisse verzierte Formen, die Mode des Tages in kompletter Kollektion

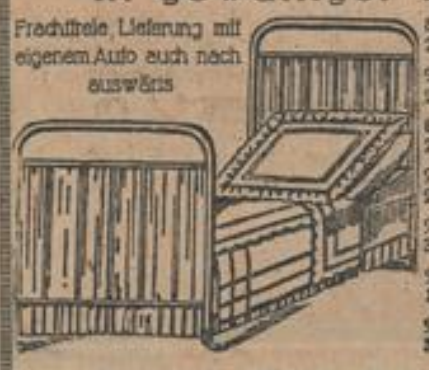
bei: **Louis Franz, O 2. 2 u. O 7. 11**

Verkauf in 4 Stockwerken

Messing-, Metall-, Holz- und Kinderbetten

in gewaltiger Auswahl

Frachtfreie Lieferung mit eigenem Auto auch nach auswärts



80/185 groß, 27 mm Rohr	21.-
90/190 groß, 27 mm Rohr	24.-
80/185 groß, 27 mm Rohr m. Fußbr.	26.-
90/190 groß, 27 mm Rohr m. Fußbr	29.-
90/190 groß, 33 mm Rohr	26.-
90/190 groß, 33 mm Rohr m. Fußbr.	32.-
90/190 m Messing-B 33 mm Rohr m Fußbr.	37.-

Bettfedern, Daunen, Deckbetten, Kissen, Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Weißlack-Möbel

Betten - Buchdahl

O 7, 10 Heidelbergerstr. **O 7, 10**

Moderne Fabrik für Steppdecken und Matratzen

Selbst **Greise** lernen

Klavierspielen

in 2—3 Monaten. Korrekt nach Noten, jedoch fabelhaft leichte Erlernung. Alles überragende Erfindung eines blinden Musikers. Prospekt Nr. B 45 sofort kostenlos durch Musikhaus Jaler, Lörrach (Baden)

I. Hypotheken

ermäßigte Bedingungen durch S207

Gustav Gottlob

Hypotheken, Finanzierungen

Tel. 22846 Büro: D 4, 7II

Künstl. Augen

fertigen nach der Natur u. passen an

F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden

In Mannheim Hotel Union a. Hptbhf, v. 3. 6. November 1926

Ea238

Asthma ist heilbar

Dr. med Alberts Asthmakur kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen Aerztl. Sprechstunden in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18.I jeden Donnerstag 10—1 Uhr. Ed400

Metzgerei-Filiale

von Fachleuten zu übernehmen gesucht. Gefl. Angeb. unter T S 88 an die Geschäftsstelle. *2072

Jurist

bewandert in Finanzierungs-, Steuer- und Liegenschaftssachen sucht Anschluß an Treuhand-, Inkasso-, Liegenschaftsbüro, evtl. mit Kapitalbeteiligung. *2064

Gefl. Angebote unter O W 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Es regnet!

Schützen Sie sich durch unsere **Regenüberkleidung**
Sie ist gut und preiswert

Gummimäntel in allen Formen nur gute Fabrikate . . . . . Mk.
16.- 22.- 29.- 38.- 44.- 55.-

Regenstoffmäntel Gabardine- und burberryartig . . . . . Mk.
24.- 32.- 44.- 52.- 58.- 64.-

Lodenmäntel aus best imprägniertem Strichloden . . . . . Mk.
18.- 25.- 32.- 39.- 48.- 59.-

Spezial-Angebot:
Gummi-Mantel mit grauer Gabardine-Decke 2 reih. Form m. Gürtel nur M. **27.-**

GEBR. **MANES**
MANNHEIM · PLANKEN

FIRMENSCHILDER TRANSPARENTE

LEUCHT-BUCHSTABEN

BETZ & Co. MANNHEIM, A 3, 7a Tel. 23300

Evangelische Diakonenstation ſ Mannheim

Evangelische Brüder

(evangelische männliche Krankenpfleger)

übernehmen

ganze Pflegen sowie tägliche Versorgungsgänge (Umbetten, Einspritzungen, Verbinden etc.) und auch Nachtwachen, wo ärztliche Vorschriften :—: geschulte männliche Hilfe verlangen :—:

Vermittlung durch das Ev. Wohlfahrts-Pfarramt O 6, 10
Telephon 28907 8508
Meldungen bei Nacht: in der Diakonenwohng. G 7, 25, II.

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Parlophon-Musikhaus E. & F. Schwab

K 1, 5b Breitestraße und Ludwigshafen Wredestraße 10a

Engroslager in
Parlophon-Musikapparaten und -Platten
Beka- und Columbia-Platten

Platten von 50 Pfg. an. Reparaturen

Ratenzahlungen. — Kataloge gratis und franko. 817

Aelteres Mütterchen

findet bei anständiger Fam. Unterkunft gegen etwas Hausarbeit.

Angebote mit Alter, unter T U 90 an die Geschäftsstelle. *2088

MARCHIVUM